Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 541. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 6. August 1889.

Alte Kamellen.

Politische Flugschriften pflegen nur in den ersten Wochen, nachdem sie die Druckerpresse verlassen haben, gelesen zu werden. Sind sie ein Jahr alt geworden, so sind sie hin, veraltet. Sie wandern in den Wurstladen, oder, wenn ihnen das Leben erhalten bleibt, so verstauben sie in einer Rumpelkammer. Nach zehn Jahren können sie wieder ein großes Interesse gewinnen, aber dann sind sie selten zur Hand, und nur ein glücklicher Zufall spielt sie uns wieder in die Hände.

Beim Suchen in einem alten Fache fanden wir kürzlich: „Die Gesetzgebung der letzten sechs Jahre im Reich und in Preußen, dargestellt von einem Mitglied des Centralwahlcomités der nationalliberalen Partei, Berlin, G. Reimer 1876", und wir danken der Erneuerung dieser Bekanntschaft eine genußreiche Stunde. Der Name des Verfassers ist nicht unbekannt; es liegt im Augenblicke keine Veranlassung vor, ihn zu nennen. Es genüge zu sagen, daß er nicht zu denjenigen Nationalliberalen gehört, die vier Jahre später die Secession und darauf die Fusion mitgemacht haben, sondern daß er inzwischen in den Staatsdienst eingetreten ist, sich in einer höheren Stellung befindet, die sein Wirken zu einem unpolitischen gestaltet, und daß er sich schon seit langer Zeit von jeder Berührung mit der Tagespolitik zurückgezogen hat.

Die Schrift ist eine Wahlagitationsschrift; ein zu dem Umfange von 100 Großoctavseiten angewachsener Wahlaufruf, klar und verständig geschrieben, und giebt ein vortreffliches Augenblicksbild der damaligen Lage. In der ersten Hälfte des Jahres 1876 war Delbrück von seinem Amte zurückgetreten, angeblich aus Gesundheitsrücksichten. Er war zehn Jahre lang dem Rechte nach der zweite Beamte des Reichs gewesen; thatsächlich hatte er auf eine große Anzahl der wichtigsten Fragen einen so bedeutenden Einfluß ausgeübt, als sei er der erste Beamte. Daß sein Rücktritt einen entscheidenden Wendepunkt in der ganzen Politik des Reiches bedeuten könne, mußte als möglich vorausgesehen werden; dennoch sträubten sich Viele daran zu glauben, daß diese Möglichkeit zur Wirklichkeit werden würde, bis mit dem Weihnachtsbriefe von 1878 jeder Zweifel fortfiel. Es begannen damals die Versuche, die Wähler dem liberalen Gedanken abtrünnig zu machen; die Schutzzollpartei hatte ihr Haupt erhoben, die Agrarier begannen eine Macht im Staate zu werden. Die Schrift, mit welcher wir uns beschäftigen, spricht unumwunden aus, daß die Conservativen sich bemühen, „die wirthschaftliche Noth, an der wir augenblicklich leiden, zu Zwecken der politischen Reaction auszubeuten". Diesen Bemühungen will sie entgegentreten.

Zu diesem Behufe unternimmt sie eine Rechtfertigung der Gesetzgebung der sechs Jahre von 1870 bis 1876 und stellt dabei den gewichtigen Satz voran: „Die Aufgaben selbst waren nicht künstlich aufgestellt, sondern durch die Entwicklung der Ereignisse gegeben." Zum Beweis dessen werden die einzelnen Acte der Gesetzgebung durchgegangen, der Inhalt derselben unter Beschränkung auf das Wesentliche verständig dargestellt und die Gesichtspunkte erläutert, die bei der Einführung geltend gemacht wurden. Wir können die Darstellung nur loben; mit sehr Vielem, was gesagt wird, sind wir ohne Vorbehalt einverstanden, und wo wir Vorbehalte zu machen hätten, sind sie doch nur von der Art, wie sie auch unter Freunden vorkommen, und wir befinden uns nirgend auf einem Boden, der uns zwänge, principielle Verwahrungen einzulegen.

Demgemäß werden auch die Schlußfolgerungen gezogen. Das Programm der nationalliberalen Partei kann nur die Fortentwicklung dessen sein, was seit sechs Jahren begonnen worden ist. Das Hinderniß dieser Fortentwicklung ist die conservative Partei. Gegen diese richtet sich die Polemik der Schrift; die Gegensätze, welche zwischen der damaligen nationalliberalen Partei und der Fortschrittspartei bestanden, werden kaum berührt und nicht ein einziges Mal in unfreundlichem Tone behandelt. Der conservativen Partei wird der Vorwurf gemacht, daß sie an der Ausdehnung der socialdemokratischen Agitation die Schuld trage. „Seitdem aber arbeitet die conservativ-agrarische Partei an der Erschütterung (des Eigenthumsbegriffes) fort, indem sie die Staatsverwaltung, das Erwerbsleben in den Städten, ganze Klassen und Parteien als corrumpirt darzustellen sucht. Ist unsere Gesellschaft zur Hälfte verfault, auf Schwindel und Betrug gegründet, so hat der Socialist ein Recht, sie umzustürzen."

Demgemäß wird die Wahlparole ausgegeben. „Ob die Aufgaben der Zukunft in dem bisherigen nationalen und liberalen Geist gelöst, oder ob die politisch-wirthschaftliche Reaction, die materialistische Interessenvertretung, die Mischung von Junkerthum, Zunftthum und Schutzhändlerthum, welche sich heute gegen die liberale Gesetzgebung erhoben hat, den Sieg gewinnen werden, darüber haben die nächsten Wahlen zu entscheiden." Jede grundsätzliche Abänderung der bis dahin befolgten Politik wird abgelehnt; „unser wirthschaftliches Programm kann nicht in der Erfindung neuer Recepte bestehen." Den Forderungen der Zünftler und Schutzzöllner wird eine ausführliche Polemik gewidmet.

Wir haben hier eine nationalliberale Programmschrift aus dem Jahre 1876 vor uns. Es ist nicht das Werk eines einzelnen, ungenannt bleibenden Mannes, für welches nur dieser die Verantwortlichkeit auf sich zu nehmen hat, sondern das Werk eines Mannes, der sich für berechtigt hält, im Namen seiner Partei zu sprechen, weil er für dieselbe arbeitet, und weil er sich bewußt ist, die Durchschnittsansicht derselben zu vertreten. Man kann nicht jeden einzelnen Nationalliberalen auf jedes einzelne Wort dieser Schrift festnageln, aber man ist berechtigt, die Gesammthaltung der Partei an diesem Maßstab zu prüfen.

Die Wahlen, für welche diese Schrift geschrieben wurde, fielen zu Gunsten der nationalliberalen Partei aus. Im Spätherbst 1876 fanden die Wahlen für Landtag und Reichstag schnell hinter einander statt, und in beiden Körperschaften blieben die Nationalliberalen die ausschlaggebende Partei. Erst die Wahlen des Sommers 1878 verdrängten sie nach erfolgter Auflösung des Reichstages hier aus dieser Stelle und im Jahre 1879 ging ihnen im Landtage das Präsidium verloren, das bis heute den Conservativen geblieben ist.

Welche Wandlung seitdem mit den Nationalliberalen vorgegangen ist, kann man ermessen, wenn man ihre heutige Haltung mit dieser Programmschrift vergleicht. Die Gesetzgebung hat sich nicht in demselben Sinne fortentwickelt, sondern ist rückläufig geworden. Die Handelspolitik ist verlassen, die Gewerbefreiheit ist von Jahr zu Jahr durch neue Novellen beschränkt worden. Die politisch-wirthschaftliche Reaction, die damals vorhergesehen wurde, ist hereingebrochen und die Nationalliberalen, die sie damals zu bekämpfen verhießen, haben sich mit ihr vertragen. Die materialistische Interessenvertretung ist in Volkswirthschaftsrath und Gewerbekammern organisirt; die neuen Recepte gegen die wirthschaftliche Noth sind erfunden und die Nationalliberalen rühmen sich, an der Erfindung theilgenommen zu haben. Mit der Partei, welche die Trägerin der wirthschaftlich-politischen Reaction ist, hat die nationalliberale Partei ein Cartell abgeschlossen und die Feindschaft gegen die freisinnige Partei ist das vorzugsweise leitende Motiv für alle ihre Handlungen geworden.

Deutschland.

⚭ **Berlin**, 4. Aug. [Das Cartell und die Wahl in Halberstadt.] Mit beneidenswerther Naivetät schreibt heute ein nationalliberales Blatt, die conservative Partei habe einen schweren Fehler gemacht, indem sie die Bedeutung der Ersatzwahl von Halberstadt nicht in der kläglichen Niederlage der freisinnigen Partei, sondern in der Ergatterung des Mandats für die Rechte erblickte. Als ob die freisinnige Partei überhaupt ihrerseits an eine ernste Candidatur gedacht hätte! Sie hat diesen Wahlkreis noch nie besessen. Sie hat bei den Wahlen von 1887 eine Handvoll Stimmen auf einen Zählcandidaten gesammelt; jetzt hat sie eine recht erkleckliche Stimmenzahl mehr als 1887 erhalten. Und das soll eine zerschmetternde Niederlage sein? Wie doch der Haß Männer, die sich auf ihren staatsmännischen Blick etwelches zu Gute halten, blenden kann! Aber freilich der Groll, daß es nicht gelungen ist, die klägliche Niederlage der nationalliberalen Partei zu einer zerschmetternden Niederlage des Freisinns zu stempeln, ist begreiflich. Steht doch jetzt das ganze Cartell auf dem Spiele! Das schön zusammengeleimte Werk geht wieder in Stücke, trotz aller Phrasen der Officiösen und Stipendiaten des Reptilien-Fonds. Man will jetzt der Rechten einreden, ohne Cartell werde die Mehrheit Richter-Windthorst-Liebknecht wiederkehren. Die guten Geister des Nationalliberalismus bilden sich ein, das Cartell habe diese Mehrheit beseitigt. Nein, das hat die geschickt zugespitzte Wahlparole — die Militärfrage — mitsammt dem Melinit und den Baracken gemacht. Unleugbar trieb die Sorge vor einer Verschärfung der Kriegsgefahr — gleichgiltig, ob und inwieweit diese Sorge berechtigt oder unberechtigt war — Zehntausende Wähler in das Regierungslager. Aber das wäre auch ohne jedwedes Cartell geschehen. Die freisinnige Partei hätte nicht ein Mandat mehr erhalten, wenn jede der Cartellparteien selbstständig vorgegangen wäre. Aber die Septennatsfrage wiederholt sich nicht. Ob daher bei den nächsten Wahlen ein Cartell besteht, oder nicht, ist ganz gleichgiltig; die Wähler sind wieder zur Besinnung gekommen. Die conservative Partei ist heute unvergleichlich stärker, als die nationalliberale. Sie wird der letzteren eine ganz bedeutende Anzahl Sitze abjagen, weil thatsächlich die Mehrheit der nationalliberalen Partei nur noch eine conservative Spielart ist, der Wähler aber für reine und klare Gattungen immer mehr Neigung und Verständniß hat als für Zwittergestalten.

[Kaiser Wilhelm] reist laut amtlicher Nachricht am 23sten August nach Metz.

[Die beständigen Klagen der Landwirthe] aus den östlichen Provinzen über den Mangel an Arbeitskräften haben zu amtlichen Erhebungen Veranlassung gegeben, welche unter Leitung des Ministers des Innern für alle die Kreise der Provinz Schlesien und Westpreußen angestellt werden, in denen die „Sachsengängerei" eine besonders große Rolle spielt. Die Erhebungen werden der „Wes.-Ztg." zufolge vorgenommen nach einem für alle Kreise gemeinsam vorgeschriebenen Schema und beziehen sich in erster Linie darauf, in wie weit die Klagen begründet sind, daß durch die Lockungen der Werbeagenten viele Hunderte ländlicher Arbeiter und Arbeiterinnen bestimmt werden, unter widerrechtlicher Lösung ihrer Dienstverhältnisse in den Heimathsbezirken in die Ferne zu ziehen. Des Weiteren soll aber auch noch festgestellt werden, ob es wirklich zutreffend ist, was in der agrarischen Presse des Ostens gleichfalls behauptet worden, daß durch die Sachsengängerei die Lasten für die Armenpflege in den ohnehin schon fast durchweg stark belasteten ärmeren Gemeinden der östlichen Provinzen nicht unerheblich gesteigert worden seien. — Gut wäre es, wenn festgestellt würde, warum die ländlichen Arbeiter den Lockungen der Werbeagenten so leicht Folge leisten. Vielleicht spielen dabei die Löhne, welche den Arbeitern in der Heimath gezahlt werden, eine Rolle.

[Vom Nord-Ostsee-Canal.] Ueber den gegenwärtigen Stand des Canalbaues wird der „Danz. Ztg." aus Kiel geschrieben:

Es wird jetzt fast auf der ganzen Linie gearbeitet, nur in drei kleineren Loosen hat die Verdingung der Erdarbeiten noch nicht erfolgen können. Bis jetzt sind rund 66 Millionen Cubikmeter Bodenaushub für 56 129 386 M. vergeben worden. Außerdem sind die Erdarbeiten zweier großen Schleusenbaugruben zu Brunsbüttelerhafen und Holtenau, an den Mündungen des Canals, an Unternehmer übertragen. Sämmtliche Erdarbeiten müssen dem Haupttheil nach bis zum Schluß des Jahres 1894, einzelne Arbeiten bereits früher, beendet sein. Die Erd- und Baggerarbeiten sind bis jetzt verhältnißmäßig rasch gefördert worden. Es arbeiten gegenwärtig auf der ganzen Linie 3500 Arbeiter, von denen reichlich 2000 in Baracken untergebracht sind. Es sind derartige Baracken, zum Theil Barackenlager, zum Theil Einzelbaracken, hergestellt in Brunsbüttel für 400 Mann, Tatraphal 150 Mann, Stubbenberg 50 Mann, Hochdonn 100 Mann, Hohenhörn 150 Mann, Grünthal 300 Mann, Fischerhütte 100 Mann, Sehestadt 200 Mann, Königsförde 200 Mann, Landwehr 200 Mann, Levensau 300 Mann und Holtenau 300 Mann. Auf einer Baustrecke von etwa 100 Kilometern sind mithin 12 Barackenlager eingerichtet. Mit der Herstellung weiterer Arbeiterbaracken wird von der kaiserlichen Canal-Commission fortgefahren; auch die Unternehmer bauen stellenweise Familienwohnungen für verheirathete Arbeiter. So herrschte denn auch bisher zwischen Unternehmern und Arbeitern ein durchweg sehr befriedigendes Einvernehmen. Zur Aufnahme von Kranken sind als Lazareth eingerichtete Baracken mit je 20 Betten in Burg, in Dithmarschen und in Hanerau angelegt. Unglücksfälle im Betriebe waren bisher selten. — Der Generalinspecteur der Ingenieur- und Pioniercorps, General v. d. Goltz, hat sich nach Brunsbüttel begeben, um das Gebiet zu besichtigen, auf welchem die beiden großen Molen für die Einfahrt in den Nord-Ostsee-Canal, bezw. in die Elbe gebaut werden sollen. Die Admiralität verlangt für diese Molen eine größere Weite als ursprünglich vorgesehen worden ist. Die Verhandlungen darüber werden wohl erst zum Abschluß gelangen, nachdem General v. d. Goltz über seine gegenwärtige Besichtigungsreise einen Bericht erstattet haben wird.

[Die königliche Friedrich-Wilhelm-Universität] feierte am 3. den Geburtstag ihres Stifters, Königs Friedrich Wilhelm III., durch einen Festact in der Aula, welchem u. A. der Cultusminister v. Goßler, sowie General v. Strubberg beiwohnten. Der bisherige Rector, Prof. Gerhardt, hielt die Festrede, in der er zunächst des Stifters der Anstalt gedachte, dessen hochherzigem Entschluß die Universität ihr Dasein verdanke. Im Folgenden gab er eine gedrängte Uebersicht über die Entwickelung der Universitäten in Deutschland und verweilte eingehender bei der Geschichte der Universität Berlin. Die Gründung der Universität, so führte der Redner aus, sei schon um die Wende des Jahrhunderts beschlossene Sache gewesen; schon damals habe es in Berlin mehr Studenten gegeben, als in mancher kleinen Universitätsstadt. Doch habe der Zusammenbruch im Jahre 1806 diese Hoffnungen auf einige Zeit vernichtet. Erst nachdem am 10. August 1807 Friedrich Wilhelm III. das Wort gesprochen hatte, der Staat müsse durch geistige Kräfte ersetzen, was er an physischen verloren habe, wäre der Gedanke der Gründung einer Universität von Neuem aufgenommen und auch in kurzer Zeit, trotz vieler Hindernisse, durchgeführt worden. Im ersten Semester besuchten bereits 1247 Studenten die neue Hochschule. 1813 sei die junge Universität ein Herd der Begeisterung für die Befreiung des Vaterlandes geworden. Seitdem sei die Hochschule gewaltig gewachsen und der starke Zudrang mache eine Erweiterung nothwendig. Denn nach dem Gesetze unserer Zeit würde der zurückbleiben, der stehen bleibe. Die Zunahme der Studirenden selbst sei gar nicht so neu und unerhört, wie es scheinen möchte. Die Universität Bologna habe in ihrer Blüthe 10—30 000 Studirende gehabt, Prag sogar bis 44 000. Der jetzige Zudrang erkläre sich durch den gesteigerten Wohlstand und durch die Ausdehnung der Maschinenarbeit, welche so viele physische Kraft entbehrlich mache; die schwere körperliche Arbeit werde verdrängt und geistige trete an ihre Stelle. Der Redner schloß mit dem Wunsche, daß die Universität im Sinne ihres Schöpfers weiterwirken möge. — Den zweiten Theil der Feier nahm die Verkündigung der auf die vorjährigen Preisaufgaben gesetzten Preise sowie die Verlesung der neu gestellten Aufgaben ein.

[Bergmann Schröder] hat das ihm von dem nationalliberalen „Rheinisch-Westfälischen Tageblatt" gemachte Angebot, in die Redaction des genannten Blattes einzutreten, abgelehnt.

[Eine Ausschreitung aus der Zeit des Maurerstrikes] unterlag dieser Tage der Prüfung der 4. Ferienstrafkammer des Landgerichts I. Als der Maurerstrike ausbrach, arbeiteten auf einem Neubau gleichzeitig Maurer und Töpfer. Einige der Ersteren hatten sich an dem Strike nicht betheiligt und sich dadurch den Unwillen der Töpfer zugezogen, welche zwar nicht strikten, aber mit den strikenden Maurern harmonirten. Es fielen Drohungen, die Maurer wurden durch Werfen mit Steinen und durch Begießen mit Wasser bei der Arbeit gehindert. Da die Maurer in der Minderheit waren, so gaben sie schließlich die Arbeit auf, um nicht größere Ausschreitungen hervorzurufen. Eine Hauptrolle bei diesen Vorfällen soll der Töpfer Lützow gespielt haben, welcher sich deshalb wegen Bedrohung und wegen Vergehens gegen die Gewerbeordnung zu verantworten hatte. Der Angeklagte bestritt seine Schuld, und es war nicht leicht, ihn zu überführen, da die Drohungen aus einer größeren Menge heraus gefallen waren. Der Gerichtshof hielt mindestens für erwiesen, daß der Angeklagte einen der Zeugen wegen seiner Nichtbetheiligung am Strike beschimpft habe, und dies sei genügend, um darin ein Vergehen gegen die Gewerbeordnung zu erblicken, zumal die Absicht vorlag, den Betreffenden dadurch zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen, welcher Zweck auch erreicht worden sei. Es wurde auf eine Woche Gefängniß erkannt.

[Aufgelöst.] Eine Versammlung der Maurer, die in der Tonhalle stattfand, war von etwa 500 Personen besucht. Von den vier Punkten der Tagesordnung kam nur der erste zur Besprechung. Der Vertreter der Maurer auf dem Pariser Congresse, Maurer Wernau, sprach über „Wirkung der Accordarbeit gegenüber der Lohnarbeit". Der großartige Berliner Maurerstrike habe in Paris Bewunderung erregt; man sei erstaunt gewesen, wie derselbe bei den Ausnahmegesetzen in Deutschland habe zu Stande kommen können. Daß der so glänzend inscenirte Strike nun einen so kläglichen Ausgang zu nehmen drohe, das liege in erster Linie an der Accordarbeit. Es werde stets behauptet, der Accordarbeiter sei frei und könne so viel oder so wenig arbeiten, als er wolle. Dies sei nicht der Fall. Bei der Accordarbeit treibe einer den andern, beute einer den andern aus. Schwächliche und alte Arbeiter würden dadurch in Hunger und Elend getrieben. Um nun die Kräfte im Kampfe gegen das Capital nicht zu zersplittern, müßten sich die Accordarbeiter der Majorität fügen. Ein Redner trat dann dafür ein, daß die Accordarbeiter nur den üblichen Tagelohn behalten dürften, die Ueberschüsse aber an eine Kasse abgeführt und zur Vertheilung unter die ganze Arbeiterschaft gelangen sollten. (!) Die Ausführungen dieses Redners veranlaßten den die Versammlung überwachenden Polizei-Lieutenant, dieselbe für aufgelöst zu erklären.

[Der Ertrag des Peterspfennigs] betrug im vergangenen Jahre 8 300 000 Lire, die dem Papste aus seinen bei verschiedenen Banken des In- und Auslandes deponirten Geldern und aus seinem großen Grundbesitze zufließenden Erträgnisse beliefen sich auf 3 300 000 Lire, was zusammen eine Einnahme von fast 12 000 000 Lire repräsentirt. Hierzu kam mindestens ebenso viel an Baargeld, das dem Papste aus Anlaß seines Jubiläums gespendet worden war, die zahlreichen kostbaren Geschenke nicht eingerechnet. Diesen Einnahmen standen folgende Ausgaben gegenüber: Almosen 390 000 Lire, Pensionen und Unterstützungen 180 000, Unterstützungen für Kirchen und Klöster 130 000, für den niederen Clerus 190 000, Beitrag zur Propaganda Fidei 300 000, diplomatische Corps 300 000, für die verschiedenen päpstlichen Behörden und Administrationen 1 100 000, Instandhaltung der päpstlichen Paläste 300 000, der Monumente, Neubauten rc. 250 000, Gehälter der Cardinäle 2 000 000, für Seminarien 1 200 000, Verschiedenes (Ausgaben anläßlich des Papst-Jubiläums rc.) 800 000, im Ganzen also 8 140 000 Lire.

• **Berlin**, 4. August. [Berliner Neuigkeiten.] Ein neues Asphaltpflaster wird jetzt versuchsweise am Königsplatz und in einzelnen anderen Straßen gelegt. Dasselbe besteht nicht aus dem bisher üblichen gepulverten Stampfasphalt, sondern aus gepreßten Asphaltsteinen. Diese Steine haben eine Stärke von 5 Centimetern und messen etwa 20 Centimeter im Quadrat; ebenso wie bei Holzpflaster werden diese Steine auf Cementlagen aufgelegt und die Fugen mit Theer vergossen. Diese neue Art des Asphaltpflasters soll fester und daher widerstandsfähiger als das bisherige sein, ferner haben die Pferde durch die Fugen einen sichereren Gang, als auf dem gewöhnlichen Asphaltpflaster. Die damit auch in Wien und Paris angestellten Proben sollen recht günstig ausgefallen sein. — Die Säcularfeier des Weddings findet nicht statt. Ein Berichterstatter erhält darüber von betheiligter Seite folgende Mittheilung: Zu Händen des Vorsitzenden des provisorischen Comités waren zu dem gedachten Zwecke bereits über 6000 M. eingegangen und es sollte in der am 31. v. Mts. im Weddingpark stattgehabten Sitzung ein definitiver Festausschuß gewählt und bindende Beschlüsse gefaßt werden. Ein ebenfalls eingeladener und auch erschienener Stadtverordneter vom Gesundbrunnen erreichte es jedoch durch seine fortgesetzten Bedenken, daß der geplante Festzug nicht stattfindet. Die gesammelten Gelder werden an ihre Geber zurückgehen.

* **Neuburg**, 1. Aug. [Die Berichte über die Uebergabe der irdischen Ueberreste Latour d'Auvergne's] ergänzen wir durch den Wortlaut der bei dieser Gelegenheit gehaltenen Reden. Regierungspräsident v. Kopp, als königl. Commissar, wendete sich in folgenden Worten an den Präfecten: „Hochgeehrter Herr Präfect! Wir haben uns heute auf einem historischen Fleck Erde zusammengefunden, um einen seltenen feierlichen Act zu begehen. Es war im ersten Jahre unseres Jahrhunderts — in schwerer Kriegsnoth — als hier am Platze, auf welchem wir stehen, in einem heißen Kampfe der „erste Grenadier der Republik" mit dem Obersten seines Regiments und 27 Offizieren desselben sein Leben ließ, indem er einem feindlichen Lanzenstich erlag. Der Capitän Theophil Malo Cornet de Latour d'Auvergne, der Sprosse eines altadeligen französischen Geschlechts,

war nicht nur ein tapferer, ja verwegener Soldat, er war auch ein selten edler, uneigennütziger Charakter, er war ebenso ein gelehrter Forscher. In Spanien wie in Italien hat er anerkannte Proben seines militärisch taktischen Talents abgelegt. In allen Feldzügen hat er — meist an der Spitze eines aus 8000 Grenadieren bestehenden Elitecorps — der sogenannten höllischen Colonne — wahre Wunder von Tapferkeit gethan und in vielfachen Kämpfen den Sieg entschieden. Nachdem er, aus der brittischen Gefangenschaft, in welche er nach dem Kriege gerathen war, in sein Vaterland zurückgekehrt war, lebte er seinen Studien. Man bot ihm, indem man seine hohe militärische Bedeutung erkannte, den Grad und die Pension eines Brigadegenerals an. Er lehnte diese Ehre ab, obgleich er nicht in glänzenden Verhältnissen stand und einen großen Theil seines Einkommens zum Wohlthun verwendete. Im Jahre 1799 trat er in hohem Edelmuthe für den zum Heere berufenen schwächlichen Sohn eines Freundes, der zugleich die Stütze der Familie war, wieder beim Heere ein. Auf den Antrag Carnots, des Großvaters des dermaligen Präsidenten der französischen Republik, dessen Gebeine auch heute der französischen Regierung werden übergeben werden, auf den Antrag Carnots bot der erste Consul unserm Helden den Titel des „ersten Grenadiers der Armee der Republik“ an. Er weigerte sich aber auch, diesen Titel zu führen und verlangte ins Feld zu ziehen nicht als der erste, wohl aber als der älteste Grenadier Frankreichs. Er trat in die Rheinarmee ein, fiel aber schon im Gefecht bei Oberhausen am 27. Juni 1800 hier auf dem Schlachtfelde den Heldentod, den er sich stets gewünscht. Der französische Marschall Moreau errichtete ihm an dem Platze, wo er verwundet wurde, ein Denkmal, das er den Tapferen aller Nationen empfahl. Es wurde i. J. 1814 restaurirt, im J. 1837 von König Ludwig I. von Baiern neu hergestellt und ist seither vom baierischen Staate erhalten worden. Das französische Volk hat sich stets durch ein lebhaftes Nationalgefühl ausgezeichnet. Getragen von diesem Gefühle, ist die französische Nation bestrebt, ihre großen Männer, deren sterbliche Ueberreste in fremder Erde ruhen, in die Heimath zurückzuführen, um ihnen daselbst eine Grabstätte zu bereiten. So sollen durch Beschluß der französischen Kammern auch die Ueberreste des „ersten Grenadiers von Frankreich“ in die Heimath gebracht und in dem weltberühmten Panthéon, der gemeinsamen Ruhestätte der großen Franzosen, in welchem Latours Herz bereits einige Zeit in einer aus einem Tagessolde der Armee beschafften silbernen Urne verwahrt war, beigesetzt werden. Die baierische Staatsregierung ist dem Wunsche der französischen Regierung auf Gestattung der Ueberführung der Ueberreste Latours nach Frankreich freundlichst entgegengekommen. Die französische Regierung hat den Präfecten des Doubs-Departements, Herrn Graux, beauftragt, die Gebeine Latours in Empfang zu nehmen und nach Paris zu geleiten. Mir ist von Sr. k. Hoh., dem Prinz-Regenten Luitpold von Baiern der ehrenvolle Auftrag geworden, die Ueberreste des großen Latour d'Auvergne den Delegirten der französischen Regierung zu übergeben. Indem ich diesem allerhöchsten Auftrage hiermit nachkomme, bitte ich Sie, hochverehrter Herr Präfect, die kostbaren Reliquien in Empfang nehmen zu wollen. Möchten dieselben in der Reihe der großen Männer Frankreichs alle Zeit in Frieden ruhen.“ Der Präfect des Doubs-Departements, Graux, erwiderte in französischer Sprache (wir geben hier seine Antwort in Uebersetzung wieder): „Herr kgl. Commissar! M. H.! Kraft der mir von der Regierung der französischen Republik übertragenen Vollmacht habe ich die Ehre, die Gebeine Latours d'Auvergne entgegen zu nehmen, welche Sie im Namen Sr. königlichen Hoheit des Prinzregenten von Baiern dem französischen Vaterlande soeben ausgeliefert haben. Die schönen Worte des Generals Moreau, welche Sie, Herr königl. Commissar, soeben uns ins Gedächtniß zurückgerufen haben, „Dors en paix, mon vieux camerade, je confie ta tombe à la garde des braves du monde entier“ (Schlafe in Frieden, mein alter Kamerad, ich vertraue Deine Asche dem Schutze der Tapferen der ganzen Welt), wie sind diese verherrlicht worden durch die Pietät eines Ihrer großen Könige, welcher dieses Monument errichten ließ; dieser Großherzigkeit denke ich in dem Augenblicke, in welchem diese glorreichen Ueberreste den Boden verlassen, wo sie seit 89 Jahren in Ehren geruht. Die königl. baierische Regierung, getreu einer edlen Tradition, ist nicht allein dem Wunsche der französischen Nation mit dem größten Zuvorkommen begegnet, sie läßt sogar der Asche des Helden, welcher den Titel Premier grenadier de France sich verdiente, beim Verlassen ihrer seitherigen Ruhestätte hohe militärische Ehren erweisen. Mit den erhabenen Worten, welche Sie, Herr königl. Commissar, soeben gesprochen, geben Sie ein Bild des Soldaten und Patrioten, dessen Muth und Tugenden man gleich hoch bewundern muß. Dank dem geneigten Wohlwollen, welches Sie der Sache entgegenbrachten, Dank der einsichtsvollen Mithilfe der Beamten und Behörden und anwesenden Personen ist es mir vergönnt, die mir übertragene Aufgabe befriedigend zu lösen. Sie haben gezeigt, daß ein makelloser Ruhm der Menschheit angehört und die Bewunderung und Verehrung aller hochherzigen Völker hervorruft. Die französische Regierung wird der königl. baierischen ihren Dank in dieser Angelegenheit durch einen besonders Beauftragten ausdrücken lassen; gestatten Sie mir jedoch, die Pflicht zu erfüllen, Ihnen, Herr königl. Commissar, persönlich meinen wärmsten Dank zu sagen, sowie allen betheiligten Herren; geziemend begrüße ich die Herren Offiziere und die Truppen der baierischen Armee, welche hier einem französischen Soldaten die höchste militärische Ehrenbezeugung erweisen, welcher hier für sein Vaterland gefallen ist. Mit Freuden gebe ich meiner bewegten Empfindung Ausdruck, an dieser Stelle eine sympathisch theilnehmende Bevölkerung versammelt zu sehen, von welcher ich die beruhigende Versicherung mitnehmen kann, daß sie nach wie vor die Ruhestätte der Waffengefährten des Latour d'Auvergne achten und schätzen wird. Meine Herren, Frankreich grüßt Sie und dankt Ihnen.“

* **Köln**, 4. August. [Für die Giordano Bruno-Feier.] Heute Morgen fand im großen Gürzenichsaale eine von 4-—5000 Personen, meist Arbeitern, besuchte Volksversammlung statt, welche der hiesige Freidenker-Verein als Antwort auf den ultramontanen Protest gegen die Giordano Brunofeier einberufen hatte. Dr. Rüdt-Heidelberg schilderte, wiederholt von den Gegnern unterbrochen, das Leben und Wirken Bruno's, seine philosophischen Ideen und Anschauungen und polemisirte gegen den Papst, die ultramontane Partei, die Zeitungen und Redner, welche Bruno verunglimpften. Der Redner schloß mit einem Hoch auf die Gewissensfreiheit im neunzehnten Jahrhundert. In einer Resolution erklärte die Versammlung ihr Einverständniß mit der römischen Brunofeier, verurtheilte die gegen Bruno geschleuderten Verleumdungen und bekannte, daß die Menschheit sich erst dann der Freiheit des Friedens und des Glücks erfreuen werde, wenn die Macht des Priesterthums gebrochen sei und Geistesfreiheit die ganze Menschheit durchdrungen habe.

* **Coblenz**, 2. Aug. [Wegen Beschimpfung der katholischen Kirche verurtheilt.] Anfangs Februar starb in Bacharach ein angesehener Arzt, der von den Gnadenmitteln der Kirche längere Zeit keinen Gebrauch gemacht hatte und auch ohne geistlichen Beistand aus dem Leben geschieden war. Der katholische Pfarrer weigerte sich nun, die Beerdigung des Verstorbenen vorzunehmen; es wurde deshalb der hiesige altkatholische Pfarrer Franz Bergmann zugezogen, der auch die Einsegnung in der evangelischen Kirche vornahm. In seiner Leichenrede erging sich Pfarrer Bergmann über die Seelenmessen und andere Einrichtungen der katholischen Kirche in abfälliger Kritik. Deshalb unter Anklage gestellt, wurde er heute, wie die „Köln. Ztg.“ berichtet, von der Strafkammer des Landgerichts wegen Beschimpfung der Kirche zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Von einer gleichzeitig erhobenen Anklage wegen Beleidigung des katholischen Pfarrers in Bacharach und wegen Beschimpfung von Einrichtungen der Kirche wurde er freigesprochen.

* **Metz**, 4. Aug. [Die Moselcanalisirung.] Eine heute hierselbst abgehaltene Versammlung von Interessenten für die Moselcanalisirung, die von über 200 Theilnehmern aus der Mosel- und Saargegend besucht war, beschloß nach der „Frkft. Ztg.“ einstimmig folgende Resolution:

„Die Versammelten, Eingesessene der Stadt Metz, des Bezirks Lothringen und der weiteren Rhein- und Moselgegend, allen Berufskreisen angehörig, sprechen sich einmüthig dahin aus, daß die Canalisirung der Mosel und der unteren Saar als ein unabweisbares Bedürfniß erachtet werden muß. Für Lothringen insbesondere ist sie unerläßlich nothwendig zum festern Anschluß an das übrige Deutschland, in dem allein das wirthschaftliche Ziel des Landes zu finden ist, zur Erschließung der Schätze, die sein Boden birgt und zur Verbreitung der Erzeugnisse, die seine Gewerbthätigkeit weiteren Absatzgebieten mitzutheilen in der Lage ist. Die Bestimmungen des Frankfurter Friedens begründen die Annahme, daß es bei dem, was bis jetzt hier im Lande zur Schiffbarmachung der Mosel und der Saar geschehen ist, nicht bewenden soll. An die Landesregierung von Elsaß-Lothringen richten wir daher vertrauensvoll die Bitte, mit Nachdruck die geeigneten Mittel zu ergreifen, damit das angefangene Werk vollendet und die in den oberen Gebieten unserer beiden Hauptflüsse begonnene Canalisirung bis zur Moselmündung bei Koblenz fortgesetzt werde. Wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, dabei die Einrichtungen so getroffen und das Vorhandene der Art umgestaltet zu sehen, daß im Verkehr mit dem Rheine Umladungen vermieden werden und auch Schiffe von größeren Dimensionen bis an unsere westliche Landesgrenze gelangen können.“

* **Danzig**, 2. Aug. [Eine Einbruchsgeschichte] macht hier großes Aufsehen. In der Mitte der schönen Allee, welche Danzig mit seiner Vorstadt Langfuhr verbindet, liegt ziemlich isolirt und von bewohnten Gebäuden entfernt das Etablissement Weichbrodt, welches sich großer Beliebtheit und eines regen Besuches erfreut. Schon vor einigen Wochen war in demselben ein Einbruch versucht worden, doch war es damals gelungen, die Diebe zu verscheuchen. Seit dieser Zeit hatte Herr Weichbrodt wiederholt Drohbriefe erhalten, in welchen er zur Zahlung von 1000 Mark aufgefordert wurde. Die von der Polizei angestellten Recherchen nach dem Schreiber der Briefe hatten kein Resultat gehabt. In der gestrigen Nacht wurde nach dem „B. T.“ ein Fräulein, welches in einem Zimmer über der Veranda wohnt, von einem Manne, der mit einem Gewehr in der Hand auf der Veranda stand, geweckt und aufgefordert, Herrn Weichbrodt zu holen. Als derselbe erschien, verlangte der Fremde die sofortige Auszahlung von 1000 Mark, sonst würde er Herrn Weichbrodt niederschießen. Unter dem Vorwande, das Geld zu holen, entfernte sich derselbe schleunigst und verließ sein Haus, nachdem er seine Leute geweckt hatte. Kurze Zeit darauf trat der Oberkellner Secki, eine mit grobem Schrot geladene Doppelflinte in der Hand, auf den Hof und rief den Fremden auf der Veranda an. Im Nu erhob derselbe sein Gewehr und schoß auf Secki, welcher nun seinerseits sofort aus beiden Läufen Feuer gab. Während der Einbrecher gefehlt hatte, hatten beide Schüsse des Oberkellners getroffen, und schwer verwundet stürzte der Strolch zusammen. Wie sich später herausstellte, war der Einbrecher der Stellmacher Friedrich Grau aus Stallupönen, welcher bei dem Regiment Friedrich I. seine Militärzeit abgedient hat. Das Gewehr, dessen er sich bedient hatte, war ein Militärgewehr und aus der Kaserne der 6. Compagnie, während die Mannschaften zu einer Felddienstübung ausgerückt waren, gestohlen worden. Grau ist schwer an den Oberschenkeln und am Unterleib verletzt und wird wahrscheinlich in der nächsten Zeit seinen Wunden erliegen.

[Veränderungen im Sanitäts-Corps.] Laut Allerh. Cabinets-Ordre vom 28. Juli. Oberstabsarzt 1. Klasse Dr. Peiper, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Corps-Generalarztes des I. Armee-Corps, zum Generalarzt 2. Klasse und Corpsarzt des I. Armee-Corps; der Ober-Stabsarzt 1. Klasse Dr. Großheim, beauftragt mit Wahrnehmung der Geschäfte des Abtheilungs-Chefs bei der Medicinal-Abtheil. des Kriegsministeriums, zum Generalarzt 2. Klasse und Abtheil.-Chef bei der genannten Abtheilung; der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Busse vom Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schlesisches) Nr. 6, zum Stabs- und Bataillons-Arzt des Füsilier-Bataillons des Grenadier-Regiments König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7; die Assistenzärzte 1. Klasse der Reserve Dr. Hamburger vom Landwehrbezirke Neisse, Dr. Hahn vom Landwehrbezirke Münsterberg; die Assistenzärzte 1. Klasse der Landwehr I. Aufgebots Dr. Ludwig vom Landwehrbezirke Glatz, Dr. Krone vom Landwehrbezirke I Breslau, Dr. v. Czarnowski vom Landwehrbezirke Oppeln, Dr. Gottschalk vom Landwehrbezirke Kreuzburg OS., Dr. Hauschild vom Landwehrbezirke Glatz, zu Stabsärzten; die Unterärzte der Reserve Dr. Heintze, Dr. Altmann und Dr. Nissen vom Landwehrbezirke I Breslau, zu Assistenzärzten 2. Klasse befördert. Der Assistenzarzt 1. Klasse Vick vom Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, zum Husaren-Regiment Graf Goetzen (2. Schles.) Nr. 6, der Assistenzarzt 1. Klasse Dr. Volbrecht vom Hannoverschen Husaren-Regiment Nr. 15 zum Husaren-Regiment von Schill (1. Schlesischen) Nr. 4 und der Assistenzarzt 2. Klasse Dr. Müller vom 3. Oberschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 62 zum Ulanen-Regiment von Katzler (Schlesischen) Nr. 2 versetzt. Dem Generalarzt 2. Klasse und Garnisonarzt Dr. Roland in Posen, beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Functionen bei der 10. Division, mit der gesetzlichen Pension und der Erlaubniß zum Tragen seiner bisherigen Uniform mit den für Verabschiedete vorgeschriebenen Abzeichen; dem Stabsarzt der Landwehr 1. Aufgebots Dr. Ullbrich vom Landwehrbezirk Brieg und dem Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr 2. Aufgebots Dr. Jonicke vom Landwehrbezirk I. Breslau der Abschied bewilligt.

Oesterreich-Ungarn.

⊙ **Krakau**, 2. Aug. [Die wirthschaftliche Nothlage in Galizien.] Vor längerer Zeit veröffentlichte ein Herr St. Szczepanowski eine lehrreiche Schrift, betitelt: „Das Elend Galiziens in Ziffern.“ Seitdem ist der Nothstand in diesem ausgedehnten österreichischen Kronlande noch größer oder wenigstens offenkundiger geworden. Die wiederholten Handwerker-Crawalle (wie beispielsweise die bekannten Schuhmachertumulte in Lemberg), sowie die öfteren blutigen Zusammenstöße zwischen Gendarmerie und Kleinbauern, weil letztere ihre Steuern nicht bezahlen konnten und bei den Auspfändungen der betreffenden Beamten den heftigsten Widerstand entgegensetzten, weisen auf tiefe sociale Schäden hin. Die Lage des Kleingewerbes ist wie die Lage des Kleinbauern in Galizien stellenweise ganz trostlos. Der Handwerker, selbst der fleißige, ist in seinem Fache über alle Maßen unwissend. Einige polnische Magnaten haben für Handwerker-Fachschulen bedeutende Summen gestiftet, aber da es vielfach an geeigneten Lehrkräften fehlt, so werden die Gelder verausgabt, ohne daß es gelingt, das gewünschte Ziel zu erreichen. Der Landmann ist verhältnißmäßig noch weiter zurück als der Handwerker. Viele Landleute gebrauchen noch heute bei der Ernte die Sichel statt der Sense. In vielen Städten fehlt jede Spur von Gemeinsinn, von Ordnungsliebe und der alte Schlendrian herrscht auf allen Gebieten. Eine Reihe communaler Gemeinwesen, darunter die Städte Stryj, Drohobycz, Stanislawow, stehen, weil sie über und über verschuldet sind, unter der Controle von Staatscommissarien. Der polnische Großgrundbesitz befindet sich, abgesehen von dem der reichen Magnatenfamilien, zur größeren Hälfte in der denkbar schlechtesten Lage. Ein polnischer Gelehrter, Professor Dr. Tarnowski, hat sogar jetzt den Vorschlag gemacht, in Lemberg oder in Krakau eine land-

---

Eine Nordcapfahrt mit dem Postdampfer.

Von Dr. B. Jaenisch.

IV.*)

(Schluß.)

Gegen 9 Uhr Abends steuerten wir südwärts, um das Nordcap noch vor Mitternacht zu erreichen. Das Angeln in durchnäßten, halbgefrorenen Kleidern hatte mich etwas angegriffen; ich ging in meine Cabine und schlief 2 Stunden lang wie todt.

Es schläft sich nirgends besser, als im Schiff, wenn man nicht seekrank ist. Das Geräusch der Maschine, eintönig und dumpf, das langsame Wiegen hat etwas unendlich Berauschendes und Einschläferndes. Sobald in der Nacht die Maschine stillstand, pflegte ich zu erwachen, sobald sie weiterging, schlief ich wieder ein.

Um 11 Uhr Nachts langten wir am Nordcap an. Der Anblick desselben ist gewiß immer ein imposanter; heut bei dem herrschenden Sturme, bei dem dumpfen Brüllen der hochemporschlagenden Brandung war er von unvergleichlicher Großartigkeit. Der Himmel war finster umzogen, die See erschien aschgrau, wie der Felsen, den sie umspülte, und nur wenn die brandenden Wellen rückwärtsprallend sich überschlugen, blitzten sie schneeweiß von Schaum.

Wir bestiegen den Felsen. Es führt ein ziemlich steiler, schlüpfriger Weg in die Höhe, an dessen Seite ein Seil als Geländer angebracht ist. Fast das ganze Schiffspersonal war mit uns ausgestiegen, auch das Stubenmädchen und die dicke Köchin. Nur die drei Priester fürchteten sich, bei dem hohen Seegang in den Kahn zu steigen. Sie machten die ganze Reise im Bett mit und verließen dasselbe nur, um dem Neptun zu opfern und zu wehklagen, obwohl sie sich auf dem Festlande doch recht gut hätten erholen können. Gegen Seekranke ist man nachsichtig in Norwegen, gegen Hasenfüße nicht. Sie wurden so unbarmherzig gefoppt und gehänselt, daß sie mir leid zu thun begannen.

Die Besteigung des Nordcaps dauert nur etwa ¾ Stunden. Der Fels ist oben flach und völlig kahl. Die Wände fallen gegen das Meer hin senkrecht ab. Die Aussicht war schön, trotz des bedeckten Himmels. Nordskyn und Svärholtklubben, der berühmte Vogelberg, waren deutlich sichtbar. Im Norden, Osten und Westen aber lag das offene Polarmeer vor uns und wir hörten zu unseren Füßen seiner Brandung donnerndes Rollen. Kein Segel zog darauf hin, kein Vogel flog darüber weg. Das Lied war aus, wir standen am Ende der Welt. Mitternacht brach an, und der Himmel im Norden war blutroth gefärbt, aber kein Sonnenstrahl drang durch das Gewölk. Nur auf das Nordskyn fiel ein flammender Gruß der Mitternachtssonne, und wir sahen den Felsen roth aufleuchten, wie eine Feuersäule am Horizont. Auf der vordersten Spitze des Nordcaps steht auf einem Steinhaufen eine Säule zur Erinnerung an den Besuch des Königs Oskar II. von Norwegen und Schweden. Hebt man einen der darum gelegten Steine auf, so findet man zahllose Visitenkarten aus aller Herren Ländern hierher zusammengetragen. Fast Jeder, der das Nordcap besteigt, läßt seine Karte dort zurück, und merkwürdiger Weise gewährt das bloße Zudecken mit Steinen hinreichenden Schutz gegen das unheimliche Wetter dort oben. Ich fand Karten vor, die seit 12 Jahren dort lagen.

Ein Mann, der während der drei Sommermonate in einem am Fuße des Nordcapfelsens angebrachten sargartigen Kasten wohnt und sich mit Fischfang beschäftigt, steigt, wenn er einen Dampfer kommen sieht, auf den Felsen und schenkt an die Touristen Champagner aus, den er durch die Postdampfer bezieht und in einer oben angebrachten Kiste verwahrt.

Ich hatte geschworen, Sect zu trinken, wenn sich die Mitternachtssonne zeigen sollte, fühlte mich daher bei ihrem böswilligen Ausbleiben von jeglicher Verpflichtung frei. Der Amerikaner aber nahm — seine Mittel erlaubten ihm das — von dem übrigens sehr mittelmäßigen Champagner 4 Flaschen à 12 Kronen und hielt mich, sowie das ganze Schiffspersonal frei. Wir stießen an auf das Wachsen und Gedeihen des Nordpols, ohne zu bedenken, daß derselbe als mathematischer Punkt es nie zu einiger Fülle bringen kann, und ich sang das ebenso schöne als zeitgemäße Studentenlied:

> Mehr mehr und mehr und mehr
> Zieht sich das Eis daher
> Vom Pi-Pa-Pol.
> Erde vereiset sich,
> Bulldogg' verbeißet sich,
> Aber in Leipezig
> Ist es uns wohl.

Alsdann schlug ich die allernördlichste Spitze Europas mit einem Hammer, den mir der Sectverkäufer darbot, ab, und nahm sie mit mir. Ich verwahre sie noch heut in verschlossener Schublade und bin bereit, sie Jedem, der die lange Reise bis ins nördliche Eismeer scheut, gegen Gotteslohn zu zeigen. Sie sieht grau aus und besteht aus Granit, wie ich glaube.

In ziemlich ausgelassener Stimmung — Gott weiß, warum, vielleicht aus Freude über die wiederum ausgebliebene Mitternachtssonne — traten wir den Heimweg an. Gegen 2 Uhr Nachts erreichten wir den Dampfer und beim Erwachen am nächsten Vormittag befanden wir uns wieder in Hammerfest. In einem dortigen Pelzladen stand mir eine freudige Ueberraschung bevor. Als ich nämlich eintretend nach dem Preise eines prachtvollen Eisbärenfelles fragte, und zwar, so gut es ging, auf norwegisch, erhielt ich im reinsten Berliner Dialekt die Antwort: „Na reden Se man deutsch, det können wir ooch.“ Der Pelzhändler war ein biedrer Berliner, in der preußischen Hauptstadt zum Oberkellner geboren, durch Schicksalstücke nach Hammerfest verschlagen und in Ermangelung ausreichender Trinkgelder Pelzhändler geworden. Er freute sich herzlich, einen Landsmann zu sehen, rief Frau und Kinder herbei, und begann auf die deutsche Regierung zu schimpfen.

Von allen fremden Elementen ist das deutsche bei Weitem das stärkste in Norwegen, auch steht das deutsche Volk dort in hoher Achtung. Man liebt die Deutschen allerdings nicht, aber man respectirt sie, und kein Kaufmann, kein Gebildeter gilt für voll, wenn er nicht ein oder zwei Jahre in Deutschland „zu seiner Ausbildung“ zugebracht hat.

Man hat gerade auf einer Nordcapreise, wo man mit Leuten der verschiedensten Nationalität zusammentrifft, Gelegenheit, sich ein eigenes Urtheil darüber zu bilden, welche Stellung Deutschland in den Augen der Ausländer einnimmt. Der Kanzler wird auch von nüchtern denkenden Engländern und Russen für einen Mann gehalten, der mehr als Brot essen kann. Es ist mit ihm, wie mit dem Knecht Ruprecht: die meisten Kinder wissen zwar, daß der Ruprecht blos ein Mann mit einem Pelz ist, aber wenn sie ihn so sehen, mit der Kapuze und dem dicken Stock, so wird ihnen doch angst, und sie glauben nicht mehr, daß alles mit rechten Dingen zugeht. Der Kanzler steht mit dem Teufel im Bund. Ueber das deutsche Volk aber ist man in drei Punkten wohl auf der ganzen Welt einig. Man hält uns erstens für das musikalischste, zweitens für das ausdauerndste und drittens für das am meisten regierte Volk der Erde. Die Franzosen sagen „le peuple le plus gouverné“, die Engländer „the most governed people“, alle mit demselben, halbverächtlichen Tone. Was wir geworden sind, hat Bismarcks schwarze Kunst aus uns gemacht. Wir selbst sind zum Gehorchen und Gegängeltwerden geboren, wollen es nicht anders haben, und bringen es nie zu etwas, wenn wir nicht blindlings folgen können. — Ich hörte einen norwegischen Kaufmann, der sich einem Amerikaner gegenüber über die deutschen Kaufleute aussprach, ohne zu wissen, daß ich ihn verstand. Er meinte, es sei eine erbärmliche Sippschaft, ohne Unternehmungsgeist, pedantisch, kleinlich und ängstlich. Er habe hundertmal lieber mit dem englischen Kaufmann zu thun, mit dem man Geschäfte im Großen glatt und rasch abwickeln könne, während der Deutsche wegen einer Differenz von 5 Pfennigen 5 Briefe zu schreiben pflege.

Deutsche Gelehrsamkeit und Ausdauer werden rückhaltslos anerkannt, zumal in Norwegen, wo alle Wissenschaft auf deutschem Boden ruht. Das Vertrauen, das mir von den Mitpassagieren in dieser Beziehung entgegengebracht wurde, war zuweilen für mich höchst niederdrückend. In allen schwierigen Fragen hieß es: „Wo ist der deutsche Doctor? der muß das wissen,“ und nun sollte ich Unglücklicher über die Temperatur das Kuro Siwo, über die Lehre vom Contrapunkt und über die Fortpflanzung der Meereicheln speciellste Auskunft ertheilen. In der Jurisprudenz war mir das nie vorgekommen, und so sagte ich denn, was ich wußte, und log, was ich nicht wußte.

Deutsche Lieder, deutsche Melodien hört man überall, deutsche

*) Vergl. Nr. 520, 526 und 532 der „Breslauer Zeitung“.

wirthschaftliche Bank nach Art der Posener polnischen Rettungsbank zu begründen, um zahlreiche polnische Großgrundbesitzer vor dem wirthschaftlichen Untergange zu bewahren. Welche Einbuße der polnische Großgrundbesitz an der ererbten Scholle unaufhörlich erleidet, geht aus einer von Dr. Lewicki verfaßten Schrift über galizische Zustände hervor. Darnach haben in den letzten 30 Jahren die polnischen Großgrundbesitzer 513 Güter, Vorwerke und Landantheile mit zusammen 400 000 Morgen und polnische Bauern etwa 100 000 Morgen Land verkaufen müssen. Nach dem Lemberger Ruthenenblatte „Czerwonaja Rus" sind im Bezirk Biala in 64 Dörfern nur noch 10 polnische Großgrundbesitzer, in einem anderen westgalizischen Bezirke (Zywiec) in 69 Dörfern nur noch 5 polnische Großgrundbesitzer vorhanden. Die großen Wälder Galiziens, früher eine Quelle des Wohlstandes, verschwinden über alle Maßen rasch. In der Gegend zwischen Krakau und Lemberg hat in den letzten 15 Jahren geradezu eine planlose Holzverwüstung stattgefunden. Naphtha, Erdwachs und Asphalt, die hauptsächlichsten Erdproducte des Landes, werden bei Weitem nicht in dem Maße ausgebeutet, wie es möglich wäre. Die großen Naphthaquellen bei Wietrzna, welche vorzüglich rentiren, befinden sich in den Händen einer Vereinigung englischer Geldmänner. So sind die wirthschaftlichen Zustände Galiziens zur Zeit beschaffen, ein trübes, aber wahres Bild!

* **Trebitsch,** 3. August. [Strike.] Die strikenden Schuhwaaren-Arbeiter der hiesigen Fabriksfirma Kavalir haben auf Grund eines Uebereinkommens, welches eine Lohnaufbesserung in der Höhe von 5 Kr. für das Stück zugesteht, die Arbeit wieder aufgenommen. In den übrigen Fabriken dauert der Strike noch fort. Der hiesige Bezirkshauptmann hat an die ausständigen Arbeiter eine Warnung erlassen, in der er von der Ueberschreitung des Coalitionsgesetzes abmahnt.

* **Graz,** 3. August. [Die Lapp'schen Arbeiter in Buchberg] fordern eine acht-, höchstens zehnstündige Schicht und einen Tagelohn von mindestens 1 Fl. 20 Kr. Bei Lapp fuhren heute früh nur 20 Arbeiter an. Vier Arbeiter wurden dort verhaftet. Seit Mittag striken auch die Arbeiter im Stocker'schen Kohlenwerke in Buchberg. Bei Sonnenberg und Janetz daselbst wird noch normal gearbeitet. Außer der Brandwache fuhren heute in Trifail 38, in Hrastnigg 4 Arbeiter an.

* **Pest,** 3. August. [Selbstmorde durch Erstickung.] Vor wenigen Tagen erst hat Dr. phil. Paul Kleinschmidt aus Schlesien in der Schwefelhöhle des sogenannten Stinkberges im Szeklerlande durch freiwilliges Einathmen der Schwefeldämpfe seinem Leben ein Ende gemacht. Zwei Tage später folgte seinem Beispiele ein anderer Wiener Tourist, ein kleiner untersetzter Mann, Namens Dr. Rosenberg. Er war am 24. Juli in Bad Tusnad angekommen, hatte dort 600 fl. auf die Post gegeben und im Quartier gesagt, wenn er bis zum 26. Juli nicht zurückkehre, solle man seinen Koffer nach Wien schicken. Am 25. Juli fand man den Reisenden in der Höhle erstickt. Man fand bei ihm einen größeren Geldbetrag und eine goldene Uhr mit Kette. Er hinterließ keinen Aufschluß über die Motive seines Selbstmordes, während Kleinschmidt brieflich angegeben hatte, daß er aus unglücklicher Liebe in den Tod gehe.

Frankreich.

s. **Paris,** 4. August. [Die Ueberbringung der Leiche Carnots.] Die ausgesuchte Höflichkeit und Zuvorkommenheit, die man deutscherseits bei der Ausgrabung der Gebeine Latours d'Auvergne und vorzüglich des älteren Carnot, des „Organisators des Sieges", an den Tag gelegt, hat in weiten Kreisen Frankreichs einen außerordentlich günstigen Eindruck hervorgerufen. Da sämmtliche Journale, selbst die chauvinistischen, nicht umhin konnten, alle die Feierlichkeiten zu beschreiben, welche auf deutschem Gebiete bei dieser Gelegenheit stattfanden, und dabei natürlich nirgends Veranlassung nehmen konnten, uns irgend eine Formverletzung oder Mangel an Zuvorkommenheit vorzuwerfen, haben die breiten Schichten des Volkes glücklicher Weise von allen den Vorgängen Kenntniß erhalten, und es sind diese Vorgänge, wie aus verschiedenen Kundgebungen ersichtlich, ihnen zu Herzen gegangen. Ueberall spricht man sich mit lobender Bewunderung, meistens auch Verwunderung über sie aus, letzteres deshalb, weil leider die chauvinistische Presse hier so tief Wurzeln geschlagen, daß sie die verkehrtesten und böswilligsten Ansichten über die von unseren Bürgern und unseren Regierungen gewöhnlich den Franzosen gegenüber beliebte Behandlungsweise verbreitet hat. Ohne jede Uebertreibung und ohne daran irgend welche weitgehenden optimistischen Hoffnungen zu knüpfen, kann man jedenfalls feststellen, daß man uns hier zur Zeit weniger feindselige Gesinnungen, wie gewöhnlich, entgegenbringt, und daß man eine sehr günstige, hoffentlich länger nachwirkende Meinung über die Gesinnungen unserer Regierung und die Höflichkeit und Zuvorkommenheit unseres Volkes erhalten hat.

L. **Paris,** 3. August. [Von den Boulangisten.] Die in der Nähe der Ausstellung gelegene Brasserie Européenne wurde gestern Abend durch eine boulangistische Versammlung belebt, in welcher Laguerre und der Pariser Abgeordnete Farcy Brandreden hielten und folgende Tagesordnung zur Annahme gelangte:

„Die Bürger des 15. Arrondissements, welche an 2000 Freitag, den 2. August 1889 in der Brasserie Européenne, Avenue Lowendal, versammelt sind, protestiren gegen das ungesetzliche und dictatorische Verfahren einer in den letzten Zügen liegenden Regierung gegen den Bürger Mermeix, dessen Schuld darin besteht, daß er in einer vorzeitigen Veröffentlichung die Unhaltbarkeit der verleumderischen Anschuldigungen rückfälliger Verbrecher und schamloser Polizisten gegen den General Boulanger nachwies. Sie beglückwünschen den Bürger Laguerre und seine Collegen im National-Comité zu ihrer muthigen und entschlossenen Haltung in den letzten Sitzungen einer verendenden Kammer, die in der öffentlichen Meinung gänzlich gesunken ist, sowie zu ihrer unablässigen Propaganda für Gerechtigkeit und Freiheit, welche durch General Boulanger und die republikanische Nationalpartei vertreten sind."

Nachdem dieses schöne Werk besiegelt war, wurden die Candidaturen für die nächsten Abgeordnetenwahlen erörtert und die Bürger Farcy und Laguerre für den 1. und 2. Wahlkreis des 15. Arrondissements bezeichnet. — Das Journal „Paris" erzählt, daß Herr Vaughan, der Vertrauensmann Henri Rocheforts, gestern früh in aller Stille versuchte, sämmtliche Mobiliarstücke von einigem Werthe, die sich in dem Hotel des Chefredacteurs des „Intransigeant" befanden, in Sicherheit zu bringen. Zu diesem Behufe fanden sich mehrere Arbeiter in der Wohnung Rocheforts ein und packten die Gemälde und sonstigen Kunstgegenstände in Körbe, welche vorläufig in das anstoßende Haus gebracht wurden. Ein großer Möbelwagen stand bereits vor dem Thore, als der Polizeicommissär mit einigen Agenten erschien und den Auszug verhinderte: der Hausherr, welcher mit Rochefort einen Miethvertrag abgeschlossen hat, der noch zwei Jahre läuft, hatte von dem Versuche seines Miethers Wind erhalten und bei der Polizei um Unterstützung gebeten, welche nunmehr daselbst streng Wache hält. Es heißt, Rochefort habe seine Einrichtung verkaufen wollen, um aus dem Erlös der Ebbe in der boulangistischen Kasse vorübergehend zu steuern. Der Versuch, „à la cloche de bois" auszuziehen, ist um so bedenklicher, als alles Eigenthum Rocheforts demnächst sequestrirt werden wird, falls er, wozu keine Aussicht vorhanden ist, sich nicht dem Staatsgerichtshof stellt. — Auf dem Hotel Boulangers in der Rue Dumont d'Urville prangt neuerdings die Aufschrift: „Zu vermiethen."

L. **Paris,** 2. August. [Der Schah in Paris.] Die Präsidentschaft der Republik hat sich bei dem gestrigen Feste zu Ehren des Schahs selbst übertroffen. Obwohl Herr und Frau Carnot die Franzosen und ihre Gäste an eine große, mit Geschmack verbundene Prachtentfaltung gewöhnt haben, staunten doch alle Kenner mit Recht über das bei dieser Gelegenheit Gebotene. Um ½8 Uhr kündigten Trommelwirbel und die Klänge der persischen Nationalhymne die Ankunft Nasser-Eddins an, welcher von dem General Brugère und dem Oberst Lichtenstein empfangen und nach der Ehrenhalle geleitet wurde, wo das Staatsoberhaupt, mit dem Großkreuz des Sonnen- und Löwenordens geschmückt, seiner harrte. Nach einem herzlichen Händedruck stellte Herr Carnot den Schah seiner Gemahlin vor, deren Toilette reizend war. Ueber das Kleid aus Rosa-Faille fiel ein Netz aus schwarzen Blonden mit Silberfäden, das an der Seite mit einem Bouquet aus blassen und rothen Rosen gerafft war. Eben solche Blumen garnirten den Saum des Rockes. Im schwarzbraunen Haar trug Frau Carnot ein Diadem aus prächtigen Diamanten. Um acht Uhr meldete der Majordomus, indem er die Flügelthüren zum Speisesaale öffnete: „Sa Majesté est servie!" Der Schah führte Frau Carnot, der Präsident der Republik Frau Tirard zur Tafel, die 44 Gedecke aufwies. Zur Rechten des orientalischen Herrschers saß Frau Carnot und zu seiner Linken Frau von Freycinet; ihm gegenüber der Präsident der Republik mit Frau Tirard zu seiner Rechten und Frau Constans zu seiner Linken; die übrigen Plätze nahmen die Minister mit ihren Damen, die Offiziere der Präsidentschaft und das Gefolge des Schahs ein. Das auserlesene Mahl wurde von ebenso vielen Dienern in Frack und Kniehosen, als Gäste da waren, servirt. Die Tafel war mit hohem Geschmack gedeckt; Blumengewinde gingen von dem prächtigen Mittelaufsatze Louis XVI. aus, an den Fruchtschalen vorbei und ließen das helle Krystall mit dem feinen Sèvres-Geschirr noch zarter erscheinen. Zum Nachtisch wurde das in einem einzigen Exemplare vorhandene Service mit Ansichten aus ganz Frankreich gebraucht und bewundert. Nach dem Essen begab man sich nach dem halbrunden Saale, wo der Schah den Kaffee trank und die Diplomaten empfing, die sich zur Soirée einfanden. An zweitausend Gäste kamen allmälig und wohnten in dem großen Festsaale, dessen Wände mit Gobelins von unschätzbarem Werthe behangen sind, der Aufführung des „Amour médecin" durch die Künstler der Komischen Oper bei. Während des Spieles kam König Dinah-Salifu, welcher im Laufe des Tages dem Schah einen Besuch abgestattet hatte, mit der Königin und den acht Prinzen seines Gefolges und nahm mit großer Würde — er war wieder in Schwarz und Gold, die Königin und die Prinzen in Weiß — in der zweiten Sitzreihe hinter seinem orientalischen Vetter Platz. Nasser-Eddin plauderte in den Zwischenacten lebhaft, erzählte, wie er sich des Nachmittags bei Buffalo-Bill, seinen Indianern, Cow-Boys, Schützen und Schützinnen amüsirt hatte, und dankte, ehe er sich entfernte, Herrn und Frau Carnot für den schönen Empfang. — Herr Carnot ist ein großer Souverän, soll er im Hinausgehen bewundernd gesagt haben. — Heute ist auf dem Marsfelde großes Nachtfest zu Ehren des Schahs, welcher dem Schauspiele der bunten Wasserwerke und des von unten bis oben in bengalischen Flammen aufleuchtenden Eiffel-Thurmes von dem Balcon des Central-Doms aus beiwohnen soll. Der Eintrittspreis beträgt des Abends statt zwei Tickets deren zehn, was eine kleine Hausse derselben — sie kosten heute 50 Centimes gegen 40, dem üblichen Preise der letzten Zeit — hervorgerufen hat. Das Wetter ist wieder prachtvoll und der Zudrang verspricht ein unermeßlicher zu werden.

Griechenland.

[Ueber folgenden diplomatischen Zwischenfall] wird der „Frankf. Ztg." vom 27. Juli berichtet: In der Nacht vom 20. auf den 21. Juli ging der deutsche Consul im Piräus nach einem ziemlich heißen Tage im Park Trinaneion in Gesellschaft seiner Gemahlin spazieren. Die Dame scheint zeitweilig hinter ihrem Gatten etwas zurückgeblieben zu sein, denn sie bemerkte plötzlich, wie ein im Park stationirter Nachtschutzmann ihr nahetrat und einige ihr beleidigend erscheinende Fragen an sie richtete. Der hinzutretende Gatte stellte den Wächter darob zur Rede, der sich jedoch auf seine Amtspflichten berief und behauptete, er habe das Recht, sich von der Eigenschaft alleingehender Damen zur Nachtzeit zu überzeugen. Der Consul sah in dieser Antwort eine weitere Beleidigung, und nachdem noch zwei hinzukommende Herren ebenfalls für den Consul Partei genommen hatten, kam es zu Thätlichkeiten, wobei man, wie die „Akropolis" behauptet, dem Wächter seine Waffe zu entreißen suchte: jedenfalls habe derselbe sichtbare Wunden aus dem Kampfe davongetragen. Der auf seinem Rundgang hinzukommende Polizei-Offizier machte dem Streit ein Ende und versprach dem Consul, am anderen Morgen sofort eine genaue Untersuchung des Vorfalls zu veranlassen. Der Polizeidirector im Piräus glaubte jedoch keine Amtsübertretung des Schutzmanns zu erkennen und begab sich persönlich nach dem Consulatsbureau, wo er unter dem Ausdruck seines Bedauerns eine weitere Genugthuung ablehnte. Von deutscher Seite aber wurde Tags darauf in Uebereinstimmung mit dem deutschen Gesandten gefordert, daß die Polizeidirection des Piräus die in den Blättern veröffentlichten Darstellungen berichtige, da dieselben dem thatsächlichen Hergang nicht entsprächen, und daß der Schutzmann sich persönlich auf dem Consulats-Bureau einzufinden habe, um Abbitte zu leisten. Der Polizeidirector verweigerte beides, worauf die deutsche Gesandtschaft in Athen dem Premierminister Herrn Trikupis Bericht erstattete. Dieser veranlaßte nun sofort die Verhaftung des Schutzmanns und ordnete die Einleitung einer umfassenden Untersuchung an. Der Polizeidirector von Athen fuhr persönlich nach dem Piräus, doch ist über das Ergebniß seiner Untersuchung nichts bekannt geworden. Die Zeitungen schrieben zuerst, die deutsche Gesandtschaft beabsichtige, wenn nicht die gewünschte Genugthuung erfolge, aus dem Vorfall eine diplomatische Frage zu machen; dann folgten einige beruhigende Mittheilungen, und seitdem schwiegen die Blätter. Heute nun meldet die „Ephimeris", daß der Deutsche gar nicht der Consul, auch nicht der Viceconsul gewesen sei, sondern dessen Secretär; die Sache sei somit dem zuständigen Athenischen Gerichtshofe übergeben, woselbst die Schuld oder Unschuld des Schutzmanns werde festgestellt werden. Natürlich erregt diese Meldung allgemeines Erstaunen und man ist sehr gespannt, welchen Ausgang die Sache nehmen wird.

Serbien.

* **Belgrad,** 2. Aug. [Die Verhandlungen in Vraniska-Banja über die Königin-Frage,] bei denen das vollste Einvernehmen zwischen der Regentschaft und der Regierung herrschte, haben an dem bisherigen Provisorium nichts geändert, und die definitive Lösung der heiklen Frage erscheint neuerlich in unbestimmte Ferne gerückt. Die Wünsche des Königs Milan sind nur theilweise erfüllt worden, und zwar bezüglich der Reise der Königin-Mutter nach Belgrad, welche im gegenseitigen Einvernehmen neuerlich auf unbestimmte Zeit verschoben wurde. Die übrigen, von König Milan bezüglich der Ehescheidungs-Angelegenheit aufgeworfenen Fragen wurden sowohl vom kirchlichen als auch vom staats- und privatrechtlichen Standpunkte erörtert, blieben jedoch ungelöst; König Milan konnte kein anderes Resultat erreichen, als nur die einfache Zusage der Regentschaft und Regierung, daß der Status quo aufrecht erhalten und an denselben weder in der einen, noch in der anderen Richtung gerüttelt würde. Die Zusammenkunft der Königin-Mutter mit König Alexander wird demnächst

---

Musikanten traf ich in Hammerfest wie auch in Tromsö, und lange Zeit hatten wir eine ganze Kapelle an Bord, die uns gegen geringen Lohn recht hübsche Tischmusik machte. Diese Leute haben fast auf allen Dampfern freie Fahrt.

Gegen Abend landeten wir bei prachtvollem Wetter in Sorvär, einem kleinen Fischerdorf mit großer Thranfabrik. Wohl 30—40 todte Wallfische lagen dort am Strande und zwar im Stadium der Verwesung; der Geruch war kaum zu ertragen. Man läßt die Thiere halb verfaulen und kocht dann das Fleisch in mächtigen Kesseln zu Brei, das in Rinnen abfließende Fett giebt den Leberthran, das übrig Bleibende wird als Dünger benutzt.

Etwa um 10 Uhr zogen wiederum Wolken am Himmel auf, und wir sahen, daß es im Süden regnete. Es war unsere letzte Hoffnung auf Mitternachtssonne, die hier zu Wasser wurde, denn fuhren wir noch eine Tagereise weiter südlich, so hatten wir bereits einen, wenn auch nur kurz dauernden Sonnenuntergang. Resignirt ging ich schlafen und ließ den Amerikaner allein, der in halber Verzweiflung die Worte: „We will see the midnight sun", „Wir werden die Mitternachtssonne sehen", fortwährend, wie einen Bibelspruch, vor sich hin declamirte. Um 11 Uhr Nachts kam er herunter und jagte mich aus dem Bett mit den Worten: „young man, we will see the midnight sun". Ich kleidete mich ärgerlich an und ging hinauf. Der Regen floß in Strömen, das Wetter war hoffnungslos, denn wir hatten nur noch eine knappe Stunde bis Mitternacht, aber der Arzt prophezeite mit verklärtem Blick, wir würden die Sonne sehen. Und ganz im Norden entbrannte am Himmel ein flammender Streif. Er war nur klein, aber er wurde größer und größer, denn wir hatten Nordwind. Es war kein Zweifel, die Sonne brach sich Bahn. Aber ich blieb ungläubig, denn allzuoft war ich enttäuscht worden. Und dort tauchten ja die Felsen schon auf, die dazu berufen waren, sich zwischen uns und die Sonne zu schieben. Erreichten wir sie vor Ablauf von ¾ Stunden, dann Mitternachtsonne, gute Nacht! Ich zeigte dem Arzt die Felsen am Horizont, auf welche wir ohne Aufenthalt zueilten, und er stieß einen Wuthschrei aus. Dann beschwor er den Steuermann und den Heizer, langsam, recht langsam, ganz langsam zu fahren. „Aber was wollen Sie", fragte der Capitän lachend, „wir haben ja hier nicht dieselbe Zeit, wie in Drontheim. Ihre Uhr geht falsch, es ist in fünf Minuten zwölf. Nehmen Sie Ihren Hut ab, meine Herren, dort steht die Mitternachtssonne. Ich wünsche Ihnen guten Abend und guten Morgen." Damit ging er schlafen. Wir aber lagen in den Armen uns beide, und weinten vor Schmerzen und Freude. Der Himmel im Norden war klar und frei, die ganze blutrothe Scheibe war sichtbar. Sie berührte das Meer nicht. Im Süden aber wölbte sich, schöner als Sonne und Meer, ein ungeheurer, prachtvoller Regenbogen, vom heiligen Petrus eigens für uns bestellt, zum Trost für alle bisherige Unbill und damit wir mehr sehen sollten als andere Sterbliche. Denn Mitternachtssonne und Regenbogen, das hatte auch der Steuermann noch nicht beisammen gesehen.

„Young man, we have seen the midnight sun", sprach der Amerikaner feierlich und bestellte zwei Flaschen Sect. Da beschlich mich ein unheimlicher, ein zermalmender Verdacht: der Capitän hatte uns eine Freude machen wollen, er hatte uns belogen, es war halb zwölf, und dort, dort kamen die Felsen, in 10 Minuten hatten wir sie erreicht. Der Amerikaner sank vernichtet in einen Stuhl, aber bald erhob er sich wieder und sprach wie aus der Offenbarung Johannis memorirend: „Young man, we have seen the midnight sun!" Er deutete lächelnd auf die Sonnenscheibe. Sie stand höher als einige Minuten zuvor, und das war — Sonnenaufgang. Der Capitän hatte uns nicht belogen. Es war ungefähr halb eins, als wir an den Felsen vorüberdampften. Der Regenbogen stand noch am Himmel und die Sonne kam hinter den Felsen zum Vorschein, und sie war schöner denn je. Aber es war nicht mehr die Mitternachtssonne, es war eine ganz gemeine Morgensonne. Wir verachteten sie unendlich und gingen zu Bett.

In Tromsö, wo wir des Vormittags landeten, behielten wir Zeit genug, um das anderthalb Stunden entfernte Lappenlager zu besuchen. Ich hegte einiges Mißtrauen gegen die Echtheit der dortigen Lappen, zumal da mir ein ehrlicher Tromsöer Bürger eingestand, daß dieses Lager nur der Reisenden wegen in so großer Nähe der Küste aufgeschlagen sei und daß die dortigen Lappländer weniger von Rennthierkäse als von der Dummheit englischer Touristen lebten, die für ein Paar dort gefertigter Lederschuhe im Werth von einigen Pfennigen ebenso viele Thaler zu zahlen pflegten. Aber an Ort und Stelle schwanden meine Zweifel. Das Dorf besteht aus 6 bis 8 kleinen, kegelförmigen Erdhütten, so niedrig, daß man darin nur kauern kann. Schornsteine giebt es nicht, gleichwohl aber brennt in der Mitte des kreisrunden Bodens ein großes Holzfeuer, um welches die ganze Lappenfamilie herumhockt, Großeltern, Eltern und Kinder, mit Flicken oder Schnitzen beschäftigt. Um in einer Atmosphäre und in einem Schmutz, wie hier, aushalten zu können, muß man meines Erachtens geborner Lappländer sein. Die Leute sind klein, die Männer haben sehr mangelhaften Bartwuchs. Alle sind in Felle gekleidet und mit rothen Tüchern, Messern und wunderlichen Geräthschaften phantastisch herausgeputzt, was wohl aber zum Theil nur geschieht, um das Interesse der Besucher zu erregen. Wir überraschten die meisten noch beim Morgenschlummer oder bei der Toilette, die von den Damen so ungenirt fortgesetzt wurde, daß sogar der Amerikaner, der doch als Mediciner viel vertrug, sich zu ekeln begann.

Draußen sahen wir große Heerden weidender Rennthiere, deren die reicheren Lappen je 5—6000 Stück besitzen sollen. Da Bädeker es wünscht, ließen wir uns auch ein Glas Rennthiermilch geben, die gar nicht übel schmeckt. Dann traten wir befriedigt den Rückweg an, nachdem wir ein paar Löffel aus Rennthierhorn und ähnliche kleine Gegenstände erstanden hatten.

Die weiteren Einzelheiten der Rückfahrt kann ich dem geneigten Leser füglich ersparen, da ja die Rückfahrt im Allgemeinen über die nämlichen Stationen führt, wie die Hinreise. Ein mehrtägiger Aufenthalt auf den Lofoten und einige größere Ausflüge in das Innere Norwegens können dem Touristen nicht dringend genug empfohlen werden. Ich habe mir zu beiden auf der Rückreise Zeit gegönnt; die Einzelheiten gehören indeß nicht zum Capitel der Nordcapfahrt.

Zum Schluß nur noch einige allgemeine Bemerkungen.

Es empfiehlt sich nicht, die Reise nach dem Nordcap zu unternehmen, wenn man Anderes, z. B. die Alpen und Italien noch nicht gesehen. Der Zauber einer Fahrt nach jenen arktischen Gegenden liegt zum großen Theil in dem eigenthümlichen Contrast, den das dortige Leben und Treiben zu dem anderer Länder bildet. Diese Gegensätze können aber schwerlich voll empfunden und insbesondere die eigenartigen Vorzüge einer Reise nach Norwegen nicht in dem Maße gewürdigt werden, wenn man nicht zuvor andere Länder gesehen hat. — Ich möchte bestreiten, daß der Schwerpunkt einer Fahrt nach dem Norden, speciell nach dem Nordcap, in dem Zauber landschaftlicher Schönheit ruht, die sich vor dem Auge des Reisenden entfaltet; weit höher schlage ich die Alpenlandschaften in der Schweiz, in Tirol, im Salzkammergut an. Die Großartigkeit der norwegischen Landschaften, speciell der Küstenstriche des Polarmeers, liegt nicht in der Mannigfaltigkeit der Formationen, sondern in der Eintönigkeit todtstarrer Oede, die darauf ruht, in dem Grabeshauch des Schweigens, das darüber weht. Und wer an dieser Küste entlang fährt, im eleganten Touristenschiff, ohne sie zu betreten, wer die Fischer und Jäger durchs Fernrohr beschaut, ohne mit ihnen zu reden, wer die Berge an sich vorüberziehen läßt, ohne sie zu besteigen, der hat ein schönes, ein eigenartiges Panorama genossen, hat gut gegessen und gut getrunken, vielleicht auch Mitternachtssonne gesehen, — aber in Norwegen war er nicht. Wer über gesunde Gliedmaßen verfügt und Freude daran hat, sie zu gebrauchen, wer wirklich reisen, Menschen sehen und Menschen kennen lernen will, der wähle den Postdampfer zur Fahrt nach dem Nordcap.

---

* **Universitätsnachrichten.** Ein Sohn des berühmten Physiologen Professor du Bois-Reymond, René du Bois-Reymond, ist heute an der Berliner Universität mit großer Auszeichnung zum Doctor der Medicin promovirt worden. Dem feierlichen Acte wohnten der Vater im akademischen Schmucke, sowie der Schwager des jungen Doctors, Prof. Runge, und Prof. König bei. Ein älterer Sohn des Physiologen, Dr. Claudo du Bois-Reymond, ist Augenarzt und hat sich als solcher bereits einen Namen gemacht.

im Auslande bei Verwandten der Königin-Mutter, wahrscheinlich in Rumänien, stattfinden. König Milan wird seinen Aufenthalt in Belgrad, einem früheren Beschlusse entgegen, abkürzen und wahrscheinlich schon nächster Tage wieder abreisen. Dieser unverhoffte Entschluß wird nach der „N. Fr. Pr." in politischen Kreisen auf die Verhandlungen in Braniska-Banja zurückgeführt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. August.

Mit Rücksicht auf die **Markthallenfrage**, die nun demnächst bei uns praktisch werden soll, geben wir aus dem in diesen Tagen erschienenen, sich auf die Jahre 1882—1888 erstreckenden Verwaltungsberichte der Stadt **Berlin** aus dem Abschnitt über die Markthallen eine Reihe von **sehr lehrreichen** Daten: Die gesammten Grunderwerbskosten für sämmtliche acht Hallen haben 8 587 686 Mark betragen, worunter als die beträchtlichsten diejenigen für die Centralmarkthalle mit 2 676 686 Mark fungiren. Von den nur für den **Detailhandel** bestimmten Hallen ist die am Oranienplatz (Nr. VII) die größte, die auf dem Magdeburgerplatz (Nr. V) die kleinste. Die Baukosten sämmtlicher acht Markthallen beziffern sich auf rund 8 100 000 Mark, obenan steht die Centralmarkthalle mit 2 354 661 Mark, während Halle V nur circa 350 000 Mark zu erbauen kostete! Obwohl nach den Intentionen bei der Gründung des neuen Marktsystems nur die Centralmarkthalle für den **Großhandel**, die anderen für den Detailverkehr bestimmt waren, ist der Gedanke, für einzelne Artikel in bestimmten Hallen eine Centralstelle zu schaffen, wie das in London Smithfield für Fleisch und Geflügel, Billinsgate für Seefische, Coventgarden für Früchte, Gemüse und Blumen, wie in Paris es der Blumenmarkt de la cité ist, wohl mehrfach angeregt worden, seiner Verwirklichung ist man aber von Seiten der Verwaltung nicht näher getreten. Indessen hat sich doch in Markthalle II (Friedrich-Lindenstraße) ein ansehnlicher Blumengroßhandel entwickelt, ebenso ist in der Markthalle IV (Dorotheenstraße) ein reger Obsthandel entstanden. Die bequeme Wasserverbindung mit dem obstreichen Werder hat die dortigen Großhändler nach Berlin gezogen. Die **Ueberschüsse** der Einnahmen über die Ausgaben haben bei der Markthallenverwaltung betragen für die Betriebsperiode vom 3. Mai 1886 (dem Eröffnungstage der Centralmarkthalle) bis zum 31. März 1887 311 540 M. 39 Pf., für die Betriebsperiode 1. April 1887/88 80 439 M. 49 Pf., für die Betriebsperiode 1. April 1888/89 433 453 M. 94 Pf. Sie sind dem Erneuerungsfonds überwiesen, welcher die für die Erhaltung, Ausbesserung von Gebäuden, Maschinen ꝛc. nöthigen Beträge zu liefern bestimmt ist. Wie bei allen neuen Unternehmungen, so gab es auch im Anfange Widersacher genug gegen die Markthallen, aber ihre Schaar ist immer kleiner und kleiner geworden, und heute giebt es in Berlin wohl nur eine Stimme der Anerkennung über das großartige Werk. Die Hausfrauen haben die Vortheile, welche das Einkaufen in den Markthallen bietet, erkannt, und namentlich in den Abendstunden herrscht in denselben ein lebhaftes Treiben. **Die Markthallen sind ein unentbehrlicher Factor im Berliner Verkehr geworden.**

---

a. **Militärisches.** Am 1. August fanden frühzeitig nördlich von Breslau größere militärische Uebungen der gesammten hiesigen Garnison in Verbindung mit dem Dragoner-Regiment König Friedrich III. (2tes Schles.) Nr. 8 aus Oels, dem 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6 aus Oels und dem Husaren-Regiment v. Schill (1. Schlesisches) Nr. 4 aus Ohlau statt. Nach einem Gefecht bei Hünern fand ein längeres Rendezvous hinter Bischwitz statt. Um 12 Uhr waren die Truppen nach Breslau wieder zurückgekehrt. Am 2. August fand ein Kriegsmarsch über Pöpelwitz und Gandau nach Mochbern zu auf Umwegen statt. Diesmal betheiligte sich an dem Gefecht bei Mochbern nur die hiesige Garnison. Auch an diesem Tage waren die Truppen bereits Mittag wieder zu Hause.

• **Lobetheater.** Man schreibt uns: Durch einen Berliner Agenten ist der Vertrag, das Auftreten der Zwillingsgeschwister Mertens betreffend, welche am hiesigen Lobetheater zum Gastspiel engagirt sind und nach jenem Contract nach Beendigung desselben noch in einem hiesigen anderen Theater hätten auftreten dürfen, schlecht stylisirt worden. In dem daraus entstandenen Zweifelsfalle ist durch Schiedsgericht entschieden worden, daß die Geschwister Mertens vorläufig nur im Lobetheater auftreten dürfen. Das Gastspiel beginnt bereits Donnerstag, 8. August, in der Posse „Wiener und Böhm".

• **Von der Universität.** Herr Andreas Bell aus Ottawa in Canada wird am 6. August um 12 Uhr in der Aula Leopoldina seine Inaugural-Dissertation „De Locativi in prisca Latinitate vi et usu" nebst Thesen zur Erlangung des philosophischen Doctorgrades öffentlich vertheidigen. Opponenten: cand. phil. Bruno Philipp und stud. phil. Georg Becker. — Zu demselben Zweck wird Freitag, den 9. August, Mittags 12 Uhr, Herr Karl Langer aus Ziegenhals in Schl. seine Inaugural-Dissertation „Ueber den Einfluß der Elektricität auf die Ausflußmengen von Flüssigkeiten, besonders von Salz- und Säurelösungen und Alkoholgemischen verschiedenen Procentgehalts" nebst Thesen ebenfalls in der Aula Leopoldina öffentlich vertheidigen. Hierbei werden als Opponenten fungiren die Herren Dr. Karl Michalke, Assistent am physikalischen Institut der Universität, und Max Klose, Candidat des höheren Schulfachs.

• **Die Vorbereitungen für die Philologenversammlung in Görlitz,** welche bekanntlich vom 2. bis 5. October stattfinden wird, nehmen erwünschten Fortgang, so daß den Theilnehmern reicher Genuß und vielseitige Anregung in Aussicht steht. Unter Anderen hat, wie uns mitgetheilt wird, der Director des Goethe- und Schiller-Archivs in Weimar, der auch als Herderforscher hervorragende Prof. Dr. Suphan, sein Erscheinen zugesagt. Prof. Suphan will in der deutsch-romanischen Section einen Vortrag halten.

• **Als Aerzte** haben sich niedergelassen: Ziolkowski in Mrotschen, Dr. Jaczynski in Znin, Ragotzki, Gläser und Dr. Heinr. Müller in Breslau, Gegner in Reichthal, Dr. Proskauer in Groß-Wartenberg, Dr. Sandberg in Leubus.

• **Stadtrichter Friedländer** hat sich von seiner längeren Krankheit wieder erholt und geht in erfreulicher Weise seiner vollkommenen Genesung entgegen. Seinen zahlreichen Freunden hoffen wir mit dieser Nachricht eine Freude zu machen.

♀ **Stations-Bezeichnung.** Der Name der zwischen Namslau und Oppeln neu errichteten Eisenbahnstation Carlsruhe OS. ist hinfort amtlich nur mit C, nicht mit K zu schreiben, um einer Verwechselung mit der Hauptstadt von Baden vorzubeugen.

• **Verbandstag der Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens.** Der Bericht über den 25. Verbandstag der auf Selbsthilfe beruhenden Erwerbs- und Wirthschafts-Genossenschaften Schlesiens, welcher am 17. und 18. Juni 1889 zu Neisse stattfand, ist soeben erschienen (Druck der Breslauer Genossenschafts-Buchdruckerei, E. G., Ursulinerstraße.) Derselbe enthält eine Beilage angeheftet, welche eine tabellarische Uebersicht der Rechnungsabschlüsse für 1888 nebst Beifügungen der Abschlüsse für 1887 mit Rücksicht auf 60 Corporationen resp. Vereine giebt.

a. **Der Kohlenverkehr** nimmt z. Z. im Frachtverkehr den ersten Platz ein; ganze Züge für die Wasserverladung, für die Kohlenplätze und ebenso für die Eisenbahn-Reservedepots langen hier an. Der gefürchtete Wagenmangel hat bis jetzt keine großen Dimensionen angenommen. In dem Kohlentarife für oberschlesische Kohle trat am 1. August d. J. nach Stationen des Eisenbahn-Directions-Bezirks Bromberg u. s. w. ein Nachtrag in Kraft, welcher anderweite ermäßigte Frachtsätze für 10 000 Kilo-Sendungen von den Kohlentarifstationen „Emmagrube", „Beatenglückgrube", „Hoymgrube", „Czernitz", „Charlottegrube", „Leogrube" und „Annaberg" enthält.

• **Aus dem oberschlesischen Strikegebiet.** Am 2. August hatte sich, nach dem „O. A.", die Strafkammer Beuthen mit Aburtheilung einer ganzen Reihe von Bergleuten zu beschäftigen, die sich während der Lohnbewegung Ausschreitungen hatten zu Schulden kommen lassen. Es waren dies zunächst 6 Wagenstößer des „Richterschachtes" der „Gräfin Lauragrube" bei Königshütte, welche am 21. Mai c. unter Anführung des Stößers Reihmann vom „Richter"- nach dem „Ficinusschacht" gezogen waren und an den Orten, an welchen sie vorbeikamen, die Bergleute zur Einstellung der Arbeit aufgefordert hatten. Reihmann erhält 4 Monate, die übrigen 4—6 Wochen Gefängniß. — Die zweite Verhandlung betraf die Hüttenarbeiter Jakob Bajura und Johann Schewior aus „Fanny-Franz-Hütte". Als dieselben am 21. Mai d. J. aus der Hütte zurückkehrten, trafen sie die Hüttenarbeiter Woschnitzka und Langner und nöthigten dieselben, umzukehren und die Arbeit in der Hütte nicht aufzunehmen. Bajura war in der Hütte von Ofen zu Ofen gegangen und hatte den Arbeitern mit Schlägen gedroht, wenn sie für 1,80 M. Schichtlohn weiter arbeiteten. Bajura erhält 2 Monate, Schewior 1 Monat Gefängniß. — Die dritte Anklagesache richtet sich gegen die Schlepper Adolf Philippschik und Emanuel Pindor von „Deutschlandgrube". Am 17. Mai wurde ein Trupp Arbeiter, als sich dieselben weigerten einzufahren, durch Gendarmerie vom Platze entfernt. Die Angeklagten warfen auf Gendarm Dietrich und den Schichtmeister Staar mit Steinen und forderten die anderen Anwesenden zum Sturm auf. Die Angeklagten werden mit 6 Monaten Gefängniß bestraft. — Der Grubenmaurer Josef Zawatzky von „Waterloo-Grube" hatte sich am 21. Mai berufen gefühlt, Andere von der Arbeit durch Drohung zurückzuhalten. Dreißig Bergarbeiter sollen sich durch seine Drohungen haben einschüchtern lassen. Er wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

• **Besitzveränderungen von auswärts.** Der Gasthof zum „Löwen" in Beuthen a. O. ist durch Kauf in die Hände des Schützenhauspächters Fleischhauer übergegangen. — Das „Schützenhaus" in Marklissa ist durch Kauf für den Preis von 6800 Thaler in den Besitz des Brauermeisters Schreiber in Alt-Döbern übergegangen, welcher dasselbe am 1. October übernimmt. — Das dem Gastwirth Wilhelm Schmidt gehörige Gasthaus in Ottmachau ist für 39 800 M. in den Besitz des Brauers Strahler aus Woitz übergegangen. — Brauermeister Rother in Gläsen hat die in Klein-Gläsen gelegene Brauerei sammt Grundbesitz (in Summa 9 Morgen) für den Preis von 22 500 M. vom bisherigen Besitzer Modrze in Neisse käuflich erworben. — Der Gasthof zur „Stadt Prag" in Görlitz ist von Herrn B. Lukas an den früheren Besitzer des „Deutschen Hofes", Herrn Hugo Opitz, verkauft worden, und wird von diesem bereits Mitte dieses Monats übernommen werden. — Das „Schützenhaus" zu Jauer, welches seit einigen Jahren wiederholt seinen Besitzer wechselte, ist in diesen Tagen durch Kauf in den Besitz des Strafanstaltsbeamten Kwiatkowski aus Rawitsch übergegangen. — Die Endersche Buchdruckerei und damit der Verlag des „Volksfreund aus der Oberlausitz" ist in die Hände des Herrn Paul Jenke durch Kauf übergegangen. — Die Apotheke zu Parchwitz, dem Apotheker Müller gehörig, ist durch Kauf in den Besitz des Apothers Ludwig Wild aus Schweidnitz übergegangen. — Kaufmann Görlich aus Cosel hat das Kandziora'sche Bauerngut in Rzetzitz bei Cosel von der verw. Oekonomierath Schön aus Chrost für 24 000 M. erworben und parzellirt. Die meisten Käufer waren aus Pawlowitzke; pro Morgen wurden durchschnittlich 690 M. gezahlt. — Das Rittergut Dambitsch bei Prausnitz ist von dem Besitzer, Dr. Kunze, an den Rittergutsbesitzer von Pannewitz verkauft worden. — Landrath a. D. Graf zu Solms hat sein Gut Przydyslaw, Reg.-Bez. Bromberg, an den Gutsbesitzer v. Bogoslawski auf Szarlai für den Preis von 120 000 M. verkauft.

* **In Folge des Schweine-Einfuhr-Verbotes** sind in Jauer, nach Mittheilung des dortigen Stadtblattes, die Preise der Schweine bereits um 20 M. gestiegen.

—n— **Ein freigebiger Lehrer.** In dem Städtchen Betsche hat der dortige zweite Lehrer, den sein Gehalt nicht besonders zu drücken scheint, Schmidt ist sein Name, einer Anzahl seiner Schulknaben Trommeln, Pfeifen und andere Musikinstrumente, einen Taktirstock, die üblichen „Schwalbennester" u. s. w. geschenkt, damit seine Schuljugend eine eigene kleine Capelle nach militärischem Muster bilden könne. Herr Schmidt hat, wie das „Meseritzer Kreisblatt" mittheilt, die Musikinstrumente aus eigener Tasche bezahlt. Das genannte Blatt giebt sich der Hoffnung hin, daß dieses Beispiel auch anderwärts Nachahmung finden möge!!!

• **Privat-Telegraphenverbindungen.** Bekanntlich übernimmt es die Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung für Privat-Personen, besondere telegraphische Verbindungen zwischen räumlich getrennten Geschäftsstellen und dergleichen herzustellen, und dieselben den Betheiligten zum freien Gebrauche miethsweise zu überlassen. Die neuerdings erfolgte Herabsetzung der Gebühren für die Benutzung solcher Telegraphenverbindungen auf etwa die Hälfte der früheren Sätze ist geeignet, der Einrichtung eine weitere Verbreitung, namentlich auf dem platten Lande, zu sichern. Die von der Reichs-Telegraphenverwaltung hergestellten und unterhaltenen Neben-Telegraphenanlagen bleiben bestehen und erleiden keine Gebührenerhöhung auch in denjenigen Fällen, in welchen die Interessen der öffentlichen Reichs-Telegraphenanlagen eine Verlegung bezw. eine anderweite Führung der Privatanlagen erfordern. Jede Postanstalt ist in der Lage, über die näheren Bedingungen für die miethsweise Hergabe der besonderen Telegraphenanlagen Auskunft zu ertheilen und die Herstellung derselben durch Organe der Postverwaltung auf das Schleunigste zu vermitteln.

△ **Unterstützungs-Kasse zum Besten der Hinterbliebenen verstorbener Zahlmeister.** Die Mitgliederzahl dieser Kasse beträgt 728. Die Einnahme betrug in dem abgelaufenen Geschäftsjahre 31 747 M., die Ausgabe 26 467 M.; der an die Wittwen im verflossenen Jahre verstorbener Kassenmitglieder noch zu vertheilende Ueberschuß sonach 5280 M. Satzungsmäßig erhalten die Wittwen der Mitglieder den Betrag von 1500 M., sowie „etwa vorhandene Ueberschüsse". Die Gründung der Kasse ist s. Z. seitens des Kriegsministeriums besonders genehmigt worden.

• **Liegnitz,** 4. Aug. [Fluß-Regulirung.] Ein Protest der Kreise Jauer, Liegnitz und Striegau gegen eine vorzeitige Regulirung der Flüsse im Kreise Bolkenhain ist, nach dem „N. G. A.", vom Provinzial-Ausschusse der Staatsregierung zur Entscheidung vorgelegt worden.

□ **Sprottau,** 3. August. [Schlesisches Bundesschützenfest. — Schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft.] Das nächste Bundesschützenfest der Schützengilden Schlesiens soll im kommenden Jahre in Sprottau stattfinden. Mit den Vorbereitungen zu diesem Feste ist bereits jetzt der Anfang gemacht worden. In der vorgestern stattgefundenen Generalversammlung der hiesigen Schützengilde wurden die Mitglieder für die Baucommission, für das Festcomité, das Preßcomité und das Rechnungswesen gewählt. Außerdem beschloß die Versammlung, daß die hiesige Gilde sich an dem aufzubringenden Garantiefond mit 5000 Mark, und zwar in der Weise betheiligt, daß dieselbe am Gewinn oder Verlust mit 75 Procent participirt. — Das diesjährige Wettschießen wird bei der hiesigen Gilde in der zweiten Hälfte des laufenden Monats abgehalten werden. — In der Presse ist im Laufe der jüngsten Zeit wiederholt darüber geklagt worden, daß die Verwaltungskosten der schlesischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft die Unfallentschädigung in recht bedeutender Weise übersteigen, auf jede Mark Unfallentschädigung kommen über 8 Mark Verwaltungskosten. Diesen Auslassungen gegenüber sei Folgendes erwähnt: Die schlesische landwirthschaftliche Berufsgenossenschaft ist erst am 1. April 1888 ins Leben getreten. Es ist selbstverständlich, daß die angewiesenen Renten im ersten Geschäftsjahr nur ganz gering sein konnten. Dieselben werden sich von Jahr zu Jahr steigern, bis nach etwa 25 Jahren der Beharrungspunkt erreicht sein wird. Dann wird das Verhältniß der Verwaltungskosten zu den angewiesenen Renten und Entschädigungen ein ganz anderes werden. Ob die Kosten sich auf der jetzigen Höhe halten, steigen oder fallen werden, läßt sich nicht beurtheilen. Jedenfalls ist klar, daß das erste Geschäftsjahr einen ganz bedeutenden Aufwand für die ersten Einrichtungskosten an Formularen, an der umfangreichen Correspondenz mit den einzelnen Sectionen und Gemeinden (gegen 6000) erforderte, welcher künftig in dem Maße nicht wiederkehren wird. Einen richtigen Maßstab gewährt der Vergleich mit der Grundsteuer, nach welcher die Kosten erhoben werden. Es sind zu zahlen und zwar einschließlich der angewiesenen Renten auf eine Mark Grundsteuer 0,010 118 Mark. Der Betrag ist gewiß ein recht mäßiger. Für die Einholung der Beträge wird sich künftig ein einfacherer Weg finden lassen, als die directe Einsendung an die Landeshauptkasse.

h. **Lauban,** 4. August. [Aus dem Inundationsgebiete.] In der vergangenen Woche fand im Bureau der hiesigen Kreissteuerkasse die Auszahlung der staatlichen Unterstützungsgelder an die am 3. August v. J. vom Hochwasser geschädigten Bewohner unseres Kreises statt. Die Unterstützungssumme belief sich auf ca. 40 pCt. des taxirten Schadens. In der Stadt Lauban wurden ca. 13 000 Mark vertheilt. Die dem Kreise Lauban, welcher am meisten von der Wasserfluth heimgesucht wurde, zur Verfügung gestellten Gelder betrugen ca. 240 000 M.

• **Landeshut,** 2. Aug. [Selbstmord wegen seines Sohnes.] Die Frau des Berginvaliden Sobek begab sich, wie das „Schweidn. Stadtbl." mittheilt, dieser Tage in den Ziegenstall zum Füttern und Melken ihrer Ziege und fand in dem anstoßenden Raume ihren Mann erhängt vor. Wie man allgemein vermuthet und anzunehmen ist, hatte sich der alte Mann die Verurtheilung seines Sohnes zu 3 Jahren Zuchthaus wegen Betheiligung an den Waldenburger Strike-Excessen so zu Herzen genommen, daß ihm das Leben leid war. Er hatte der Verurtheilung seines Sohnes beigewohnt.

≈ **Bolkenhain,** 4. August. [Unglücksfall.] Der Arbeiter Krause aus Schönthälchen verunglückte beim Eisenbahnbau in der Nähe von Wolmsdorf beim Sprengen von Gestein. Das eine Auge ist als verloren zu betrachten; auf Erhaltung des anderen ist auch nur wenig Hoffnung vorhanden.

s. **Hirschberg,** 5. Aug. [Die Signalfahne auf der Koppe.] Die Neueinrichtung, welche mit Beginn dieser Sommersaison getroffen worden ist, das reisende Publikum am Tage durch eine ausgehängte Fahne und des Abends durch eine rothe Lampe davon zu benachrichtigen, daß das Nachtquartier auf der Koppe bereits vergeben ist, hat schon Manchem gute Dienste geleistet. Dieses Signal ist nicht nur von den nächstgelegenen Bauden, sondern auch von den Gebirgsorten am Fuße der Koppe sichtbar, und so kommt der Tourist, der die Absicht hatte, für diesen Tag auf der Koppe zu übernachten, in die angenehme Lage, schon unten Dispositionen treffen zu können. Am 22. Juli mußte wegen heftigen Sturmes die Fahne schon nach 10 Minuten wieder eingezogen werden, doch war es möglich, sie nach Verlauf einer Stunde wieder auszustecken. Bis zum 2. August ist die Fahne an zehn Tagen ausgesteckt, d. h. das Koppenquartier „ganz besetzt" gewesen.

r. **Schweidnitz,** 4. Aug. [Bienenzüchtersitzung.] Unter dem Vorsitz des Lehrers Kunick-Tschechen wurde heute hierselbst die 74. Versammlung des Bienenzüchtervereins für Königszelt und Umgegend abgehalten. Hauptlehrer Tschorn-Saarau erstattete zunächst Bericht über die am 28. und 29. Juli cr. in Namslau stattgefundene 10. Wanderversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchter und sprach sodann eingehend über die von ihm angestellten chemischen Untersuchungen mit verfälschtem Wachs. Diese Verfälschungen erfolgen mit Talg, Stearin, Paraffin, Pflanzenwachs, Schlemmkreide, Harz u. s. w. — Der Verein beschloß, mit dem Reichenbacher Verein Unterhandlungen anzuknüpfen betreffs Verschmelzung beider Vereine; zu diesem Zwecke wurde vorerst eine Commission gewählt.

• **Freiburg i. Schl.,** 4. August. [Curiose Entdeckung.] Dieser Tage langte, nach dem „Volksfreund", ein Lohnfuhrmann aus Schmiedeberg auf dem hiesigen Bahnhofe an, welcher eine große Kiste und einen verschlossenen Korb in die Eilgut-Expedition einlieferte mit der Forderung, die Beförderung dieser Güter, deren Inhalt ihm unbekannt sei, mit dem Eilzug nach Breslau zu bewirken, da sein Pferd so lahm geworden, daß er die Reise nicht fortsetzen könne. Dem betreffenden Beamten kam jedoch die Sache nicht geheuer vor und er veranlaßte die Oeffnung der Kiste. Da stellte sich heraus, daß dieselbe einen Sarg mit einer Kindesleiche barg. Obgleich der Fuhrmann immer noch leugnete, Kenntniß von dem Inhalt gehabt zu haben, so ergaben doch die sofort angestellten Recherchen folgende Aufklärung: Der Fuhrmann hatte von einem in Krummhübel sich aufhaltenden Breslauer Ehepaar, dem in der Sommerfrische ein Sohn gestorben war, den Auftrag übernommen, für 60 M. Fuhrlohn die Kiste mit dem Sarge, der man noch einen Reisekorb mit Effecten beigefügt, nach Breslau zu befördern; natürlich war ihm auch der vorschriftsmäßig vom Landrath des Hirschberger Kreises ausgestellte Leichenpaß übergeben worden. In Freiburg war nun dem Kutscher der schlaue Gedanke gekommen, dadurch, daß er ja die ihm anvertrauten Gegenstände ohne Inhaltsangabe als Eilgut nach dem Bestimmungsorte aufgeben könne, nicht nur Zeit, sondern auch 30 M. Geld zu gewinnen. Das Mißtrauen des betreffenden Beamten durchkreuzte aber den Plan des „pfiffigen" Mannes, der nun wegen Nichtbeachtung der Bestimmungen über Beförderung von Gütern auf der Eisenbahn wahrscheinlich zur Verantwortung gezogen werden wird. Diese Thatsache hatte zu den verschiedensten Gerüchten in der Stadt Veranlassung gegeben.

s. **Waldenburg,** 3. August. [Knappschafts-Angelegenheiten.] Seit mehreren Jahren bestehen in einigen Ortschaften des Waldenburger Reviers sogenannte „Knappenvereine", die in gewissen Zwischenräumen Versammlungen abhalten, in denen über Vereinsangelegenheiten verhandelt wird. Ob nun in Folge des letzten Ausstandes der Bergarbeiter, das mag dahingestellt sein, — gewiß wird erst jetzt auch in anderen Ortschaften des Reviers zur Gründung solcher Vereine geschritten. Nachdem seit etwa 14 Tagen sich in Seitendorf und Neu-Krausendorf Knappenvereine constituirt haben, finden Sonntag, den 4. August c., allgemeine Bergarbeiter-Versammlungen in Ober-Waldenburg, Nieder-Hermsdorf und Dittmannsdorf statt, welche ebenfalls die Gründung von Knappenvereinen zum Zweck haben. Die öffentliche Einladung zur Betheiligung an den erwähnten allgemeinen Versammlungen sind immer unterzeichnet: „Die Einberufer".

≈ **Neurode,** 4. August. [Bubenstück. — Verbandsfest.] Ruchlose Hände haben in der vergangenen Woche an dem Signalhäuschen am Galgenberge vor dem großen Eisenbahnviaduct, unter welchem sich eine sehr tiefe Schlucht hinzieht, die Zuleitungsdrähte durchfeilt. Bei dem Häuschen hinter dem Viaduct ist dasselbe Bubenstück versucht worden. Wenn auch ein Unglück dadurch nicht herbeigeführt worden ist, so wäre es doch wünschenswerth, wenn der Missethäter zur Verantwortung gezogen werden könnte. — Der Verband der freiwilligen Feuerwehren des Kreises Neurode feiert am 25. August sein diesjähriges Verbandsfest in Albendorf.

l. **Strehlen,** 4. Aug. [Urlaub. — Unglücksfall.] Landrath von Lieres hat einen vierwöchentlichen Urlaub angetreten. Er wird vertreten durch Grafen Saurma-Karisch bezw. Kreissecretär Zickler. — Im nahen Pentsch saß ein 5jähriges Kind hinter einem Scheunenthor. Plötzlich riß der Wind das Thor auf und warf den einen Thorflügel mit solcher Kraft dem Kinde an den Kopf, daß eine klaffende Wunde entstand und das Gehirn bloßgelegt wurde.

• **Militsch,** 3. Aug. [Jubiläum.] Mit dem heute stattgefundenen 50jährigen Jubiläum des „Militscher Kreisblattes" fand gleichzeitig auch das 50jährige Jubiläum des Bestehens der von Friedrich Wilhelm Lachmann, dem Vater des gegenwärtigen Inhabers, im Jahre 1839 hierselbst begründeten Buchdruckerei nebst Buch- und Papierhandlung statt. In sehr bescheidenem Umfange nur konnte das Geschäft einstmals ins Leben treten; denn in einer so kleinen Stadt mit fast gar keiner Industrie und nicht wohlhabender Umgegend war auf ersprießliche Weiterentwicklung in den ersten Jahren nicht zu rechnen. Durch rastlose, unermüdliche Thätigkeit des Begründers brach sich das Unternehmen allmälig Bahn, und als derselbe am 8. October 1865 durch den Tod aus diesem Leben abgerufen wurde, hinterließ er seiner Familie das nunmehr auf sicherem Fundament ruhende Geschäft. Die Inhaberin Frau Elisabeth Lachmann starb am 2. Juli 1882, von welchem Tage ab sämmtliche Geschäftszweige in die Hände des ältesten Sohnes übergingen, dem es vergönnt war, im Jahre 1887 das Etablissement wiederum zu erweitern.

Brieg, 30. Juli. [Das Spielen am offenen Fenster.] Im zweiten Stock eines in der Neissevorstadt belegenen Hauses klopfte es gestern in der zweiten Nachmittagsstunde an die Entreethüre. Die Hausfrau eilte, um zu öffnen, und fand mit Staunen, daß ihr 7jähriges Söhnchen Einlaß begehrte. „Aber, Fritzchen," rief die Mama, „ich denke, Du schläfst in der Hinterstube, wie kommst denn Du da hinaus?" — „Nu, ich bin halt zum Fenster 'raus gefallen!" entgegnete der beherzte Knabe. Die Mama war sprachlos und rang nach Fassung; der kleine Wildfang aber erzählte lachenden Mundes, daß er, statt zu schlafen, am offenen Fenster „Feuerwehr" gespielt habe und dabei in den Hof hinunter gefallen sei. Ein Sprungtuch war nun freilich für den Fallenden nicht ausgebreitet worden, wohl aber fing ihn die elastische Gabeldeichsel eines zur Hand stehenden Spazierwagens so geschickt auf, daß er, nach dem „St. St.-Bl.", ohne Schaden davonkam.

? **Oppeln,** 5. August. [In Folge des Schweineeinfuhr-Verbotes] ist hier das Pfund Schweinefleisch, ein Hauptnahrungsmittel der hiesigen arbeitenden Klasse, von 50 auf 70 Pf. gestiegen. Wegen Mangels an schlachtbaren Schweinen werden zumeist schon diejenigen jungen Schweine geschlachtet, welche sonst erst im Herbst auf Mast gestellt und im Winter geschlachtet werden würden. Durch das Abschlachten von Zuchtsäuen, zu welchem man bereits gelangt ist, dürfte die Schweinezucht unserer Gegend für späterhin bedenklich geschädigt werden, so daß die Preise des Schweinefleisches während des Winters noch einer weiteren Steigerung entgegengehen dürften, zumal die Schweinezucht in hiesiger Gegend bereits durch das Auftreten des Rothlaufes Einschränkung erfahren hat.

• **Kosel,** 4. Aug. [Neuer Rangirbahnhof.] Mit der Abholzung im Forstrevier Brzezetz, welches Terrain zum Rangirbahnhof Kandrzin in Aussicht genommen, ist nach dem „Koseler St." bereits begonnen worden. Es werden 80 Morgen Waldungen abgeholzt.

Mit zwei Beilagen.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 5. Aug. Aus London wird der „Voss. Ztg." heut telegraphisch gemeldet: Kaiser Wilhelm hat die Königin Victoria zum Chef des 1. Gardedragonerregiments ernannt. Die betreffende Cabinetsordre ist heut abgefaßt. Der „Daily-Telegraph" veröffentlicht die englische Uebersetzung, welche ins Deutsche übertragen wie folgt lautet: Durchlauchtigste Großmutter! Es gereicht Mir zur besonderen Ehre, in der Lage zu sein, Sie in das Heer einzureihen, in welchem Ihre Söhne, Ihre Enkelsöhne und Ihre Verwandten bereits seit vielen Jahren ehrenvolle Stellungen bekleiden. Es ist ein besonderes Vergnügen für Mich, daß das Regiment Meines Heeres, in welchem Kaiser Friedrich, Mein Vater und Ihr Schwiegersohn, so viele Jahre diente, Ihrer Majestät Namen tragen kann. Ich ordne hierdurch an, daß dieses Regiment Meines Heeres hinfort den Namen der Königin von England führen soll. — Der Herzog Cambridge wurde vom deutschen Kaiser zum Chef des preußischen Infanterie-Regiments ernannt, dessen Inhaber einst der Herzog von Wellington war. — Die Flottenschau findet heut Nachmittag 2½ Uhr statt. Das Wetter ist trübe und regnerisch, aber nicht stürmisch. Gestern inspicirte der Kaiser, wie bereits gemeldet, in gründlicher Weise eine Anzahl englischer Kriegsschiffe. Vorher besuchte er den als Kreuzer ausgerüsteten hiesigen atlantischen Dampfer „Teutonic". Nach der Inspection der Kriegsschiffe machte er eine kurze Fahrt auf dem vom Prinzen Georg von Wales befehligten Torpedoboote und kehrte alsdann nach Cowes zurück.

Der Prinz Sai Sanitwongse von Siam begiebt sich heut Nachmittag von Kiel nach Berlin. Der Prinz hat der „Post" zufolge die Mission, dem Kaiser den Weißen Elephantenorden mit Brillanten zu überreichen. Den gleichen Orden erhielten der König von Schweden und der König von Dänemark. Von Berlin reist der Prinz nach Wien, um dem Kaiser Franz Josef den Orden zu überreichen.

Der preußische Gesandte beim Vatican, v. Schlözer, hat sich heut früh 8 Uhr zu kurzem Aufenthalt von hier nach Varzin begeben.

Minister v. Goßler wird, wie die „Post" meldet, am Mittwoch seinen Sommerurlaub antreten und sich nach der Schweiz begeben.

Die Mittheilungen, daß auf Anordnung des Ministers des Innern allgemeine Erhebungen über die sog. Sachsengängerei stattfinden, ist, wie die „Nat.-Ztg." mittheilt, unbegründet; es handelt sich nur um locale Ermittelungen in einzelnen Kreisen.

In Hamburg ist heut der 7. deutsche Handwerkertag eröffnet worden. Derselbe tagt merkwürdigerweise hinter verschlossenen Thüren; kein einziger Berichterstatter ist zugelassen.

Frau Fanny Lewald, die bekannte Romanschriftstellerin, soll nach einem, dem „B. T." aus Dresden zugegangenen Telegramm heut Vormittag dort nach mehrwöchentlichen Leiden verschieden sein.

* **Berlin**, 5. August. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der 180. königlich preußischen Klassenlotterie fielen in der Vormittagsziehung 2 Gewinne von **10 000 M.** auf Nr. 153771 189059; 1 Gewinn von **5000 M.** auf Nr. 114574; Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 4236 4576 8957 11851 18484 31579 32268 41990 45160 51290 54564 56924 58502 61863 66310 71805 77627 78537 87657 88596 95584 96535 127929 135761 136736 146975 156116 182128 184609 185055; Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 10834 36711 39704 52444 56147 62032 63877 66168 73630 74184 75190 76527 82912 88586 94892 95128 111395 119837 122605 129956 140741 151319 155837 158805 159698 162310 165513 166029 173031 176925 177477 182905 183797; Gewinne von **500 M.** auf Nr. 12645 18334 19922 25451 30847 32596 33178 38098 39933 41535 52842 53051 53096 55535 56034 58612 66713 70268 71861 78631 80939 82019 93195 94692 97453 104039 115267 115772 121540 132067 134174 134983 151775 152596 153400 158194 164331 166951 175276 175975 177940 179512 179912 184826 186764 187757; in der Nachmittagsziehung: 1 Gewinn von **30 000 M.** auf Nr. 137141; 1 Gewinn von **15 000 M.** auf Nr. 143683; 2 Gewinne von **10 000 M.** auf Nr. 49293 73258; 3 Gewinne von **5000 M.** auf Nr. 1136 19079 82939; Gewinne von **3000 M.** auf Nr. 8231 14522 15101 15688 21946 24918 31910 33332 34631 36658 36827 37170 39393 40449 40954 45727 51971 54803 68673 82405 83030 101571 103095 108146 124334 148226 148258 160627 162822 171143 173609 173740 175343 178877 183057 187086 187436 187803; Gewinne von **1500 M.** auf Nr. 2242 3389 7666 8685 12646 16191 22164 26080 30245 32000 39334 43163 50085 52529 58391 69906 77551 87048 94998 100385 110441 111197 112909 113527 114384 119389 142977 150164 174600 189210; Gewinne von **500 M.** auf Nr. 1113 3801 14130 25794 40100 45741 49078 49685 51891 53482 56708 60594 67575 77172 79934 85352 87861 93935 97687 101497 101675 103696 104807 106016 117950 118006 132968 137341 142444 142648 148743 152306 164621 166026 173645 179176 188227.

!! **Wien**, 5. August. [Anthropologen-Congreß.] In der heutigen Eröffnungs-Sitzung hielt Prof. Dr. Virchow eine auch politisch beachtenswerthe große Rede, in welcher er den Begriff Nationalität erörterte. Die Anthropologie habe keine Veranlassung, den beschränkten Nationalitäten-Standpunkt in den Vordergrund zu stellen; die deutsche und die slavische Nationalität seien derart zusammengesetzt, daß man den Urstamm nicht ermitteln könne. Der Umstand, daß gewisse Slaven den Deutschen näher stehen als die anderen Slaven, sollte von dem Gedanken abbringen, Blutsverwandtschaften feststellen zu wollen. Die Anthropologie müsse mit Mischracen arbeiten, ein Grundzug, der uns ein wenig kühl von den Nationalitäten denken lehrt. Oesterreich habe ein besonderes Interesse daran, den Untersuchungen nach den Elementen der Mischung eine breite Entwickelung zu gewähren. Als Bannerträger dieser Bestrebungen erschien in Oesterreich der Kronprinz Rudolf, der für dieselben ein eigenes Werk inaugurirte. Heut, wo wir seinen Platz leer sehen, erfüllt es uns mit tiefem Schmerz, dieses große Land eines Mannes beraubt zu sehen, der berufen schien, einer der humansten Fürsten zu werden. Hoffen wir, daß die Idee seines Werkes als theures Erbe zur vollen Ausführung gelangen werde. (Vergl. W. T. B.)

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 5. August. Eine Deputation des fortan den Namen der Königin von England führenden 1. Garde-Dragoner-Regiments ist nach London abgereist, um der Königin den Frontrapport des Regiments zu überreichen.

Stuttgart, 5. August. Das ärztliche Gutachten über das Befinden des Königs besagt: „Der gegenwärtige Zustand ist befriedigend, die Veränderungen der Lunge und des Herzens dauern fort, sind aber jetzt nicht störend, fernerhin ist eine Vermeidung größerer Anstrengungen und klimatischer Schädlichkeiten nothwendig. — Das von dem König der Universität Tübingen gegebene Gartenfest in Bebenhausen verlief glänzend. Der König trank auf das Wohl der Universität, der Professoren und der Studirenden aller Länder und nahm nachher einen Salamander entgegen. Geladen waren u. A. die Studiengenossen des Königs.

Karlsruhe, 5. August. Der Erbgroßherzog verließ am Sonnabend zum ersten Male das Bett und brachte auch gestern einige Zeit außerhalb des Bettes zu. Der Großherzog und die Großherzogin reisen morgen nach Mainau, wo am Nachmittag auch die Kronprinzessin von Schweden eintrifft. Der Kronprinzessin bekam die Brunnenkur in Reichenhall so wenig gut, daß dieselbe abgebrochen und ein Aufenthalt in Mainau beschlossen wurde.

Bern, 5. August. Am vergangenen Sonnabend haben Delegirte der Jura- und der Westbahnen die Bestimmungen eines allfälligen Fusionsvertrages, betreffend den Bau der Simplonbahn, berathen und redigirt, sowie den Ertragswerth der Bern-Luzerner Bahn festgestellt.

Wien, 5. August. Der Anthropologencongreß wurde heut Vormittag unter der Theilnahme hervorragender Gelehrten Oesterreichs und Deutschlands, darunter Brücke (Wien), Virchow (Berlin), durch den Präsidenten der Wiener anthropologischen Gesellschaft Frhrn. Adrian Weilburg mit einer Ansprache eröffnet, in welcher der Redner des heimgegangenen Kronprinzen Rudolf, des Protectors der Gesellschaft, und des Förderers der anthropologischen Congresse, gedachte. Der Minister Gautsch begrüßte die Versammlung im Namen der Staatsregierung. Ferner hielten Begrüßungsansprachen Dr. Richter im Namen des Wiener Gemeinderaths, Freiherr von Helfert im Namen der Centralcommission für Kunst und historische Denkmäler, Hofrath Hauer als Intendant des naturhistorischen Hofmuseums. Hierauf übernahm Virchow das Präsidium. Derselbe beleuchtete in längerem Vortrage die Vergangenheit und Zukunft der Anthropologie. Nachmittags fand Empfang im Rathhause statt.

Graz, 5. Aug. Die Bergarbeiter im Trifailer Revier erhielten von ihren ehemaligen, nach Westfalen ausgewanderten Kameraden die briefliche Aufforderung, nach Westfalen zu kommen, wo Arbeiter zu guten Lohnsätzen gesucht würden. Bei der Berathung hierüber zeigten jüngere Kräfte sich bereit, der Aufforderung zu folgen.

Rom, 5. Aug. Nachrichten aus Massauah zufolge brach General Baldissera in der Nacht vom 2. zum 3. August mit vier Bataillonen und zwei Gebirgsbatterien von Ghinda nach Asmara auf und besetzte am 4. August Asmara ohne Widerstand. Bei Regenwetter haben die Befestigungen sofort begonnen.

Paris, 5. August. Von 178 Stichwahlen sind 173 bekannt. Nach officieller Zählung wurden 121 Republikaner, 45 Monarchisten und 7 Boulangisten gewählt.

Paris, 5. August. Das neue Gebäude der Sorbonne wurde unter Theilnahme Carnots, der Minister und der Mitglieder des diplomatischen Corps, der Akademiker und zahlreicher Deputationen auswärtiger Hochschulen heute eingeweiht. — Der Senatspräsident erließ heute die Ladungen zur ersten Sitzung des obersten Staatsgerichtshofes.

London, 5. Aug. Unterhaus. Fergusson erklärt, den letzten Berichten aus Brüssel zufolge könne die Conferenz wegen des Sclavenhandels vor Mitte oder Ende October nicht zusammentreten. Das Haus nahm nach einstündiger Debatte die dritte Lesung den Apanagenbill mit 136 gegen 41 Stimmen an.

Triest, 4. August. Der Lloyddampfer „Urania" ist heute Nachmittag von Konstantinopel hier eingetroffen.

Locale Nachrichten.

Breslau, 5. August.

* **Das Stiftungsfest des Breslauer Krieger-Vereins** auf dem Friebeberge, wurde am Sonnabend, den 3. d. Mts., bei sehr starker Betheiligung abgehalten. Das Fest beschloß eine glänzende Illumination des Gartens, sowie ein Feuerwerk. Unter den Gästen waren anwesend der Commandeur des VI. Armeecorps, der Stadtcommandant, sowie der Chef des Generalstabes des VI. Armeecorps, Oberstlieutenant v. Graberg.

ββ **Wohlthätigkeits-Gartenfest der Fechtschule für schlesische Waisen aller Confessionen.** Das gestern auf dem Friebeberge veranstaltete Gartenfest erfreute sich in hohem Maße der Gunst des Wetters, und war sehr stark besucht. Gegen zehntausend Personen sollen anwesend gewesen sein. Bei den 10 aufgestellten Stollwerck'schen Automaten wurden gegen 12500 Stück Chocoladen-Tafeln gezogen. 500 dieser Tafeln war eine Anweisung auf ein Präsent beigefügt. Den Hauptgewinn, eine goldene Damenuhr, schenkte diesmal Fortuna, launenfrei, einer Dame.

△ **Festcommers.** Der am Sonntag früh in der Hansen'schen Weinhandlung abgehaltene Frühschoppen des Corps „Borussia" nahm einen ansprechenden und gemüthlichen Verlauf. Der Festcommers, welcher Abends im Saale des „Hotel de Silésie" stattfand, war von den Mitgliedern des Corps, sowie den alten Herren und Freunden desselben sehr stark besucht. Dem Eingange gegenüber erhob sich unter einem Baldachin die Büste Kaiser Wilhelms II. Nach oben zu lief das künstlerisch ausgeführte Arrangement in die Kaiserkrone aus. Das Ganze wurde im Hintergrunde von dunklen Portièren flankirt. Der Saal war mit langen rothen Draperien umzogen, sowie mit Emblemen, Fähnchen ꝛc. in den Corpsfarben geschmückt. Kurz nach 9 Uhr nahm der Commers seinen Anfang. Mit warm empfundenen Worten feierte cand. med. Kutsche unsern Kaiser Wilhelm II. und in stürmischer Begeisterung erklang das Hoch auf denselben. In hehrer Festesfreude erscholl alsdann die Nationalhymne. Hierauf stieg das erste Allgemeine „Auf zur frohen Feierstunde" ꝛc. Im Weiteren wechselten andere Lieder mit Rede und Gegenrede ab. Das Fest endete natürlich erst am Morgen. An dem Commerse hatten außer den bereits im ersten Bericht genannten Vertretern befreundeter Corps noch theilgenommen Vertreter der Vandalia-Heidelberg, Bremensia-Göttingen, Palatia-Straßburg, Pomerania-Greifswald und Saxonia-Göttingen. Während des Commerses waren zahlreiche Glückwunschtelegramme von alten Herren des Corps, sowie von auswärtigen Mitgliedern desselben eingelaufen.

ββ **Bestattungsfeier.** Gestern, Sonntag, Nachmittag 4 Uhr, fand die Beerdigung des Wein-Kaufmanns Paul Woitek statt. Der Pfarrer von St. Matthias sprach im Trauerhause den Segen. Den Conduct führte unter Vorantritt von Akoluthen die Geistlichkeit von St. Matthias. Dem Sarge folgte eine sehr große Zahl Leidtragender zu Fuß sowie zu Wagen, auch das Domcapitel, sowie die Dom- und Curat-Geistlichkeit war darunter vertreten. Die Trauergesänge wurden von dem Männerquartett des Domchors ausgeführt. Die Beisetzung erfolgte auf dem St. Matthiaskirchhofe.

=ββ= **Bauthätigkeit in der südöstlichen Vorstadt.** Im südöstlichen Theile der Stadt ist über den Trümmern der früher Bilstein'schen Fabrik ein schönes Häuserviertel erstanden. Der Complex besteht aus acht solid gebauten geschmackvollen Gebäuden; das Eckhaus schmückt ein schlanker Thurm. Vom Schienenkörper der oberschlesischen Bahn aus gesehen gewährt die Häusergruppe einen recht vortheilhaften Anblick.

* **Asylverein für Obdachlose.** In dem von dem Asylverein gegründeten Zufluchtshause Höfchenstraße 52 wurden im Monat Juli aufgenommen 160 Männer, 258 Frauen und 166 Kinder, zusammen 584 Personen, während im Juni zusammen 670 Personen Aufnahme gefunden hatten. Die Durchschnittszahl pro Tag betrug 19 Personen. Die höchste Zahl war am 7. Juli mit 24 Personen, die niedrigste am 17. Juli mit 12 Personen erreicht. Warme Wannenbäder erhielten unentgeltlich 103 Männer, 193 Frauen und 109 Kinder, zusammen 405 Personen.

* **Vom Fischmarkte.** [Wochenbericht von E. Huhndorf in Breslau.] Die Preise in verflossener Woche stellten sich wie folgt: Rheinsalm 2,00—2,50 Mark, Lachs 1,00—1,30 Mark, Steinbutt 1,20 bis 1,60 M., Seezungen 1,80—2,00 M., Zander 0,85—1,20 M., Hecht 0,60 bis 0,80 M., Schellfisch 0,25 M., lebende Karpfen 1,00 M., Schleien 1,00 bis 1,10 M., Wels 0,80 M., Aal 1,40—1,60 M., Weißfische 0,40 M., Gebirgsforellen 3,50—4,00 M., Hummern 2,20 M., gekocht 2,40 M. per ½ Klgr., Suppenkrebse 2,40 Mark per Schock.

—ρ **Plötzlicher Tod.** Dem in einem Hause auf der Friedrichstraße wohnenden, 58 Jahre alten Schuhmacher Karl Christoph wurde am 3. d. M., Abends gegen 6 Uhr, vor dem Hause Herrenstraße Nr. 27 plötzlich unwohl und er verschied binnen wenigen Augenblicken. Der Entseelte wurde in die Anatomie geschafft.

—ρ **Verhaftungen.** Ein auf der Sadowastraße wohnender Generalagent, der vor einigen Tagen eine längere Reise antrat, beauftragte seinen Lehrling mit seiner Vertretung. Letzterer lohnte das ihm geschenkte Vertrauen damit, daß er am 29. v. M. eine Summe von 450 M. unterschlug und demnächst flüchtig wurde. Der unehrliche Lehrling wurde gestern hier auf der Thiergartenstraße festgenommen. Von dem veruntreuten Gelde hatte er noch 17 M. im Besitze. Das übrige Geld hatte er bereits theils zur Vervollständigung seiner Garderobe, theils zu Vergnügungszwecken verausgabt. — Die beiden weiblichen Personen, welche sich am 27. v. M. in einem Juwelierladen auf dem Ringe Goldsachen zur Ansicht vorlegen ließen und dabei einen werthvollen goldenen Ring entwendeten, sind gestern festgenommen worden. Es sind dies die Nähterin Marie Döring und die Putzmacherin Anna Püschel. Durch die stattgehabten Ermittelungen wurde festgestellt, daß die Mädchen in dem Laden eines Juweliers auf dem Ritterplatze dasselbe Manöver verübt und dabei drei Paar goldene Ohrringe entwendet haben. Da die Mädchen schon seit längerer Zeit nicht arbeiten, sondern in der Stadt umherschweiften, so wird vermuthet, daß sie noch andere ähnliche Ladendiebereien ausgeführt haben. Es ergeht daher an alle Personen, die von ihnen Werthsachen gekauft ꝛc. haben, die Aufforderung, sich bald im Zimmer 12 des königl. Polizei-Präsidiums zu melden. — Die gleiche Aufforderung wird an alle Personen gerichtet, die von dem Zimmermann Gottlieb Bischof etwas gekauft resp. in Verwahrung genommen haben. Bischof wurde am 2. d. M. bei der Ausführung eines Diebstahls in einem Neubau verhaftet. — Am Sonntag Nachmittag wurden zwei junge, schon seit längerer Zeit obdachlose Arbeiter festgenommen, welche in der Nähe des Kaiserparks, in welchem ein Kinderfest stattfand, Taschendiebstähle zu verüben suchten. Bei der Verhaftung suchte sich einer der Burschen eines Damenportemonnaies aus braunem Plüsch mit 55 Pf. Inhalt zu entledigen.

—ρ **Körperverletzung.** Ein Mann, der heute Vormittag in einer Restauration auf der Märkischenstraße, weil er bereits genug getrunken hatte, nichts mehr verabfolgt erhielt und aus dem Locale verwiesen wurde, zertrümmerte zuerst im Schanklocale verschiedene Gegenstände und versetzte demnächst beim Verlassen der Restauration der an der Hausthür stehenden Restaurateursfrau Juliane T. mit einem stumpfen Gegenstande einen so heftigen Schlag auf den Kopf, daß die Frau bewußtlos zusammenbrach. Dieselbe wurde nach der Königl. chirurgischen Klinik gebracht. Der Angreifer, welcher nach der Stadt zu entfloh, wurde verfolgt und festgenommen.

—ρ **Unglücksfälle.** Der auf der Matthiasstraße wohnende Droschkenkutscher Ernst Kotzerke fiel am 3. d. M., Abends 8 Uhr, am Märkischen Bahnhofe beim Aufladen von Gepäckstücken von seinem Wagen auf das Straßenpflaster hinab, zog sich bei dem Aufprall eine schwere Verletzung am Hinterkopfe zu und wurde in bewußtlosem Zustande von der Unglücksstelle getragen. — Der 12 Jahre alte Knabe Ernst Ilgner, Sohn eines auf der Victoriastraße wohnenden Messerschmiedes, fiel gestern beim Spiele zur Erde und zog sich eine Ausrenkung des rechten Ellenbogens zu. Beide Verunglückte fanden Aufnahme im Allerheiligen-Hospital.

\+ **Vermißt** wird seit dem 4. cr. der zwei Jahre alte Knabe Carl Langner, Sohn eines Töpfermeisters von der Vincenzstraße. Der Kleine hat blonde Haare und trägt ein dunkles Kleidchen.

\+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurden: einem Arbeiter vom Roßplatz aus einer im Wäldchen belegenen Selterhalle eine Flasche Cognac, eine Flasche Himbeersaft, Citronensaft, eine Partie Cigaretten, Cigarren, eine Menge Zuckerwaaren, ein halber Ballon Selterwasser und eine Anzahl Kleidungs- und Wäschestücke im Werthe von 32 M.; einem Soldaten von der Werderstraße eine silberne Remontoiruhr mit der Fabriknummer 3011, nebst Nickelkette, und einem anderen Soldaten von der Werderstraße eine silberne Cylinderuhr mit der Fabriknummer 8155, nebst Messingkette; einem Ausschänker von der Sandstraße ein braunrothes Jaquet; einem Schriftsetzer von der Taschenstraße ein Portemonnaie mit 12 M. Inhalt; einem Kaufmann aus Berlin ein grauer Ueberzieher und eine Reisedecke; einem Herrn aus Oberschlesien eine goldene Lorgnette; einem Bureaubeamten von der Elsasserstraße eine goldene Ankeruhr; einem Kaufmann von der Friedrichstraße ein Zehnmarkstück mit der Prägung Kaiser Friedrich III. als Berloque; einem Arbeiter von der Elbingstraße ein Geldbetrag von 22 M., einer Oberwachtmannsfrau von der Moltkestraße ein Portemonnaie mit 20 M. Inhalt; einem Pferdehändler von der Rosenthalerstraße eine doppelte Riemenleine; einer Frau von der Klosterstraße ein Portemonnaie mit 60 M. Inhalt; einem Handlungscommis von der Gräbschnerstraße ein Geldbetrag von 9 M. 50 Pf.; einem Diätar von der Höfchenstraße ein goldener Trauring; einem Tischlergesellen von der Höfchenstraße eine silberne Cylinderuhr mit Talmikette. — Gefunden wurden: eine silberne Brille; ein Armband; eine grünseidene leere Geldbörse mit Perlenstickerei und eine goldene Broche. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

General Miribel.

In der „Köln. Ztg." veröffentlicht Hauptmann Zernin in einer Artikelreihe „Militärische Charakterköpfe der heutigen französischen Generalität" folgende bemerkenswerthe Studie über den General Miribel:

Einer der tüchtigsten und in vielen Beziehungen hervorragenden Generale des französischen Heeres ist gegenwärtig unzweifelhaft der Divisionsgeneral Miribel. Sein Name wurde erst in diesen Tagen wieder in den Zeitungen genannt und er als diejenige Persönlichkeit bezeichnet, welche in einem französischen Zukunftskriege die Stelle eines Chefs des Generalstabes der Armee, also eines „französischen Moltke" einzunehmen habe. In dem schönen Badeorte Vichy soll er bekanntlich in Gesellschaft des russischen und des französischen Kriegsministers wichtige militärische Berathungen gepflogen und vielleicht schon die Grundzüge des neuen Feldzugsplanes vorgetragen haben.

Dem sei nun, wie ihm wolle; in jedem Falle ist General Miribel eine hochbedeutende militärische Persönlichkeit, die es wohl verdient, in ihren Charakterzügen und bisherigen Lebensereignissen auch in Deutschland genau gekannt zu sein. Wir geben daher nachstehend eine, wie wir hinzusetzen dürfen, nach durchaus zuverlässigen Angaben bearbeitete Schilderung des wahrscheinlich zukünftigen major général de l'armée Miribel.

Marie François Joseph de Miribel ist am 14. September 1831 zu Montbonnot, Departement Isère, geboren und steht daher heute in seinem 58. Lebensjahre. Er besuchte die polytechnische Schule und verrieth früh Talent. Diese Thatsache sowie der große Bedarf an Offizieren in der Zeit des Krimkrieges brachte es mit sich, daß er bereits am 1. October 1853 zum Unterlieutenant ernannt wurde, nachdem er erst 15 Monate die Applicationsschule zu Metz besucht hatte.

Er stand zunächst im 17. reitenden Artillerie-Regiment zu Vincennes, allein schon im Mai 1855 erhielt er die Erlaubniß, nach der Krim abzugehen, und wurde dort einer Angriffsbatterie auf der linken Front von Sebastapol vor der Centralbastion beigegeben. Bereits am 1. October 1855 wurde er zum Lieutenant befördert und kehrte im Mai 1856 mit der Armee nach Frankreich zurück; hier wurde er zum reitenden Garde-Artillerie-Regiment versetzt. Als der italienische Krieg von 1859 ausbrach, zog er wieder ins Feld. Schon die erste große Schlacht, die von Magenta, brachte ihm das Kreuz der Ehrenlegion, welches ihm am 17. Juni 1859 verliehen wurde. In der Schlacht bei Solferino — 24. Juni 1859 — wurden ihm beide Hände von einer Kugel durchbohrt. Gegen Schluß des Feldzuges empfing er das Ritterkreuz des Militär-Ordens von Savoyen, wurde am 31. December 1859 Capitän und als solcher in das 18. reitende Artillerie-Regiment versetzt.

Als das Expeditionscorps des Marschalls Forey sich im Jahre 1862 nach Mexico einschiffte, kam Capitän Miribel zum Artilleriestabe dieses Armeecorps. Vor Puebla wurde er vom General Laumière, der die Artillerie unter seinem Commando hatte und an demselben Tage bei dem Sturme blieb, zum Befehlshaber der Abtheilung bestimmt, welche das Vernageln der feindlichen Geschütze besorgen und zu dem Ende an der Spitze der Sturmcolonne marschiren sollte. Capitän Miribel wurde hier aber durch eine Kugel am Kopfe verwundet, im Tagesbefehl lobend erwähnt und am Tage darauf — 3. April 1863 — zum Offizier der Ehrenlegion ernannt. Er blieb in Mexico bis zur Einnahme von Oaxaca. Am Schlusse dieser Expedition wurde er Ordonnanz-Offizier des Marschalls Randon, des damaligen Kriegsministers von Frankreich, und kehrte im April 1865 in die Heimath zurück. Nach dem Rücktrit des Marschalls Randon von dieser Stelle wurde Capitän Miribel zum Escadrons-Chef befördert — am 19. Januar 1867 — und dem Artilleriestabe des Corps Ladmirault beigegeben, welches schon im April des genannten Jahres im

Hinblick auf die möglichen Folgen der luxemburgischen Frage im Lager von Chalons zusammengezogen worden war.

Im Monat October des folgenden Jahres wurde Miribel dazu bestimmt, Frankreich in der internationalen Commission zu vertreten, welche in Petersburg auf Anregung des Kaisers Alexander II. zusammentrat, um die Frage der Sprengkugeln zu regeln. Gleichzeitig erfolgte seine Ernennung zum französischen Militär-Attaché in Petersburg. Als der Krieg im Jahre 1870 ausbrach, beantragte er seine Enthebung von diesem Posten und eilte nach Frankreich, um das Schwert zu ziehen. Zu Anfang September traf er in Paris ein und wurde sofort zum Artillerie-Commandeur der Division des Generals Maussion ernannt. In Folge seines Verhaltens in den Gefechten bei Châtillon und La Malmaison wurde er zum Oberstlieutenant befördert — am 3. November 1870 — und befehligte sodann die zweite Infanterie-Brigade der Division Berthaut (bestehend aus dem 37. und 50. Mobilgarden-Regiment von Loiret und der unteren Seine). Nach der Schlacht bei Champigny, an welcher seine Truppen stark betheiligt waren, zum Oberst aufgerückt, führte er dieselbe Brigade auch bei Le Bourget bezw. Buzenval, wo sie den rechten Flügel der Colonne Ducrot bildete. In dem letztgenannten Kampfe — 19. Januar 1871, bekanntlich dem letzten vor Paris gelieferten — legte Miribel nach dem Zeugnisse der Franzosen Beweise von hoher Einsicht und seltener Thatkraft ab. Im April 1871, während des Aufstandes der Commune, wurde Oberst Miribel nach Cherbourg gesandt, um das Commando der Artillerie eines von General Ducrot dort organisirten Corps zu übernehmen; er brachte diese Artillerie nach Versailles und führte sodann den Befehl über die Belagerungsbatterien, welche unter dem Ober-Commando des Generals Berckheim mit dem Angriff des Pariser Stadtwalls vom Point du Jour bis nach Montrouge (auf dem linken Seine-Ufer) betraut waren. Diese Batterien gehörten zum Corps des Generals Cissey.

Die Prüfungs-Commission der Offiziersbeförderung stellte das Datum des Oberst-Ranges Miribels auf den 3. November 1871 fest. Derselbe befehligte hierauf das 8. Artillerie-Regiment, sodann die Artillerie des 6. Corps zu Chalons und wurde am 3. Mai 1875 zum General befördert. Als solcher trat er an die Spitze der 31. Infanterie-Brigade, zuerst im Lager von Avord, sodann in Bourges. Im Jahre 1877 wurde er von General Berthaut, dem damaligen Kriegsminister, welcher Miribel während des Krieges 1870/71 kennen und schätzen gelernt hatte, dazu ausersehen, Führer der Abordnung französischer Offiziere bei den deutschen Kaisermanövern zu werden. Als solcher wohnte General Miribel den großen Truppenübungen am Rhein im September 1877 bei und wurde schon damals von General Berthaut zum Chef des Generalstabs der französischen Armee bestimmt. Als derselbe nämlich von seinem Ministerposten im November 1877 zurücktrat, empfahl er seinem Nachfolger, General de Rochebouët, die Wahl Miribels und wurde dieser zum Chef des Generalstabes ernannt. Als solcher blieb er in dieser Stellung sowohl bei dem General Rochebouët, als auch bei dessen Nachfolger General Borel, dagegen wurde er im Jahre 1879, nachdem General Gresley Kriegsminister geworden war, von seinem Posten enthoben und zum Artillerie-Commandeur des 5. Corps nach Orleans versetzt. Am 24. Juli 1880 erreichte ihn die Reihe der Beförderung zum Divisions-General, als solcher übernahm er den Befehl über die 28ste Infanterie-Division zu Lyon. Dort war ihm aber keine lange Ruhe beschieden, denn er wurde zum zweiten Male nach Paris auf den Posten eines Generalstabs-Chefs der Armee durch den General Campenon berufen, welchen Gambetta bei der Bildung seines Cabinets im November 1881 zum Kriegsminister gewählt hatte.*) Aber auch diesmal war seines Bleibens in diesem wichtigen Amte nicht lange: nach dem Sturze des Ministeriums Gambetta trat auch General Miribel von der Stelle eines Chefs des Generalstabs der Armee zurück.

Im Jahre 1884 wurde General Miribel dazu ausersehen, um mit einer Abordnung französischer Offiziere nach Rußland zu gehen und den großen Manövern des russischen Heeres beizuwohnen. Es wurde ihm dort eine besonders schmeichelhafte Aufnahme zu Theil; man zeichnete ihn auf alle Weise aus und ließ ihn erkennen, daß das Andenken, welches er 14 Jahre vorher als französischer Militär-Attaché in Petersburg zurückgelassen hatte, das Beste geblieben war.

Gegenwärtig ist General Miribel commandirender General des 6. französischen Corps. Derselbe ist außerdem Mitglied des Artillerie-Comités und ferner eines der acht durch Decret berufenen Mitglieder des neu organisirten Conseil supérieur de la guerre. Letztere Eigenschaft ist besonders wichtig, denn es werden zu dieser Behörde nur solche Generäle berufen, welche in einem Kriegsfalle in den höchsten Commandostellen der Armee Verwendung finden sollen. (Außer dem General Miribel sind dies nach dem Annuaire de l'armée française pour 1889 die folgenden: die Divisionsgeneräle Saussier, Galliffet, Herzog von Auerstädt, Billot, de Bellamare, Thomassin und de Berge.)

Das ist also der Mann, auf den gegenwärtig Frankreich einen großen Theil seiner Hoffnungen setzt. Schreibt doch Herr H. Roger de Beauvoir, der Verfasser des sehr guten Werkes „Nos généraux 1871—1884, 3ème édition, Paris et Nancy 1885" über ihn das Folgende, womit wir schließen wollen:

„Einer der tapfersten und gebildetsten unserer Generäle, einer der in allen Zweigen der Militärverwaltung und der Wissenschaft der großen Kriegsoperationen bewandertsten Männer, einer von Denen, welche in den Augen aller Kenner am meisten dazu berechtigt erscheinen, Heere zu befehligen an dem Tage, an welchem Frankreich den Degen ziehen muß, ist Miribel. Er hat 33 Jahre Dienstzeit hinter sich (1885), glänzende Thaten vollbracht, Wunden erhalten; er hat das Vaterland im Auslande vertreten; er hat im Ministerium zweimal das schwierige und wichtige Amt eines Chefs des Generalstabs bekleidet, und wollte Gott, er bekleidete es noch heute, weil es dann in guten Händen sich befände! Unglücklicherweise erschüttern seit einigen Jahren die politischen Streitigkeiten und die ehrgeizigen Bestrebungen der Parteien zu oft die Ministerien. Gleichwohl wird man in der Stunde der Gefahr, dann, wenn die Kanone das Wort führt, sich hoffentlich daran erinnern, daß ein Soldat keiner andern Partei angehört als Frankreich und daß, wenn Männer von dem Werth eines Miribel, die ihr ganzes Leben in jener Atmosphäre von Ehre, Aufopferung, Tapferkeit und steter Hingebung zugebracht haben, welche das Heer einathmet, die davon Beweise auf dem Felde und am grünen Tische gegeben haben, wenn Männer von solcher Vergangenheit die Truppen anführen, daß — sagen wir — man ihrem Wort vertrauen darf und wohl weiß, daß sie nur ein Ziel haben: das Glück und den Ruhm ihres Vaterlandes!"

*) Diese abermalige Ernennung des Generals Miribel zum Chef des Generalstabes der Armee gab damals zu lauten Erörterungen in der Presse und im Parlament Anlaß. In der Sitzung der Deputirtenkammer zu Paris vom 13. December 1881 sah sich General Campenon zu einer öffentlichen Erwiderung genöthigt, welche sehr schmeichelhaft für seinen Schützling klang. Er sagte etwa Folgendes: „Es war von vornherein mein besonderes Streben, an die Spitze des Generalstabsdienstes eine Persönlichkeit zu stellen, welche als fleißiger, erfahrener, einsichtiger Kopf eine große Arbeitskraft besäße und diesem Dienstzweig Antrieb und Richtung zu geben vermöchte. Ich habe mich nun unter den Generälen umgesehen, welche bereits das Amt eines Generalstabschefs bekleidet hatten, und da habe ich nur einen gefunden, der mir alle soeben genannten Bedingungen zu erfüllen schien, natürlich habe ich nicht gezögert, ihn zu berufen. Es ist mir nicht gestattet, auch erkenne ich mir selbst die Berechtigung nicht zu, die Rechtlichkeit und Gradheit eines Generals in Zweifel zu ziehen, welcher unter den von mir bezeichneten Verhältnissen zu jenem Posten berufen worden ist." Infolge dieser Erklärung hat sich denn auch die Deputirtenkammer beruhigt.

Handels-Zeitung.

—f— **Breslauer Oelfabriken.** In der am 5. August abgehaltenen Generalversammlung der Vereinigten Breslauer Oelfabriken Actiengesellschaft führte Rittergutsbesitzer Julius Schottlaender den Vorsitz. Derselbe verwies auf den gedruckt vorliegenden Geschäftsbericht, von dessen Verlesung Abstand genommen wurde, und beantragte Namens der Verwaltung Genehmigung der vorgelegten Jahresrechnung und Ertheilung der Decharge. Ohne jede Discussion genehmigte die Generalversammlung, den nach Abzug der Abschreibungen verbleibenden Reingewinn des Betriebsjahres 1888/89 in der Weise zu vertheilen, dass die Actionäre 5¾ pCt. Dividende im Betrage von 229 425 M. erhalten, an den Aufsichtsrath eine Tantième von 3 pCt. des Nettogewinns mit 7431 M., sowie an Direction und Beamte als Tantième und Remuneration 9900 M. gezahlt und der Rest von 952,39 M. auf neue Rechnung vorgetragen werde. Hierauf erfolgte die einstimmige Wiederwahl der turnusgemäss aus dem Aufsichtsrath ausscheidenden Herren Stadtrath Kopisch und Rittergutsbesitzer Salo Schottlaender auf eine Dauer von drei Jahren. Schliesslich gab der Vorsitzende noch bekannt, dass die Dividende von morgen ab in Breslau bei der Gesellschaftskasse und in Berlin bei dem Bankhause Jacob Landau zur Auszahlung gelangt.

?? **Aus Oberschlesien.** Die Berichte aus dem oberschlesischen Hüttendistrict lauten andauernd günstig und zuversichtlich. Gegen den Anfang des Jahres sind zwei Hochöfen mehr im Betriebe, nämlich der für einen im vorjährigen August in Julienhütte niedergeblasenen neu erstellte dritte Hochofen daselbst und ein dritter Ofen in Donnersmarckhütte, und gleichwohl bleibt sowohl Puddlings- wie Giesserei-Roheisen andauernd knapp und begehrt. Zu gewissen Specialzwecken muss sogar Roheisen aus Ungarn, Steiermark und Schweden bezogen werden. Die Walzwerke sind mit Arbeit überreich besetzt und werden es auf Monate hinaus bleiben; sie müssen für neu einlaufende Specificationen Lieferfristen von 6 bis 8 Wochen fordern, da sie die vorliegenden Ordres nicht bewältigen können. Eine Erklärung für die ziemlich plötzlich und unvermittelt eingetretene Steigerung des Consums, deren Dauer eine Zeit lang vielfach angezweifelt worden ist, wird man in der Qualität und der sauberen Aufbereitung des oberschlesischen Walzeisens zu suchen haben; seitdem nämlich der Wettstreit der Werke bezüglich der Preisstellung aufgehört hat, suchen dieselben in der Beliebtheit des Fabrikats wegen besserer Qualität zu überflügeln und haben es zu Wege gebracht, dass das oberschlesische Walzeisen im Auslande das Fremde mehr und mehr verdrängt und seinen Absatzmarkt dort täglich erweitert. Die erhöhten Inlandspreise werden willig angelegt, um so williger, als anerkannt wird, dass die Leitung des Walzwerksverbandes sich nach dieser Richtung eine weise Mässigung auferlegt hat. Der deutsche Walzwerksverband hat bei der Feststellung der Inlandspreise zweierlei nicht aus dem Auge verloren: einmal den verschiedenen Grossconsumenten die Möglichkeit zu erhalten, ihre geschäftlichen Beziehungen nach dem In- und Auslande zu entwickeln und zu stärken und zum zweiten, den deutschen Markt vor dem Import ausländischen Fabrikats zu schützen. Aus diesen Gründen war naturgemäss bei der Erhöhung der Preise eine Grenze streng innezuhalten und dies ist bis jetzt vollkommen geschehen.

a. **Staatsbahn-Verkehr Breslau-Bromberg.** Am 1. August cr. erschien Nachtrag II zu vorbezeichnetem Gütertarif. Als maassgebend sind darin bezeichnet für die Leitung des Verkehrs von und nach den Stationen der Neubaustrecke Oppeln-Namslau, die Leitungsvorschriften der Station Namslau für den Verkehr von und nach Haltestelle Lusin, diejenigen der Station Gross-Boschpol und für den Verkehr von und nach Stationen der am 1. October zur Eröffnung kommenden Stationen der Strecke Königsberg i. Pr.-Labiau.

a. **Die Frachtvergünstigungen von Stroh- und Heusendungen,** welche vor Kurzem gemeldet wurden, sind neuerdings auch im Verkehr mit Stationen der Saal-Weimar-Geraer Bahn und der Weimar-Berka-Blankenhainer Bahn gestattet worden.

a. **Frachtbriefbenennung.** Frachtbriefe mit der allgemeinen Bezeichnung „Kurzwaaren" werden künftig angenommen, sobald der Versender die Anwendung ermässigter Tarifsätze nicht beansprucht und durch Vermerk im Frachtbriefe erklärt, dass eine diesbezügliche Sendung keinen Gegenstand enthält, welcher nach den reglementarischen Bestimmungen von der Eisenbahnbeförderung ganz ausgeschlossen oder nur bedingungsweise zugelassen ist.

* **Zusammenstellung der Umsatzsteuererträge.**

	1886	1887	1888	1889
	M.	M.	M.	M.
Januar	614 043	718 979	711 477	1 261 992
Februar	682 479	691 605	663 187	1 181 213
März	1 011 838	599 632	667 706	1 202 086
April	720 28	533 835	727 131	1 311 925
Mai	611 834	525 716	789 520	1 486 358
Juni	608 814	736 189	998 948	1 063 480
Juli	575 663	589 817	918 349	....
August	515 556	506 643	1 118 218	....
September	581 995	463 455	1 183 202	....
October	714 298	657 927	1 170 756	....
November	809 605	704 690	1 024 590	....
December	764 011	638 338	890 635	....

* **Die Aufmachung des Kaffee-Vorrathes in Hamburg** per Ende Juli 1889 zeigt, dass die Saison zu Ende geht. Bekanntlich endet das Kaffeejahr in Brasilien mit dem 30. Juni und die neue Campagne beginnt mit dem 1. Juli, so dass gegenwärtig die Zufuhren nach Europa sich ansehnlich vermindern. Aus diesem Grunde ist denn auch, wie die „B. B.-Z." meint, der Hamburger Kaffeevorrath gegen den Vormonat um 4 584 160 Pfd. gegenwärtig kleiner geworden, denn er fiel von 55 261 055 Pfd. ult. Juni auf 50 676 895 Pfd. ultimo Juli. Den bedeutendsten Ausfall erfuhr, wie vorauszusehen, die Zufuhr von Santos-Waare, von welcher im Monat Juli 3 286 080 Pfd. weniger als im Vormonat, nämlich nur 27 973 680 Pfd. gegen 31 259 760 Pfd. zugeführt worden sind. Ein Mehr der Zufuhr im Juli zeigt sich nur bei folgenden Sorten:

	Juni		Juli	
Rio	3 585 000	Pfund	4 068 360	Pfund
Maracaibo und Savanillo	268 560	-	370 200	-
Ostindischer	85 280	-	109 460	-
Afrikanischer	242 160	-	282 000	-

Vermindert hat sich dagegen die Zufuhr bei folgenden Kaffees:

	Juni		Juli	
Santos	31 259 760	Pfund	27 973 680	Pfund
Bahia	1 155 360	-	727 080	-
Laguayra	2 532 530	-	3 561 610	
Guatemala	9 095 580	-	8 207 550	-
Salvador und Nicaragua	1 699 490	-	1 646 060	-
Costarica	630 110	-	502 840	-
Domingo	3 139 560	-	2 486 565	-
Portorico	87 040	-	174 240	-
Diverse	1 480 625	-	567 250	-

* **Petroleumquellen bei Baku.** Von unterrichteter Seite gehen der „Nat.-Ztg." folgende Mittheilungen zu: Es gelangen von Zeit zu Zeit in die Oeffentlichkeit mehr oder weniger phantastische Berichte über die Oelgewinnung in Baku am Kaspi-See. Da der Ort entfernt ist, so lässt sich darüber Manches erzählen, und so kann das Publikum in nicht langen Zwischenräumen von Oel-Sündfluthen lesen, welche ohne die Nachbarschaft des Berges Ararat verhängnissvoll werden könnten, und dann wieder erfahren, dass es jetzt bald mit der Oelproduction überhaupt ein Ende haben wird. Die Wahrheit ist, wie gewöhnlich, nicht so aufregend, wie man nach den Erzählungen glauben könnte. Das Oel quoll nur dann zu stark aus den Quellen, als die Möglichkeit noch fehlte, es gehörig zu verwerthen. Nachdem aber seit zehn Jahren immer neue Destillationskessel aufgestellt, Tangschiffe vom Stapel gelassen und Tausende von Cisternenwagen auf die Schienen geführt worden sind, und nachdem die Märkte Europas und Asiens bereitwillig das russische Petroleum in unbegrenzten Quantitäten kaufen, — nachdem man, um der entstandenen Nachfrage gerecht zu werden, von einem Areal von weniger als zehn Quadratkilometern jährlich über drei Milliarden Kilo Rohöl verlangt, — wird es allerdings schwer, diesen Bedarf zu befriedigen. Aber soll man daraus schliessen, dass jetzt kein Oel mehr vorhanden ist? — Die drei Milliarden Kilo giebt dieser Flecken Erde ohne Umstände — die vierte Milliarde nur, die die man noch haben möchte, muss man sich die Mühe geben, anderswo zu suchen. Die Folge ist, dass endlich einmal die Besitzer des Bodens auch zu ihrem Rechte kommen. Der Ueberfluss an Rohöl machte bisher die Raffineure zu den Herren der Situation: das Bild wird jetzt ein anderes. Aber was sich verändert hat, ist nicht die Ergiebigkeit des Bodens, sondern die Nachfrage nach dessen Producte, dem Oel. Welches werden für die Raffineure in Baku die Folgen dieser veränderten Situation sein? Sie werden bestrebt sein müssen, das theurer werdende Rohöl besser zu verwerthen, es werden in der Oeldestillation die technischen Kenntnisse und das Capital eine grössere Rolle spielen als bisher, und die kleinen, primitiven „Tartar-Fabriken" werden den Kampf mit den grossen, gut eingerichteten Raffinerien, welche ihre eigenen Bohrlöcher besitzen, immer schwieriger finden. Die Revolution wird jedoch schwerlich eine plötzliche sein, und die Preise des Petroleums werden kaum den Rohnaphta-Preisen entsprechend steigen. Einen wesentlichen Theil des Aufschlages auf die letzteren werden nämlich die Rückstände von der Destillation tragen müssen, von welchen nunmehr jeder Tropfen seine Verwendung findet als Heizmaterial für die Kaspi- und Wolga-Dampfschiffe, für Tausende von Kilometern Eisenbahnen und für die Fabrik-Industrie Ost- und Mittel-Russlands. Die Petroleum-Production Bakus wuchs in 1888 auf einmal um 250 Millionen Kilo. In 1889 steht ein neuer Zuwachs von 150 Millionen Kilo zu erwarten. Die Bohrungen haben mit dieser Entwicklung der Fabrikation nicht gleichen Schritt gehalten; die Bohrtechnik steht in Baku nicht mehr auf der Höhe der Anforderungen, und es wäre jetzt für intelligente und tüchtige Bohrtechniker der Moment, dort mit Einführung verbesserter Arbeitsmethoden ihr Glück zu suchen.

Submissionen.

Δ **Submission.** Die Herbstausschreibungen für den Bedarf der deutschen Eisenbahnen an Oberbaumaterial fangen an, in lebhafteren Fluss zu kommen, und es scheint, dass diesmal erheblich grössere Quantitäten gefordert und erhöhte Ansprüche an die Lieferfähigkeit der deutschen Werke gestellt werden. Die zuletzt erfolgte Ausschreibung ist diejenige der Generaldirection der baierischen Staatseisenbahnen, welche zum 2. September Angebote auf 12 000 Tonnen Stahlschienen, 3200 Tonnen eiserne Querschwellen und etwa 2300 Tonnen verschiedenen Kleineisenmaterials fordert. Es umfasst diese Ausschreibung zusammen 17 500 Tonnen oder 350 000 Centner.

A—z. **Bauarbeiten.** Die Ausführung der Zimmerarbeiten zum Neubau der medicinischen Universitätsklinik, ausgeschrieben von dem Regierungsbaumeister Kirchhoff, Breslau, boten an die Breslauer Zimmermeister: J. Schneider für 24 347 M., Alfred Köhler für 23 795 Mark, E. Welz für 22 967 M., H. Baum für 21 173 M., R. Sternberg für 21 548 M. Die erforderlichen gusseisernen Säulen offerirten: J. Kemna, hier, für 4434 M., die Wilhelmshütte in Eulau für 4625 M., J. Bartels, hier, für 5342 M.; die Walzträger: Robert Wolff, hier, für 2514,60 M., Georg v. Cöln, Hannover, zu genau demselben Preise und Hermann Piesker, hier, zu 2466,94 M.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 5. August. **Neueste Handelsnachrichten.** Im Anschluss an die während der letzten Tage eingetretene Erhöhung des Privatdisconts in London trat heut auch am hiesigen Platze eine Steigerung des Privatdisconts um ⅛ pCt. auf 1⅞ pCt. ein. — Der Einlösungscours der Coupons und gezogenen Stücke der 3proc. Prioritäten der österreichisch-ungarischen Staatseisenbahngesellschaft ist für diese Woche vom 5. bis 10. August auf 81,34 festgesetzt worden. — Die Einführung der 4½proc. Louisen-Tiefbau-Obligationen erfolgt im Betrage von 1 100 000 M. auf dem Wege des freihändigen Verkaufs am 8. August zum Course von 100½ pCt. durch die Discontogesellschaft. — Die Subscription auf die Actien der Congo-Bahn findet am 8. und 9. August zum Paricourse bei S. Bleichröder und der Discontogesellschaft statt. Die Einzahlungen haben mit je 100 Frcs. = 20 pCt. bei der Subscription, der Repartition, am 1. März 1891, am 1. März 1892 und am 1. März 1893 zu erfolgen. — Das Spiegelglas-Syndikat ist auf der bisherigen Grundlage — also Uebereinstimmung der Verkaufspreise bei unbeschränkter Production — auf ein weiteres Jahr verlängert worden.

Berlin, 5. Aug. **Fondsbörse.** Die Haussebewegung in der verflossenen Woche hatte sich als eine sehr kräftige erwiesen, und namentlich nach Ueberwindung des Ultimo hatte die Speculation sich stark nach oben engagirt, hauptsächlich in Banken. Obwohl dieselben Factoren, welche als Hebel der Aufwärtsbewegung dienten — günstige politische Lage und flüssiger Geldstand — auch heute noch wirksam sind, so schritt doch ein Theil der Speculation zu Realisirungen, die namentlich zu Beginn einen Druck auf das Coursniveau ausübten. Veranlassung zu denselben gab Wien, woher für Creditactien matte Haltung gemeldet wurde, angeblich auf einen Artikel der „N. Fr. Pr.", der in Bezug auf die 1888er Bilanz ungünstigere Auslassungen enthalten sollte, obschon es nicht als ein Novum angesehen werden kann, dass die Creditanstalt den Gewinn aus dem ungarischen Conversionsgeschäft nicht in die 1888er Bilanz einstellt. Antheil an der Schwäche des Gesammtmarktes hatte auch die Mattigkeit, die für heimische Bahnen, speciell für Ostpreussen und Marienburger, heute vorherrschte. Commanditantheile ultimo 236,90—236,60—236,90—235,80—236,90—236,75, Nachbörse 236,75, Credit 165,75—164,90—164,75, Nachbörse 165,10. — Oesterr. Bahnen lustlos. Heimische Bahnen matt, besonders Marienburger (— 1,00) und Ostpreussen (— 2,75). Schweizer Bahnen fest, namentlich Gotthardbahn. Fremde Renten ruhig und wenig verändert; 1880er Russen 90,60—90,50, Nachbörse 90,60, Russische Noten 211,00—210,75, Nachbörse 210,75. Deutsche Fonds ohne Regsamkeit; 4proc. Reichsanleihen verloren 10 Pf., 4proc. Consols gewannen 10 Pf. Oesterreichische Prioritäten ziemlich fest. Russische Prioritäten ebenfalls in günstiger Disposition. Privatdiscont 1⅞ pCt. Prämien-Verkehr nur in Banken lebhaft. Am Montanmarkt schloss sich die Haltung der Gesammtstimmung an; die leitenden Werthe wurden eine Kleinigkeit schwächer gehandelt, das Angebot indess war geringfügig; Bochumer ultimo 211,90 bis 211,30—211,90, Nachbörse 212,00, Dortmunder 97,70—97,10—97,75. Nachbörse 97,60, Laura 140,90—140,75—141,40, Nachbörse 141,50, Cassabergwerke vielfach höher; Arenberger (+ 3,50), Duxer (+ 4,00), Oberschlesischer Eisenbahnbedarf (+ 2,50). Andere Industriepapiere still; gesucht blieben Loire (+ 4,00), Schlesische Cement (+ 2,00), Düsseldorfer Waggonfabrik (+ 3,00). Archimedes 136,00 Gld.

Berlin, 5. Aug. **Productenbörse.** Wind: SO.; Wetter: Schwül. Von auswärtigen Märkten war heute wenig Günstiges gemeldet worden, und wenn trotzdem der heutige Verkehr nicht eigentlich flau gewesen ist, so ist das hauptsächlich dem Umstande zuzuschreiben, dass von England auch heute wieder „Regen" telegraphirt wurde. — Weizen wenig verändert. Termine setzten mit gutem Begehr ein und mussten etwas theurer bezahlt werden, als bekannt wurde, dass England wieder Regenwetter hat; trotzdem aber erlangten die Offerten ein entschiedenes Uebergewicht, als der Roggenmarkt verflaute, und schliesslich wurde mit leichter Erholung ein nur kleiner Abschlag gegen Sonnabend notirt. — Loco Roggen bei mässigem Umsatz wenig verändert. Termine eröffneten matt mit Realisationsofferten, welche veranlasst waren durch die Kunde, dass letzthin von Nordrussland stärkere Waaren-Anerbietungen vorlagen und zu Abschlüssen geführt haben. Der einzige von dorther bekannt gewordene Abschluss ist jedoch nicht einmal in Ordnung gegangen; aber es muss trotzdem bemerkt werden, dass nach wie vor die Verkäufe fortgesetzt wurden, wodurch der Markt weiter verflaute. Wenn trotz alledem der Schluss Erholung und Kauflust aufzuweisen hatte, so mag das daran liegen, dass der vorherige Rückgang fast zur Zurückregulirung von früher contrahirten Donaudampfafern geführt hätte. Der Rückgang gegen Sonnabend betrug schliesslich doch noch reichlich 1 Mark. — Loco Hafer matter. Termine merklich höher. Namentlich im Westen wird über die Ernte geklagt. — Roggenmehl 20 Pf. billiger. — Mais wenig verändert. — Rüböl durch Realisationen gedrückt; stärkere Abladungen indischer Saat veranlassten diese. — Spiritus, in naher Lieferung unter kleinen Schwankungen leidlich behauptet, stellte sich in späteren Terminen bei vermehrtem Angebot etwas niedriger.

Trautenau, 5. Aug. [Garnmarkt.] Bei gutem Begehr unveränderte Preistendenz.

Posen, 5. Aug. Spiritus loco ohne Fass 50er 55,10, 70er 35,30. Matt. Wetter: Schön.

Hamburg, 5. Aug. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per August 74¾, per Septbr. 75, per December 75, per März 74¾. Tendenz: Behauptet.

Amsterdam, 5. Aug. Java-Kaffee good ordinary —.

Havre. 5. Aug., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 92,25, per Decbr. 92,75, per März 92,75. — Tendenz: Behauptet.

London, 5. Aug. Feiertag.

Newyork, 3. August. Centrifugals 96% zu 7½, Fair refining Muscovados 89% zu 6½.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 5. August, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Lebhaft.

Cours vom	3.		5.		Cours vom	3.		5.	
Berl.Handelsges. ult.	175	87	176	75	Ostpr.Südb.-Act. ult.	108	37	105	87
Disc.-Command. ult.	237	25	236	62	Drtm.UnionSt.Pr.ult.	98	—	97	50
Oesterr. Credit. . ult.	166	25	165	12	Laurahütte . . . . . ult.	141	37	141	50
Franzosen . . . . . . ult.	94	50	94	87	Egypter . . . . ult.	91	50	91	50
Galizier . . . . ult.	82	12	82	25	Italiener . . . . ult.	94	37	94	—
Lombarden . . . . . ult.	50	75	50	75	Russ. 1880er Anl. ult.	90	62	90	50
Lübeck-Büchen ult.	194	50	194	12	Türkenloose . . . . ult.	72	—	74	50
Mainz-Ludwigsh. ult.	124	75	124	62	Russ. II. Orient-A. ult.	64	75	64	50
Marienb.-Mlawka ult.	70	—	69	25	Russ. Banknoten . ult.	211	75	210	50
Mecklenburger . . ult.	164	50	164	25	Ungar. Goldrente ult.	85	50	85	25

Berlin, 5. Aug. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom	3.	5.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	82 10	82 50
Gotthardt-Bahn . ult.	161 90	161 —
Lübeck-Büchen	194 40	194 20
Mainz-Ludwigshaf..	124 70	124 70
Mittelmeerbahn ult.	119 10	119 10
Warschau-Wien . ult.	213 50	213 50
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau..	70 70	70 25
Ostpreuss. Südbahn.	120 —	119 80
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank.	112 —	112 40
do. Wechslerbank.	108 —	108 50
Deutsche Bank.....	173 50	173 50
Disc.-Command. ult.	236 50	236 75
Oest. Cred.-Anst. ult.	165 90	165 20
Schles. Bankverein.	132 —	132 20
Industrie-Gesellschaften.		
Archimedes	135 —	136 —
Bismarckhütte	203 70	203 30
Bochum. Gussstahl. ult	212 60	211 80
Brsl. Bierbr. Wiesner	50 10	50 10
do. Eisenb. Wagenb.	178 50	180 50
do. Pferdebahn...	150 —	149 —
do. verein. Oelfabr.	95 —	95 —
Cement Giesel.....	146 50	146 90
Donnersmarckh. ...	78 —	77 60
Dortm. Union St.-Pr.	97 70	98 —
Erdmannsdrf. Spinn.	109 —	108 80
Fraust. Zuckerfabrik	189 70	190 20
GörlEis.-Bd. (Lüders)	180 10	181 60
Hofm. Waggonfabrik	170 —	173 —
Kramsta Leinen-Ind.	140 —	140 60
Laurahütte	141 10	141 60
Obschl. Chamotte-F.	148 70	148 70
do. Eisb.-Bed.	105 70	107 60
do. Eisen-Ind.	195 10	197 10
do. Portl.-Cem.	133 —	133 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	123 —	122 75
Redenhütte St.-Pr. .	137 —	138 —
do. Oblig...	116 10	116 10
Schlesischer Cement	187 10	189 70
do. Dampf.-Comp.	128 70	128 70
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	173 —	172 50
do. St.-Pr.-A.	173 —	172 50
Tarnowitzer Act....	30 50	30 50
do. St.-Pr..	98 50	98 50

Inländische Fonds. Cours vom	3.	5.
D. Reichs-Anl. 4%	108 50	108 40
do. do. 3½%	104 20	104 20
Posener Pfandbr. 4%	101 60	101 70
do. do. 3½%	101 40	101 40
Preuss. 4% cons. Anl.	107 10	107 20
do. 3½% dto.	105 20	105 20
do. Pr.-Anl. de 55	171 25	171 40
do 3½% St.-Schldsch	101 —	101 —
Schl. 3½% Pfdbr. L. A	101 70	101 60
do. Rentenbriefe..	105 50	105 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. 3½% Lit. E.	— —	— —
do. 4½% 1879	103 80	103 80
R.-O.-U.-Bahn 4%..	— —	— —
Ausländische Fonds.		
Egypter 4%	91 50	91 50
Italienische Rente..	94 90	94 70
do. Eisenb.-Oblig.	59 90	59 90
Mexikaner	96 50	96 50
Oest. 4% Goldrente	— —	93 50
do. 4⅕% Papierr.	71 50	— —
do. 4⅕% Silberr.	72 40	72 50
do. 1860er Loose.	122 80	122 70
Poln. 5% Pfandbr..	63 40	63 50
do. Liqu.-Pfandbr.	57 60	57 40
Rum. 5% Staats-Obl.	97 —	96 80
do. 6% do. do.	107 30	107 40
Russ. 1880er Anleihe	90 90	90 70
do. 1889er do.	90 70	90 90
do. 4½ B.-Cr.-Pfbr.	96 80	97 —
do. Orient-Anl. II.	64 70	64 60
Serb. amort. Rente	83 70	83 70
Türkische Anleihe.	16 40	16 30
do. Loose	72 —	73 —
do. Tabaks-Actien	98 20	98 50
Ung. 4% Goldrente	85 70	85 60
do. Papierrente ..	81 —	80 60
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	171 15	171 —
Russ. Bankn. 100 SR.	211 80	210 75
Wechsel.		
Amsterdam 8 T....	169 20	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 46	— —
do. 1 „ 3 M.	20 35½	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	81 30	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	170 80	170 60
do. 100 Fl. 2 M.	169 80	170 —
Warschau 100 SR 8 T.	211 55	210 65

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 5. August. [Schlussbericht.]

Cours vom	3.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Still.		
Septbr.-Octbr....	188 50	188 20
Novbr.-Decbr....	190 50	190 50
Roggen p. 1000 Kg. Flauer.		
Septbr.-Octbr. ...	162 25	161 —
Octbr.-Novbr. ...	163 75	162 75
Novbr.-Decbr....	164 75	163 75
Hafer pr. 1000 Kgr.		
August	153 —	154 50
Septbr.-October .	148 —	148 50

Cours vom	3.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Flauer.		
Septbr.-Octbr......	63 40	62 90
April-Mai	62 —	61 60
Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Matt.		
Loco mit 70 M. verst.	37 30	37 10
Aug.-Septbr. 70er.	36 30	36 30
Septbr.-Octbr. 70er	35 —	34 90
Loco mit 50 M. verst.	56 70	56 80
Aug.-Septbr. 50er.	55 40	55 30
Septbr.-Octbr. 50er	54 60	54 50

Stettin, 5. August. — Uhr — Min.

Cours vom	3.	5.
Weizen p. 1000 Kg. Unverändert.		
Septbr.-Octbr. ...	184 50	184 50
Octbr.-Novbr. ...	185 —	185 50
Roggen p. 1000 Kg. Behauptet.		
Septbr.-Octbr. ...	158 —	158 50
Octbr.-Novbr. ...	159 —	160 —
Petroleum loco..	12 20	12 20

Cours vom	3.	5.
Rüböl pr. 100 Kgr. Ruhig.		
Septbr.-Octbr. ...	64 50	64 50
April-Mai	62 50	62 50
Spiritus. pr. 10000 L.-pCt.		
Loco mit 50 M. verst.	55 80	55 70
Loco mit 70 M. verst.	35 60	35 90
August-Septbr. 70er	34 50	34 80
Septbr.-Octbr. 70er	34 50	34 90

Wien, 5. August. [Schluss-Course.] Creditschwäche.

Cours vom	3	5.
Credit-Actien..	309 35	308 75
St.-Eis.-A.-Cert.	220 75	220 75
Lomb. Eisenb..	118 50	118 25
Galizier	192 50	192 50
Napoleonsd'or .	9 52½	9 53

Cours vom	3.	5.
Marknoten	58 52	58 52
4% ung. Goldrente.	100 25	100 25
Silberrente	84 90	85 20
London	119 80	119 80
Ungar. Papierrente .	95 00	94 92

Paris, 5. August. 3% Rente 84, 95. Neueste Anleihe 1878 104, 20. Italiener 92, 80. Staatsbahn 475, —. Lombarden —, —. Egypter 457, 50. Träge.

Frankfurt a. M., 5. August. Mittags. Credit-Actien 263 62, Staatsbahn 188, 12. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 50. Egypter 91, 60. Laura —. —. Ziemlich fest.

Paris, 5. Aug., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	3.	5.
3proc. Rente.......	85 02	84 95
Neue Anl. v. 1886 .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872.	104 32	104 25
Ital. 5proc. Rente .	93 15	92 97
Oesterr. St.-E.-A. .	473 75	476 25
Lombard. Eisenb.-A.	256 25	255 —

Cours vom	3.	5.
Türken neue cons..	16 32	16 30
Türkische Loose ..	60 —	61 25
Goldrente, österr. .	— —	— —
do. ungar. .	84 43	84⅜
Egypter	456 87	456 87
Compt. d'Escompte	77 —	75 —

London, 5. Aug. Feiertag.

Köln, 5. August. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 45, per März 19, 75. — Roggen loco —, per November 16, 25, per März 16, 60. — Rüböl loco —, —, per October 65, 90, per Mai 62, 70. — Hafer loco 16, 25.

Hamburg, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holsteinischer 160—170, Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 155—165, neuer 162—172, russ. fest loco 108—112, Rüböl ruhig, loco 67. Spiritus still, per August-September 22½, per September-October 23¼, per October-November 23½, November-December 23½. — Wetter: Gewitterregen.

Amsterdam, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November 204, —, per März 211. Roggen loco niedriger, per October 135, —, per März 141. Rüböl loco 34½, per Herbst 32⅛, per Mai 1890 32¼.

Paris, 5. Aug. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen behauptet, per August 22, 40, per Septbr 22, 75, per September-Decbr. 23, 00, per Novbr.-Februar 23, 30. — Mehl fest, per August 53, 75, per September 54, 10, per Septbr.-Decbr. 53, 75, per November-Februar 54, 00. — Rüböl ruhig, per August 66, 00, per September 66, 25, per Sept.-Decbr. 66, 50, per April-Mai 66, 75. — Spiritus behauptet, per Aug. 40, 25, per September 40, 50, per September-December 40, 75, per April-Mai 41, 25. — Wetter: Bedeckt.

Abendbörsen.

Wien, 5. August. Abends 5 Uhr 20 Min. Oesterr. Credit-Actien 308, 25. Ruhig.

Frankfurt a. M., 5. Aug. Abends 7 Uhr 18 Min. Credit-Actien 262, 50, Staatsbahn 188. 37. Lombarden 101, 25. Laura 137, 00, Ungar. Goldrente 85, 40, Egypter 91, 60, Türkenloose 23. — Schwach.

Marktberichte.

Leobschütz, 3. August. [Marktbericht von Bruno Altmann.] Der heutige Wochenmarkt war, trotzdem die Ernte noch nicht beendet ist, schon mit allen Gattungen neuen Getreides befahren. Die Kauflust war für Weizen, Roggen und Gerste eine rege, so dass bessere Preise bezahlt wurden. Hafer war schwach zugefahren und wurde von den Consumenten zu ziemlich hohen Preisen aus dem Markt genommen. Die Preise stellten sich per 100 Klgr. Netto wie folgt: Weizen 17,60—17,90 M., Roggen 15,30—15,60 M., Gerste, bessere Qualitäten bis 16,30 M., mittlere und geringere von 14—14,50, Hafer, alter, 15—15,50 M., neuer 14—14½ M.

Stettin, 3. Aug. (Wochenbericht.) Hering. Der Import von schottischem Hering betrug in dieser Woche 8614 Tonnen und beläuft sich demnach die Totalzufuhr davon bis heute auf 60 172 Tonnen, gegen 34 859½ To. in 1888, 41 534 To. in 1887, 57 602 To. in 1886, 62 135 Tonnen in 1885, 82 042 To. in 1884, 62 157 To. in 1883, 43 190 To. in 1882 und 47 874 To. in 1881 bis zur gleichen Zeit. Trotzdem der Fang an der schottischen Küste mit befriedigendem Resultat fortgesetzt wird, waren die Ankünfte in den letzten acht Tagen gegen die in der Vorwoche nur mässig. Der Abzug nach der Provinz bleibt in Folge der schönen Qualität des Fisches fortlaufend ein recht starker, die neu angekommenen Zufuhren stiessen deshalb auch auf guten Begehr und wurden schlank von Bord begeben. Da die Vorräthe in erster Hand ganz geräumt und Läger von altem Schottischem Hering auch so gut wie nicht vorhanden sind, so dürfte eine Steigerung der augenblicklich niedrigen Preise zu erwarten stehen, wenn Fang und Zufuhren in nächster Zeit mässig sein sollten. Shetländer Voll- 27—29 Mark, do. Medium Voll- 23 bis 25 Mark, Matties 20—22 Mark trans. bezahlt, Ostküsten Voll- 25—27 M., do. Medium Voll- 22—24 Mark, do. Matties 19—21 Mark trans. bezahlt. Alter Schottischer Crown- und Fullbrand 23 Mark, Ostküsten Crown- und Fullbrand Paf 22,50—22 M., Medium und Small Full 19,50 M. Von neuem englischen Matjes-Hering trafen noch 227 Tonnen ein, die zu vorwöchentlichen Preisen Nehmer fanden. Die Zufuhren von Norwegen beschränkte sich in vergangener Woche auf 618 To. Fettheringe, welche ebenfalls gut in Qualität fielen und sofort von Bord verkauft wurden. KK 35—38 M., K 32—32,50 M., MK 22—26 M. transito bez. Alter Fetthering KKK 18—24 M., KK 29 bis 30 M., K 26—28 M., MK 19—21 M., M. 17—18 M. transito. Mit den Eisenbahnen wurden vom 24. bis 30. Juli 6012 Tonnen Heringe versandt, mithin beträgt der Total-Bahnabzug vom 1. Januar bis 30. Juli 102 239 Tonnen, gegen 82 849 To. in 1888, 81 327 To. in 1887, 109 627 To. in 1886, 67 094 Tonnen in 1885 in gleichem Zeitraum.

Sardellen ruhig, 1887er 95 M. per Anker bez. und gef., 1885er 95 Mark per Anker gef. (Ostsee-Z.)

Königsberg i. Pr., 3. August. [Spiritus-Bericht von Richard Heymann & Riebensahm, Getreide-, Spiritus- und Woll-Commissions-Geschäft.] Spiritus hat sich in der verflossenen Woche ziemlich unverändert im Werthe gehalten. Die Tendenz des Marktes ist als eine abwartende zu bezeichnen, Käufer und Verkäufer wollen erst sehen, wie die August-Kündigungen aufgenommen werden, um danach ihre Dispositionen zu treffen. Die stillste Zeit dürften wir nun hinter uns haben. Die Zufuhr belief sich auf etwa 70 000 Liter.

Spiritus pro 10 000 Literprocent ohne Gebinde. Zufuhr fehlte auch heute wieder gänzlich, und erhöhten sich die Preise für beide Waarengattungen um 25 Pf. Termine wenig verändert. In den Productions-Gegenden tauchen in letzter Zeit bereits Klagen über das Schwarzwerden der Kartoffeln, sowohl am Kraut wie auch an den Knollen, auf. Loco contingentirt 57 M. Gd., loco uncontingentirt 37 M. Gd., August contingentirt 56¾ M. Br., 56¼ M. Gd. August uncontingentirt 36½ M. Gd., September uncontingentirt 37 M. Br., October uncontingentirt 37 M. Br.

Budapest, 3. August. [Ungarische Allgemeine Creditbank, Waarenabtheilung.] Unser Weizenmarkt eröffnete in Folge der ungünstigen österr. Ernteberichte fest, aber schon vom zweiten Markttage ab trat eine intensive Flauheit ein, die ganz gegen Erwarten von Wien aus initiirt wurde, und mit wenig Unterbrechungen die ganze Woche über anhielt, nachdem das Ausland entschieden bessere Wetter- und Ernteberichte und flaue Course sandte und dadurch die Verkaufslust im Allgemeinen stark zunahm; sowohl Liebhaber als auch in- und ausländische Contremineurs betheiligten sich an den grossen Abgaben. — Von effectivem Weizen wurden 134 000 Meterctr. zugeführt und im Ganzen nur ca. 110000 Meterctr. abgesetzt, nachdem die Mühlen, die anfänglich eine gute Kauflust bekundeten, später in Folge des zunehmenden Ausgebotes sich reservirt verhielten; die Preise stellten sich gegen vergangenen Sonnabend 40—50 Kr. billiger. — Für Schweizer Rechnung wurden ab Stationen einige Posten Weizen etwas über Budapester Parität gekauft. Wir notiren heute: 79—81 Ko. alt. Theissweizen 8,60—8,90 Fl., 79—80 Ko. alt. Banater 8,40—65 Fl., 77—80 Ko. alt. Bácskaer 8,30—8,55 Fl., 77—79 Ko. alt. P. Boden 8,45—70 Fl., neuer Theissweizen 77½—80 Ko. notirt 8,60—8,90 Fl., neuer P. Boden 77—80 Ko. notirt 8,55—8,80 Fl. — Herbstweizen eröffnete 9,15 Fl., erreichte 9,30 Fl. und reagirte sodann unter bedeutenden Variationen bis 8,60 Fl.; nach einer neuerlichen Avance auf 8,80 Fl. notiren wir ihn heute Mittags 8,62—63 Fl. — Frühjahrsweizen, 9,63 Fl. einsetzend, ging auf 9,85 Fl. und sodann bis 9,21 Fl. zurück; gestern hob sich der Cours wieder auf 9,38 Fl., um heute wieder auf 9,21 Fl. zu weichen; der Mittagsschluss ist 9,22—9,24 Fl. — Roggen war Anfangs für Consum- und Versandtzwecke gefragter und etwas theuerer im Verkehr, später liess die Kauflust nach und Preise schliessen sogar 10—15 Kr. billiger; es wurden ca. 10 000 Metercentner von 6,90—7,35 Fl. gehandelt. Schlussnotiz ist 6,85—7,10 Fl. — Gerste wurde bei schwachem Verkehre und in Folge der allgemeinen Flauheit 20—25 Kr. billiger und man handelte an 4000 Metercentner Futterwaare zu 6,10—6,50 Fl. je nach Qualität. Von feiner Waare ist noch wenig fertig und es kam der hohen Forderungen wegen darin noch kein Geschäft zu Stande. — Hafer hatte schwachen Consumverkehr zu 5—10 Kr. billigeren Preisen, und es gingen an 3000 Metercentner zu 6,00—6,65 Fl. je nach Waare ab. — Herbsthafer notirt 6,31—6,32 Fl. — Frühjahrshafer 6,67—6,70 Fl. — Mais war weniger beachtet und bei einem Umsatze von kaum 3000 Metercentner 15—20 Kr. im Preise billiger, wir notiren 5,05 bis 5,15 Fl. je nach Qualität. — Mais pro August-September war 5,24 bis 28—10—20—5,06 Fl. im Verkehr und notirt 5,08—5,09 Fl., Mai-Juni setzte 5,64 Fl. ein, ging auf 5,70 Fl. und sodann bis 5,50 Fl. zurück, um wieder auf 5,62 Fl. zu steigen; heute Mittags schliessen wir 5,57—5,59 Fl. — Kohlreps pro August-September. Von effect. Waare wurden pro laufenden Termin 6000 Metercentner gekündigt, die für Oelfabrikanten Aufnahme fanden. Pro August-September wurden einige Tausend Metercentner à 18⅝—18½ Fl. verschlossen und die Notiz blieb weiter 18½—18⅝ Fl. In effect. Reps war ganz unbedeutendes Geschäft zu vorwöchentlichen Preisen.

* **Schottisches Roheisen.** Glasgow, 2. August. [Wochenbericht von Reichmann u. Co. (vertreten durch Berthold Block in Breslau).] Der Verlauf der dieswöchentlichen Marktperiode war im grossen Ganzen so ziemlich eine Wiederholung der vorwöchentlichen, nur mit dem Unterschiede, dass das Preisniveau von Warrants neuerdings ein höheres geworden ist und m/n Warrants heute zum besten Cours, nämlich 45/9 Cassa schlossen. Die Nachfrage für Verschiffungsmarken ist weniger lebhaft und scheint der Spätjahrbedarf theilweise gedeckt; auch zeigen die continentalen sowie die amerikanischen Käufer wenig Lust, die erhöhten Preisforderungen der Fabrikanten vorerst zu bewilligen. Der inländische Bedarf dagegen ist äusserst bedeutend und sind fast sämmtliche Walzwerke mit Aufträgen dermaassen überladen, dass sie kaum allen Anforderungen genügen können. Neue Preissteigerungen von fabricirtem Eisen stehen daher in Aussicht. — Ein Gleiches ist von den Stahlwerken zu berichten, die besonders mit Aufträgen auf Schienen, Schiffsplatten etc. aufs Reichlichste versehen sind. Bestände im Store 1 024 489 t gegen 1 005 650 t in 1888. Hochöfen im Betrieb 80 gegen 86 in 1888. Verschiffungen 12275 t gegen 9127 t in 1888. — Middlesbro. Die Lage des Mbro-Marktes wird insofern kritisch, als man daselbst einer wahren Eisennoth entgegensieht. Die Fabrikanten sind mit jedem Tage weniger im Stande, die zur Verschiffung nothwendigen Mengen zu liefern, und müssen daher die Vorräthe in Connals-Lager stark in Anspruch genommen werden. — Preise von Nr. III gmb. Warrants erreichten heute 42/6 Cassa. Nr. III Fabrikanten-Eisen für August-Lieferung kostet 42/3—42/6 per ton fob. Die Fabrikanten selbst verlangen 42/6—43/— p. ton fob. Mbro. — Nächsten Montag ist unsere Börse des Bankfeiertags wegen geschlossen.

Briefkasten der Redaction.

L. L.: Das eingebrachte Vermögen bleibt Eigenthum der Frau und steht nur während der Ehe unter Verwaltung des Mannes. Nach dessen Tode kann die Frau es aus dem Nachlasse aussondern resp. zurückverlangen, und auf den Todesfall kann sie ohne Zustimmung des Mannes darüber verfügen.

P. 10: Die vollbürtigen Geschwister des Erblassers, welche denselben Vater und dieselbe Mutter, wie er, haben, schließen die halbbürtigen Geschwister, welche aus einer anderen Ehe des Vaters stammen, aus, sind also die alleinigen Erben. (§ 492, Theil II, Tit. 2 A. L.-R.)

K. 1: Welches Gewerbe? Ein Beamter treibt als solcher kein Gewerbe.

Vom Standesamte. 5. August.

Aufgebote.

Standesamt I. **Kluger**, Max, Kaufm., k., Brigittenthal 18, **Göltsch**, Martha, k., Gräbschnerstraße 27. — **Dittrich**, Traugott, Maler, k., Hirschstraße 71, **Liffel**, Ernestine, geb. Bättermann, ev., ebenda. — **Mückude**, Ernst, Karfmann, ev., Schmiedebr. 24, **Rudolph**, Gertrud, ev., N. Matthiasstraße 5. — **Miemiec**, Joh., Bäcker, k., Hirschstr. 60, **Hildebrand**, Paul., k., ebenda.

Standesamt II. **Tschirner**, Bruno, Grenzauff., ev., Liebau, **Neumann**, Clara, ev., Lorenzstr. 3a. — **Berg**, Oskar, Schneider, ev., Gabitzstr. 97a, **Jaik**, Luise, ev., ebenda. — **Ludwig**, Ad., Cigarren-Sort., ev., Brüderstr. 43, **Schulz**, Bertha, geb. Weibel, ev., ebenda. — **Seidel**, Wilhelm, Tischler, ev., Schweitzerstr. 4, **Greulich**, Emma, ev., Schweitzerstr. 7. — **Scholz**, Carl, Schmied, ev., Brandenburgerstr. 8, **Beil**, Ther., geb. Orwatsch, k., ebenda. — **Warnick**, August, Arb., ev., Hubenstr. 82, **Zizowski**, Carol., geb. Henatsch, k., ebenda. — **Katzer**, Adolf, Cigarrenm., k., Berliner-Chaussee Marmorhaus, **Beutner**, Christiane, ev., ebenda. — **Jäckel**, Julius, Monteur, k., Lessingstr. 10, **Thiel**, Pauline, k., Matthiasstr. 29c. — **Nocken**, Theod., Hilfsbremser, k., Paradiesstr. 33, **Orthmann**, Carol., geb. Kluge, k., ebenda.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Hoffmann**, Gottlieb, Arbeiter, 77 J. — **Schilde**, Christiane, Arbeiterin, 50 J. — **Mannich**, Wilhelm, Arbeiter, 35 J. — **Scheffler**, Helene, T. d. Arbeiters Paul, 2 J. — **Zimmerling**, Ottilie, Dienstmädchen, 22 J. — **Ernst**, Oscar, Kupferschm., 30 J. — **Brockel**, Robert, S. d. Bäckers Carl, 3 M. — **Woytalla**, Julius, Locomotivf. 38 J. — **Stibane**, Emma, T. d. Maurers Friedrich, 9 M. — **Brauner**, Josef, S. d. Anstreichers Josef, 9 M. — **Hoffmann**, Rudolf, S. d. Zimmermanns Paul, 6 M. — **Lischke**, Carl, S. d. Schuhm. Eduard, 4 M. — **Schmidt**, Anna, Arbeiterin, 21 J. — **Sucker**, Max, Arb., 16 J. — **Seidel**, Emilie, geb. Thiel, 39 J. — **Liebs**, Rosina, Inquilinin, 74 J. — **Behrens**, Wilhelm, Töpfergesell, 39 J. — **Preisner**, Wolf, Musketier im 51. Rgt., 22 J. — **Valentin**, Carl, S. d. Wildhändlers Carl, 7 Wochen. — **Keitsch**, Heinrich, Schneider, 36 J. — **Kügler**, Hedwig, Arbeiterin, 18 J.

Standesamt II. **Karbstein**, Franz, S. d. Metalldrehers Paul, 5 M. — **Fengler**, Richard, S. d. Sattlers Max, 3 W. — **Speer**, Clara, T. d. Schlossers Adolf, 8 M. — **Gawanda**, Hermann, Sohn d. Arbeiters Ignaz, 3 W. — **Malinszky**, Ferdinand, S. d. Schuhmachers Ferdinand, 2 T. — **Kroll**, Alfons, Sohn des Buchdruckers Adolf, 2 J. — **Krusch**, Herbert, S. d. Stationsaspiranten Hans, 8 M. — **Micke**, Hermann, S. d. Restaurateurs Hermann, 1 J. — **Brachvogel**, Alfred, S. d. Vorkosthändlers Carl, 12 J. — **Lorenz**, Erich, S. d. Victualienhändlers August, 5 W. — **Welzer**, Max, Sohn d. Victualienhändlers Carl, 5 M. — **Scholz**, Olga, T. d. Kohlenhändlers Conrad, 8 J. — **Aßmus**, Anna, geb. Becker, verw. Steueraufseher, 86 J. — **Heinrich**, Johann, Arbeiter, 36 J. — **Goerlitz**, Martha, Damenschneider., 21 J. — **Brachvogel**, Martha, geb. Wengler, Formerfrau, 24 J. — **Kantzow**, Arthur, Schüler, 19 J. — **Koch**, Otto, Werkmeister, 48 J. — **Braniß**, Mathilde, fr. Musiklehrerin, 69 J. — **Hippe**, Paul, S. d. Maurers Carl, 1 J. — **Fiedler**, Dorothea, geb. Alexander, Schmiedefrau, 60 J. — **Haehndel**, Adalbert, S. d. prakt. Arztes Dr. Julius, 18 St. — **Kern**, Erich, S. d. Buchh. Robert, 4 M. — **Fanta**, Max, S. d. Arb. Friedrich, 1 J. — **Weber**, Ernst, S. d. Lackirers Gustav, 15 Minuten.

Aus Bädern und Sommerfrischen.

L. **Bad Homburg**, 2. August. Der heutige Geburtstag des Gastes der Kaiserlichen Familie, des Kronprinzen Constantin von Griechenland, Verlobten der Prinzessin Sophie gab der Curdirection Veranlassung zu einem glänzenden Feste. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, prangte am Vorabend der Kurgarten im Schmuck zahlloser Fahnen und Enblemen, inmitten des breiten Rasenparterres vor den Terrassen aber, umrahmt von prachtvollen Illuminationsstücken, erstrahlte das Grichische Wappen, Krone und Kreuz, zu dessen Seiten die Namenszüge des hohen Brautpaares und darunter der Wunsch: „Sie sollen leben" den Gefeierten in mächtigen Flammenzügen entgegen leuchtete, — beides in neugrichischer Schrift, — Zu Tausenden wogte das Publikum unter den Klängen zweier Musikcapellen auf und nieder, bis ein großartiges Feuerwerk die dicht gedrängte Menge staute. Von einem Vorbau des Concertsaales aus wohnten die Prinzessinnen mit ihrem hohem Gaste und Gefolge der Festlichkeit bei, sichtlich erfreut über das farbenprächtige Bild zu ihren Füßen. — Die Zahl der Kurgäste beträgt bis zum heutigen Tage 7748 Personen und ist der Zugang andauernd ein sehr lebhafter.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter **Elise** mit dem Herrn Professor **Marton Revesz**, Lehrer an der Königl. ungarischen Bürgerschule in Galgocz, beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen. [2120]

Breslau, im August 1889.

Oskar Speier und Frau
Lina, geb. Grossmann.

Als Verlobte empfehlen sich:
Olga Einfalt,
Robert Jeziorowski.
Rosdzin. [1485] Lublinitz.

Statt besonderer Meldung.
Durch die Geburt eines gesunden, kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
R. Unger, städt. Lehrer,
[1486] und Frau
Martha, geb. Böhme.
Breslau, den 3. August 1889.

Die Geburt einer munteren Tochter zeigen hocherfreut an [1522]
Adolf Steiner und Frau
Regina, geb. Chotzen.
Orzesche, den 4. August 1889.

Statt jeder besonderen Meldung.
Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen ergebenst an [2157]
Emanuel Friedlaender
und Frau.
Brieg, 4. August 1889.

Am 3. August erlöste der Tod die langen und schweren, mit großer Geduld und Ergebung ertragenen Leiden des Fräulein [2135]
Mathilde Braniß.
Im Namen der Verwandten und Freunde
Schneider, Past. pr. in Schweidnitz.
Beerdigung: Dinstag, den 6. Aug., Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des Bernhardinkirchhofs in Rothkretscham.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes Willen verschied heut früh 8 Uhr nach längerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter, unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Grossvater, Bruder, Schwager und Onkel, der Fabrik- und Brauereibesitzer [1489]

Carl Friedrich Keil,

im fast vollendeten 66. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen widmet diese Anzeige allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme

Charlotte Keil,
geb. Zirkler, als Gattin.

Neumarkt i. Schl., den 4. August 1889.

Beerdigung Mittwoch, den 7. August, Nachmittag 3 Uhr. Trauerhaus Feldschlösschen-Brauerei.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am 4. August, früh 7 Uhr, entschlief sanft nach längeren Leiden unser innigst geliebter Sohn, Bruder, Schwager und Onkel [1526]

Albert Birkholz,

im Alter von fast 31 Jahren.

Wir zeigen dies um stille Theilnahme bittend Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Waldenburg i. Schl., Weissenburg im Elsass.

Namens der Hinterbliebenen
C. Birkholz, Apotheker.

Beerdigung: Mittwoch, den 7., Nachmittag 3 Uhr, von der Leichenhalle des evang. Kirchhofes zu Waldenburg aus.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme, welche uns bei dem schmerzlichen Verlust unserer heissgeliebten Gattin, Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Pauline Weinlaub,
geb. Refl,

von Nah und Fern zugegangen sind, sagen wir allen unseren herzlichsten Dank. [2150]

Grätz (Posen), den 5. August 1889.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Heute verlegte ich meine Geschäftsräume von Albrechtsstraße 30, I., nach Ohlauerstraße Nr. 45, I.
(Alte Landschaft). [562]
Breslau, den 5. August 1889.
Julius Krebs.

Kathol. Erziehungs-Institut für Töchter
unter dem besonderen Schutze [1491]
des hochwürdigsten Herrn Fürstbischofs von Breslau.
Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, höhere Töchterschule.
Curse für Handarbeits-Unterricht und zur Erlernung der Wirthschaft.
Breslau, Neue Sandstraße 18,
vom October an **Kaiserin Augustaplatz 5.**
Das neue Schuljahr beginnt am 1. September. Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin **Th. Holthausen.**

Höh. Mädchenschule, Zimmerstr. 13.
Der Unterricht beginnt Montag, den 12. August.
[1488] **Marie Hausser.**

Spachtelspitzen in crème, weiß und ecru, Mtr. von 25 Pf.
Spachtel-Matrosenkragen, Stück von 1 M.
Perlkragen in allen Größen von 3 M. Seidenspitzen, Chantilly und Guipur, Mtr. von 20 Pf. Seidenspitzen-Tüll in Chantilly und Guipur, Mtr. von 2 M. an. Schwarze und coul. Seidenbänder, auch in Moirée. Große Auswahl sämmtlicher Schneiderzuthaten zu bekannt billigsten Preisen, sowie täglicher Eingang von Neuheiten nur bei [2137]
C. Friedmann, 6 Goldene Radegasse 6.

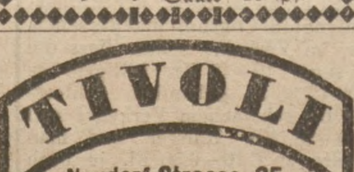
Lobe-Theater.
Donnerstag, 8. August:
Erstes Gastspiel [1513]
der Zwillingsgeschwister
Marianne u. Hermann Mertens:
„Wiener u. Böhm."
Posse m. Ges. in 6 Bild. v. A. Berla.
Preise der Plätze: Parquet 1,50 M. 2c.
Der Vorverkauf findet von Donnerstag, den 8. August, ab bei Herrn H. Langenmayr, Ohlauerstr. 7, von Vormittags 10—2 Uhr statt.

Liebichs-Höhe.
Heute Abend: [1518]
Großes Concert.
Anfang 7 Uhr.

Nur noch kurze Zeit!
Liebich's Etablissement.
Heute und folgende Tage:
Großes Concert
des K. K. Hofcapellmeisters Professor
Julius Sulzer
vom K. K. Hofburg-Theater in Wien
mit der gesammten hiesigen **Stadttheater-Capelle.**
Entrée 30 Pf. od. 1 Dutzendbillet.
[1516] Anfang 7½ Uhr.

Victoria-Theater.
Simmenauer Garten.
Irma Barcarola, Fritzi Korn, Costüm-Soubr., **Flotwel**, musik. Clown, **Bertois**, Fußballonceur, **Heyden**, neue Couplets, „Leineweber", „Aber dumm", „Den Vogel kennt man am Gefieder".
Spanisches Gericht, kom. Scene m. Gesang u. Tanz, z. Schluß großes Gesangs- u. Tanz-Duodlibet. [1514]
Anfang 8 Uhr.
Entrée 60 Pf.

Zeltgarten.
Heute:
Großes Militär-Doppel-Concert
von der gesammten Capelle des Grenadier-Regiments „König Wilhelm I." Nr. 7 aus Liegnitz. Königlicher Musikdirector Herr **G. Goldschmidt,** und der Capelle des 11. Regts., Capellmeister Herr **Reindel.**
Anfang 7 Uhr.
Entrée im Garten 30 Pf.
„ „ Saale 40 Pf.



Neudorf-Strasse 35.
und [1515]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Dinstag, d. 6. August c.
Symphonie-Concert
von der Breslauer Concert-Capelle, Professor **Ludwig von Brenner,** und Concert der
Original Opern-Parodisten
und Concertsänger aus Kassel.
Letzte Woche:
Auftreten der
Miss Alexandrine.
Anfang 7 Uhr.
Entrée 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

Zurückgekehrt.
Prof. Dr. Klopsch,
Geheimer Medicinalrath. [561]

Zurückgekehrt.
Prof. Dr. Magnus,
Neue Taschenstraße 10. [553]

Zurückgekehrt.
San.-Rath Dr. Schlockow. [1522]

Zurückgekehrt. [546]
Dr. Graeffner,
Gartenstraße Nr. 1.

Zurückgekehrt
M. Schmidt, Ring 27.
Specialist für [2153]
Fußleiden u. Massage.

M. Korn, Reuschestr. 53, I.
Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.

Dresden, im August 1889.

P. T.

Hiermit beehren wir uns zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, daß wir Herrn
Gustav Scholz in Breslau,
Kaiser Wilhelmstraße 28 (Stadt Schweidnitz)
mit dem Verkaufe unserer rühmlichst bekannten Biere in Gebinden und Flaschen für Breslau und Umgegend betraut haben.

Hochachtungsvoll
Bairisch Brauhaus Dresden.
Die Direction.

Bezugnehmend auf obige Anzeige, bitte ich meine **geehrten Herren Collegen und geschätzte Kundschaft,** sowie ein tit. Publikum ganz ergebenst, mich mit recht zahlreichen **Aufträgen** beehren zu wollen. Ich darf versichern, daß das **Bier obiger Brauerei** in Bezug **auf Reinheit,** von **Geschmack,** sowie **Qualität und Gehalt den besten Bieren Baierns** gleichkommt, und haben hierüber die ersten **chemischen Institute in Dresden und München** auf Grund eingehender **Analyse** ihr bestätigendes Gutachten abgegeben.

Ich werde alles aufbieten, um mir das in meinem **Geschäftsbetrieb geschenkte Vertrauen** auch in meinem **neu hinzugefügten Unternehmen** zu verdienen und zu erhalten. Letzteres empfehle einem gütigen Wohlwollen mit der höflichen Anzeige, daß in meinem Local **fortan nur Biere der von mir vertretenen Brauerei verzapft werden.** [549]

Hochachtungsvoll und ergebenst
Gustav Scholz.

Für Hautkranke 2c.
Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5,
Breslau, Ernststr. 6. [1064]
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Hans Homilius,
prakt. Zahn-Arzt,
Moltkestr. 14, gegenüber d. Apoth.
Für weniger Bemittelte v. 5—6 U.
Behandlung unentgeltlich.

Atelier für Zahn-Ersatz,
Goldplomben 2c. [2095]
Johannes Weickardt,
N. Taschenstr., Ecke d. Ernststr.,
vis-à-vis Hotel Kaiserhof.

Hebräische Privatschule,
Sonnenstr. 11b, dicht am Gymn.
Anmeldungen täglich v. 2—4 Uhr.
Auch finden 2 Pensionaire bei mir freundliche Aufnahme. [2126]
S. Weintraub,
staatl. gepr. Lehrer.

Clavier- u. Gesangschule
von **Heinr. Ruffer,** Klosterstr. 16a.
Habe meine Thätigkeit in vollem Umfange wieder aufgenommen.
Schüleraufnahme täglich. [562]

Das beste Andenken u. schönste Geschenk.



Oel-Portraits
nach Photographie künstlerisch ausgeführt, Aehnlichkeit garantirt, empfiehlt
Maler-Atelier Rembrandt,
Tauentzienplatz 4.
Prospecte gratis. [1470]

E. Spiess,
Schmiedebrücke 61,
Vollständiger Ausverkauf
von [1455]
Seiden-, Filz- u. Strohhüten
für **Herren** und **Knaben** bis **15. August 1889** wegen **Aufgabe des Geschäftslocales zu bedeutend herabgesetzten Preisen.**

! Spottbillig zurückgesetzt!
Tricot-Taillen.
Satin-Blousen.
Wildfangkinderstrumpf
Corsets. Handschuhe.
Kleiderbesätze.
Kleiderknöpfe.
Albert Fuchs,
Hofl., [1421]
49. Schweidnitzerstr. 49.

Rixdorfer
u. Deutsches Patent-
Linoleum
(Korkteppich) [1084]
zu Original-Fabrikpreisen.
Korte & Co.,
Ring 45, I. Et.

Kalte Abreibung, übernimmt noch ein Badeb. Off. u. K. A. 16 Exp. d. Bresl. Z.

Unübertroffen billig!
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Portièren, Chaiselongue-Decken, Läuferstoffe, Linoleum.
Linoleum-Reste, ausreichend für Speisetisch-Teppiche,
zu spottbilligen Preisen. [851]
Julius Aber, Teppich-Fabrik-Lager,
Naschmarktseite Ring 51, erste Etage,
neben Herren Geschwister Trautner Nachfolger.



Patent-Betten
stets vorräthig, complet mit Spiralmatratze, Seegraspolsterung u. buntem Bezug, zum Zusammenlegen, à **12.00 Mk.**



Klapp-Bettstellen .. von 5.00 Mk. an,
do. mit **Spiralmatratze** „ **7.50** „ „

Kinder-Bettstellen,
Seitentheile mit Schnur beflochten, zum Herunterlassen, von **14.00** Mk. an.
Matratzen und Keilkissen
in grosser Auswahl zu billigsten Preisen.
Herz & Ehrlich, Breslau.
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [1490]

Wir erlauben uns hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir den Alleinverkauf unseres [553]
Sicherheits-Sprengstoffes „Roburit"
sowie der erforderlichen Zündrequisiten für die Provinz Schlesien den Herren
Böll & Distelmann
in Waldenburg i. Schl.
übertragen haben.
Unser bisheriges Verkaufsbüreau **Herm. Böll** in **Waldenburg i. Schl.** ist mit dem heutigen Tage aufgehoben.
Witten a. Ruhr, den 1. August 1889.
Rheinisch-Westfälische Roburit-Gesellschaft
Korfmann & Franke,
Commandit-Gesellschaft auf Actien.

Unter höflicher Bezugnahme auf vorstehende Mittheilung halten wir uns zum Bezuge des
Sicherheits-Sprengstoffes
„Roburit"
sowie der erforderlichen Zündrequisiten bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Böll & Distelmann,
Special-Geschäft
für Bergwerks- und Hüttenbedarfs-Artikel und Bergwerks- und Hütten-Producte.

Paul, das Amt des
Vormund(s) in Preussen
Prakt. Anleitung z. Führung desselben, d. gesetzl. Anforderungen entsprechend, erleichtert Jedem dies zeitraubende Amt ungemein! Fco. gegen 1 M. 50 Pfg., geb. 1 M. 50 Pfg. in Bfmkn. von **Gustav Weigel's** Buchhdlg., Leipzig.

Kriegerheim Bad Goczalkowitz.
Anmeldungen resp. Anfragen von Kriegervereinsmitgliedern wegen Aufnahme für den letzten Badeturnus, mit dem 15. August beginnend, sind sofort, spätestens bis zum 12. August an den Vorsitzenden des Kriegervereins, Rittmeister a. D. **Hübner** in **Pleß** zu richten. Aerztliches Zeugniß ist beizufügen. [1494]

Gräfenberger Abreibungen, Halbbäder u. Massage f. Herren und Damen werden ausgeführt von **A. Woltas** u. Frau, ärztl. gepr. Masseure u. Bademstr., Tauentzienstr. 69.

Zur gefälligen Beachtung. Die **Platt-Anstalt Christophoriplatz 7** nimmt Wäsche zum Plätten an und leistet Garantie für gute Plätterei. [2131]

Wichtig für Damen!
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneiden prakt. u. gründl. gelehrt. Für auswärt. Damen Pension.
Anna Berger, Modistin
Ring 44, I. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Ein gut empf. **cand. phil.** wünscht in klassischen Sprachen und Französisch Privatunterr. zu ertheilen. Gefl. Off. sub H. J. 186 Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Engl. u. franz. Unterricht Breitestr. 42, 1. Etage.

Verdingung.

Die zum Um- und Erweiterungsbau auf dem Postgrundstücke zu Oppeln erforderlichen

Tischlerarbeiten, veranschlagt zu	19 400 M.
Schlosserarbeiten, veranschlagt zu	6 850 "
Glaserarbeiten, veranschlagt zu	2 600 "
und **Anstreicher- u. Tapeziererarbeiten,** veranschlagt zu	8 570 "

sollen, von einander getrennt, im Wege des öffentlichen Angebots vergeben werden.

Zeichnungen, Proben für die Tischlerarbeiten, Anbietungs- und Ausführungsbedingungen und Verzeichnisse der Arbeiten liegen im Baubureau des Posthausbaues, Malapanerstraße Nr. 19, zur Einsicht aus und können daselbst mit Ausnahme der Einzel-Zeichnungen und der Proben gegen Zahlung der Kosten (bezw. 1 M., 75 Pf., 30 Pf. und 1 M. 15 Pf.) bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit einer den Inhalt kennzeichnenden Aufschrift versehen bis zum 19. August 1889, Mittags 12 Uhr, an das vorbezeichnete Baubureau frankirt einzusenden, woselbst zur bezeichneten Stunde die Eröffnung der eingegangenen Angebote in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Oppeln, den 2. August 1889. [1448]

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Rebbock.

Lieferung von eisernen Wärterbuden.

Die Anlieferung von 11 Stück eisernen Wärterbuden soll verdungen werden. Verdingungs-Unterlagen nebst Zeichnung können in unserem Technischen Bureau hier, Oderthor-Bahnhof, eingesehen, auch gegen postfreie Einsendung von 1 M. in 10 oder 5 Pfennig-Postbriefmarken von unserer Kanzlei ebendaselbst bezogen werden. Mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum **20. August d. J.,** Vorm. 11 Uhr, uns einzureichen, zu welcher Stunde Eröffnung der Angebote erfolgt. Zuschlagsfrist 3 Wochen. [1413]

Breslau, im Juli 1889.
Königliches Eisenbahn-Betriebsamt (Breslau—Tarnowitz).

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist heute unter Nr. 201 die Firma
Christian Sobirej
und als deren Inhaber **Christian Sobirej zu Namslau** eingetragen worden. [1506]

Namslau, den 31. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht IV.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mittelwalde Band III Blatt 97 Artikel 53a auf den Namen der Gasthausbesitzerin **Emma Beckert,** geb. **Fischer,** eingetragene, zu Mittelwalde belegene Grundstück

am 11. October 1889,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 13,68 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 04 Ar 88 □-Mtr. zur Grundsteuer, mit 129 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [1510]

am 12. October 1889,
Vormittags 9 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Mittelwalde, den 31. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die unter Nr. 4 (früher 232) des bei dem unterzeichneten Amtsgericht geführten Gesellschaftsregisters eingetragene Handelsgesellschaft
Gebrüder Nothmann
ist gelöscht worden.

Königshütte, den 2. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist unter laufende Nr. 184 die Firma [1507]
Emmo Wuthe
zu **Jauer** und als deren Inhaber der Kaufmann **Emmo Wuthe** zu **Jauer** am 29. Juli 1889 eingetragen worden.

Jauer, den 29. Juli 1889.
Königliches Amts-Gericht.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns [1509]
Franz Reichel,
Inhabers der Handlung **F. Reichel & Co.** zu Bunzlau, ist am 2. August 1889, **Nachmittags 6 Uhr,** Concurs eröffnet.

Verwalter Rechtsanwalt **Beninde** zu Bunzlau.

Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum
10. September 1889
einschließlich.

Anmeldefrist bis zum
1. October 1889.

Erste Gläubigerversammlung
den 30. August 1889,
Vormittags 10 Uhr.

Allgemeiner Prüfungstermin
den 15. October 1889,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Gerichtsgebäude, Terminszimmer Nr. 9.

Bunzlau, den 2. August 1889.
Königliches Amts-Gericht.
Nehls, Gerichtsschreiber.

Besetzung eines Lehrerpostens.

Bei der hiesigen evangelischen Stadtschule soll die neu begründete siebente Lehrerstelle besetzt werden. Jahresgehalt 750 M., welches von fünf zu fünf Jahren um 187,50 M. bis zur Höhe von 1500 M. aufsteigt.

Außerdem freie Dienstwohnung oder statt derselben jährlich 150 M. Miethsentschädigung, und jährlich 75 M. Feuerungsentschädigung.

Bewerber wollen ihre Meldungen bis zum 15. August cr. einreichen.

Trachenberg, den 27. Juli 1889.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Für den Neubau eines Wohn- und Handwerkergebäudes und eines Montirungskammergebäudes zu Breslau sollen die Schmiedearbeiten öffentlich verdungen werden. Angebote mit bezeichnender Aufschrift sind gebührenfrei an den Königlichen Regierungs-Baumeister **Timmann,** Bürgerwerder, Kaserne VII, bis Montag, den 12. August, Vormittag 10 Uhr, einzureichen.

Bedingungen und Verdingungsanschlag liegen an obenerwähnter Stelle zur Einsicht aus, können auch gegen Zahlung von 50 Pf. von dort bezogen werden. [1505]

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Breslau, den 1. August 1889.
Der Königliche Garnison-Bauinspector.
Ahrendts.

Oeffentliche Verdingung.

Die Lieferung des für die hiesige Irren-Anstalt für die Zeit vom 1. Octbr. 1889 bis 30. Septbr. 1890 erforderlichen Bedarfs an ohngefähr
50 000 kg verschiedn. Brot,
9000 kg Semmel,
1700 kg Milchbrötchen,
800 Centner Kartoffeln,
220 Centner Roggenstroh
soll vergeben werden. [1426]

Gebote werden
Dinstag, den 13. August cr.,
Nachmittag von 4—6 Uhr
in unserem Geschäftszimmer entgegengenommen, wobei die Bekanntmachung der Bedingungen erfolgen wird. Dieselben können auch vorher bei uns eingesehen oder abschriftlich gegen Einsendung von 50 Pf. mitgetheilt werden.

Leubus, den 1. August 1889.
Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.
Dr. Alter.

Hebestellen-Verpachtung.

Folgende 3 Hebestellen und zwar:
1. **Brzenskowitz** an der Bergwerksstraße von Myslowitz bis zur Plesser Kreisgrenze,
2. **Mokrau** an der Bergwerksstraße von Smielowitz nach Mokrau,
3. **Neudorf** an der Bergwerksstraße von Antonienhütte nach Wygoda

sollen vom 1. October cr. ab im Wege der Licitation verpachtet werden, und ist hierzu ein Bietungstermin auf
Montag, den 12. August cr.,
Vormittags 10 Uhr,
in meinem Bureau anberaumt, zu welchem cautionsfähige Bieter hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen werden am Terminstage ausliegen und können auch schon vorher während der Amtsstunden eingesehen werden.

Beuthen OS., den 27. Juli 1889.
Der Privatbaumeister.
Jackisch. [424]

Preuss. Staats-Medaille 1881.



Cacao Puro.
Ein garantirt reines und leichtlösliches
Cacao-Pulver.
Ein Pfund ergiebt
100 Tassen.
Preis pro Pfund:
In $^1/_4$, $^1/_2$ u. $^1/_1$-Pfund-Blechbüchsen M. 3., lose M. 2.60 u. M. 2.20.
Bei gleicher Qualität billiger wie ausländische Fabrikate.
Oswald Püschel, Breslau.

Gesetzl. geschützt!
Untersucht & begutachtet durch Dr. H. Hager.
Stopp-Bonbons
Ein bewährtes & ärztlich empfohlenes Hausmittel gegen Durchfall & Darmkatarrh der Kinder.
Erfinder und alleiniger Fabrikant Julius Lütgert, Herford.
Preis 1 Mark.
Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Himbeersaft,
ungespritet, frisch von der Presse, offeriren [2147]
L. Galewsky & Co., Breslau,
Albrechtsstraße 57.

Himbeersyrup
in schönster Qualität p. Fl. $1^1/_2$ und 1 Mark empfiehlt [592]
H. Aufrichtig junior,
Reuschestraße Nr. 42.

Heringe, Posten sehr **billig,** für **Händler.**
M. Singer, Freiburgerstr. 33.

Frischen Hecht, sämmtl. Räucherfischwaaren, als **Flundern, Schellfisch, Heringe** u. s. w., tägl. frisch, **billige Preise,** offerirt **Honig, Alte Graupenstraße 17.** [2148]

---

1 nußb. Pianino,
neu, Xsait., vorzügl. Ton, **spottbillig** bei **Cohn,** Kupferschmiedestraße 17.

Eine gute **Steinsammlung zu verk.**
Ogrowsky, Gr. Groschengasse 4/5.

Eine Drillmaschine,
fast neu, von Kemna gebaut, Spurweite 6 Fuß, soll Umstände halber billig **verkauft** werden. [556]
Dom. Neu-Briesen, per Brieg.

Brucheisen, altes Zink, Metalle, kaufe ich jedes Quantum per Kasse. **Grubenschienen** zu Geleiszwecken in verschiedenen Profilen offerire ich billigst. [826]
F. Ritter, Zabrze.

Feinste Frühkartoffeln,
Richters frühe Zwiebel und frühe Rosen, verkauft in reifster Waare in Waggonladungen.
Dom. Sallschütz,
Kreis Guhrau.

1000 Ctr. Heu
sind zu verkaufen bei
B. Wolf,
Mähr. Weißkirchen.

Ulmer Dogge,
Hund, schwarz-weiß gezeichnet, **gut dressirt,** rein, wachsam, **zu verk.** Off. u. D. D. 26 Exped. d. Bresl. Ztg.

Bekanntmachung.
Der Bockverkauf
der
Rambouillet-Stammheerde
Netsche, Kreis Oels
hat begonnen.
Auf Anzeige Wagen Bahnhof Oels oder Bohrau. [1046]
H. Grove.



Der Bock-Verkauf
in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen. Auch stehen **sprungfähige Bullen,** rein **Holländer-Race,** hier zum Verkauf.
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Sprungfähige Bullen
aus hies. rein Holländer Stammheerde, schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf [544]
Dom. Schmolz bei **Breslau.**

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine gebild. **Wittwe,** ohne Anhang, in den 40er Jahren, **sucht Stellung,** entw. bei einer Dame als Gesellsch., od. bei einem alleinstehend. Herrn als Wirthschafterin für bald oder später. Gefl. Off. postlagernd **Reichenbach i. Schl. A. G. 101.**

Eine Dame gesetzten Alters, in Küche und Haushalt erfahren wird für eine große Bahnhofsrestauration als **Stütze der Hausfrau gesucht.** Gefl. Offerten sub **D. F. 185** in der Exped. der Bresl. Ztg. erbeten. [1457]

Für's Geschäft oder zur Stütze der Hausfrau **sucht** ein junges, jüd. **Mädchen** (Waise), aus guter Familie, **Stellung.** Gehaltsansprüche gering. Gefl. Offerten erbitte postlagernd **Beuthen** unter Chiffre **N. T. 20.**

Filiale.
Zur Leitung meiner Filiale in Cosel OS. suche **eine Dame** aus guter Familie, in mittleren Jahren, welche Caution stellen kann. Antritt per 1. September. [1446]
J. Brenner,
Weißwaaren-Sortiments-Handlung,
Ratibor.

Directrice,
die in feinem Putz tüchtig ist, wird für 1. od. 15. Septbr. cr. gesucht. [1439]
R. Scherff,
Kattowitz OS.

Directrice
für ein **Putzgeschäft** in der Provinz **gesucht,** bei hohem Gehalt und Familienanschluß. [2154]
J. Schäffer,
54, Schweidnitzerstraße.

Für eine Verwandte, die im Kurz-, Weiß- u. Wollwaarengesch. thätig war u. polnisch spricht, **suche** ich **Stellung** mit Familienanschluß.
M. Altmann, Malzfabrik, Breslau.

Köchinn., Stubenmädch. sucht u. empf. **Zolki,** Freiburgerstr. 25.

Buchhalter,
mit der doppelten Buchführung vollständig betraut u. guter Correspondent, **suche** für meine Fabrik. Nur schriftliche Offerten erbeten.
[2144] **David Kanter,** **Stadttheater.**

Als erster Buchhalter, Correspondent, Kassirer oder **Bureauvorsteher** in einem größeren Fabrikgeschäft oder auch in einem kleineren, wo spätere Betheiligung möglich ist, **sucht** ein gebildeter Herr, welcher bereits ähnliche Stellungen bekleidete, **Stellung.** Sicherheit kann gestellt werden.
Gefl. Offerten unter **45836** erbitte an die **Expedition der Görlitzer Nachrichten und Anzeiger** in **Görlitz.** [1427]

Eine eingeführte **Cigarettenfabrik** in **Dresden** sucht zum sofortigen Eintritt einen [491]
Reisenden,
welcher mit Branche und Kundschaft vertraut ist, bei hohem Salair.
Gefl. Offerten unter Angabe der bisherigen Thätigkeit sind unter **X. Y. 2920** an **Rudolf Mosse, Dresden,** zu senden.

2136

Ein seit Jahren gut eingeführter **Reisender** d. Kohlenbranche, welcher eine erfolgreiche Thätigkeit nachweisen kann, **sucht** anderweitiges **Engagem.** Gefl. Offerten u. Chiffre J. J. 25 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein Specerist,
katholisch, u. polnisch sprechend, kann in meinem **Colonialwaaren-Geschäft** p. sofort oder vom 15. d. M. **Stellung** erhalten. [1397]
Julius Weiss,
Ruda OS.

Ein praktischer Destillateur, mosaisch, militärfrei, der warmen und kalten Destillation, sowie Essigfabrication bewandert, der einfachen und doppelten Buchführung firm, der poln. u. italienischen Sprache mächtig, **sucht** p. bald oder 1. August **Stell.** Pa.-Referenzen. Gefl. Off. sub **W. 1287** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für mein **Modewaaren-, Confections-** und **Wäschegeschäft** suche ich einen gut empfohlenen
Commis.
Antritt könnte schon am 1. September c. erfolgen. [1503]
S. Hammer,
Bunzlau, Schlesien.

Für mein **Manufacturwaaren-Geschäft,** Detail-Abtheilung, suche zum 1. October
1 Commis,
der **tüchtiger Verkäufer** ist und gut polnisch spricht. Retourmarken verbeten. [1444]
J. Fuchs, Gleiwitz.

Modes.
Für mein **Seidenband-, Putz- und Weisswaaren-Geschäft ersten Ranges suche** per sofort ev. später eine **nach jeder Richtung hin ganz selbstständige flotte erste Verkäuferin** bei hohem Gehalt und dauernder, angenehmer Stellung. [555]
Nur mit der Branche genau vertraute Damen wollen sich melden.
Magdeburg. **Alfred Rosenthal.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich einen **nachweislich tüchtigen Verkäufer** und **Decorateur** für 1. October. Meldungen mit Photographie und Gehaltsansprüchen an
Reichenbach i. Schl. **Conrad Bürgel,**
[1520] **Rob. Rathmann's Nachf.**

! Ein tüchtiger Verkäufer !
wird für ein hiesiges Cigarrengeschäft bei hohem Gehalt **gesucht;** berücksichtigt werden nur Persönlichkeiten, welche schon längere Zeit in der Branche thätig gewesen und gute Zeugnisse aufzuweisen haben. Offerten unter A. A. 40 Expedition der Schlesischen Zeitung erbeten. [2139]

Verein
der deutschen Kaufleute.
Bureau Blücherplatz 12
Riembergshof,
bei **H. Würckheim.**
Gesucht zum sofort. Antritt:
1 tüchtiger **Verkäufer** für Knopf u. Borden. [1519]
Per später: 1 Lagerist für Herren-Confection en gros.
1 Commis f. Specerei-Geschäft.

Für meine Lederhandlung **suche** per 1. October d. J. einen jüngeren **Commis.** [2125]
D. Wachsner,
Reichenbach in Schles.

Für mein **Specerei-Geschäft in Oppeln** suche ich per 1. Septbr. cr. einen tüchtigen, gut empfohlenen
Commis,
der erst kürzlich seine Lehrzeit beendet und gut poln. spricht. Bewerbungen mit Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüchen bitte an mich zu senden. [1497]
W. Schlesinger
in Landsberg OS.

---

2 Commis,
christlicher Confession und der poln. Sprache mächtig, der eine aus der **Specerei-** und der andere aus der **Eisenwaarenbranche,** finden per 1. October (ersterer event. sofort) dauernde Stellung bei [1500]
B. Persicaner
in Myslowitz.

Für mein **Confections- u. Modewaaren-Geschäft** suche ich per October einen äußerst tüchtigen u. selbständigen
Verkäufer,
der auch zugleich große Schaufenster geschmackvoll zu decoriren versteht. [1496]
Bewerber wollen Zeugnißabschriften sowie Photographie beifügen.
Herrmann Hofrichter,
Grünberg i. Schl.

Für mein Eisengeschäft **suche** ich per sofort event. 1. October cr. einen mit der Branche vertrauten, der polnischen Sprache mächtigen
jungen Mann.
[2084] **Isidor H. Lewin,** **Zabrze O/S.**

Ein junger Mann, Specerist, **sucht,** auf Prima-Referenzen gestützt, per 1. October cr. dauernde **Stellung.** Gefl. Off. unter B. 16 postl. Guttentag erbeten. [1997]

Zum baldigen Antritt wird ein mit der dopp. Buchführung vertrauter
junger Mann
zu engagiren gesucht. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche sub **M. S. 191 an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten.** [1502]

Für mein **Colonialwaaren-geschäft** suche per bald oder 1. September einen tüchtigen, soliden
jungen Mann,
der polnischen und deutschen Sprache mächtig. Der Meldung sind Gehaltsansprüche und Zeugnißabschriften beizufügen. [1504]
L. Klimsa,
Guttentag Oberschl.

Für mein Manufactur-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft **suche** einen tüchtigen
jungen Mann
zum sofort. Antritt. Junge Leute, die am Platze bereits conditionirt haben, erhalten Vorzug. [2151]
J. Jacobowitz,
Gr. Scheitnigerstr. 10.

Ein junger Mann, Isr., Destillateur, mit einfacher Buchführung vertraut, **sucht,** auf gutes Zeugniß gestützt, unter bescheidenen Gehaltsansprüchen sofort oder später **Stellung.** [2130]
Gefl. Offerten unter B. 15 postlagernd **Hirschberg i. Schl.**

Ein junger Mann,
praktischer Destillateur, welcher sich auch für die Reise eignet, sucht, nachdem er bereits 6 Jahre in einer Stellung ist, anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten erbitte mir postl. unter **M. B. 200 Oppeln** zu richten. [1499]

Für ein Berliner Leinen- u. Baumwollenwaaren-Fabrik-Geschäft **wird** ein tüchtiger **junger Mann** für Lager und Comptoir per ersten October **gesucht.** Gefl. Offerten u. M. Z. 24 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

Als Betriebsleiter einer Drahtseilbahn
wird ein **junger, theoretisch gebildeter**
Ingenieur gesucht,
der das **Ziehen, Glühen** und **Härten** von **Stahldraht** und die **Fabrikation** von **Drahtseilen** gründlich versteht. [557]
Offerten unter **„Drahtseil G. L. 230"** an **Haasenstein & Vogler, Wien.**

Obermeister
(Chargenleiter) für ein Basisches Bessemerwerk im Auslande
wird aufgenommen.
Offerte unter Angabe der Gehaltsansprüche, Dienstantritt und Referenzen wolle man u. **F. G. 206** an **Haasenstein & Vogler** in **Wien** richten. [479]

Für ein
feines Berl. Herren-Mod.-Maaßgeschäft
wird ein [554]
erster Zuschneider
bei hoh. Salair gesucht. Off. unt **K. W. 3141** an **Rudolf Mosse, Berlin C.,** Königstr. 56, erb.

Einige solide anständige Leute finden dauernde **Beschäftigung** im **Abonnentensammeln** bei **Paul Gross, Beuthen OS.,** Kaiserstr. 1, und **Joseph Burutzky,** Schuhbr. 51, **Breslau.** [2119]

Ein Ackervogt,
dessen Frau die Stelle einer Viehschleußerin zu übernehmen hat, und die beide über ihre Brauchbarkeit gute Zeugnisse beibringen können, wird 1. October c. gesucht. Meldungen an das **Wirthschaftsamt Schmolz** bei Breslau. [543]

Zwei Ulanenunteroffiziere, 22 bezw. 24 Jahre alt, frühere Landwirthe, welche im Herbst vom Militär abgehen, **suchen Stellung** als
Reitknecht oder Kutscher.
Die besten Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Gefällige Offerten sub **F. 1319** an **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten. [548]

Apothekerlehrling.
Zum baldigen Antritt **sucht** einen **Lehrling** **Ernst Muhr,**
Oppeln. Apotheker.

Für meine **Tuch- und Modewaaren-Handlung** suche zum sofortigen Antritt **1 Lehrling** und **1 Volontair,** Söhne achtbarer Eltern, bei freier Station u. Wäsche.
Für mein Tuch-, Modewaaren- u. Confectionsgeschäft suche zum baldigen Antritt eventl. 1. September eine **Verkäuferin,** welche in der Branche schon thätig war, bei freier Station.
[1495] **L. Peiser,**
Festenberg, Schlesien.

Einen **kräftigen**
Lehrling
für unser **Herren-Garderoben-Engros-Geschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt, gleichviel welcher Confession. [1512]
Riesenfeld & Wachsner,
Reuschestraße 8/9.

Lehrling
suche für mein Kunst- und Luxusgeschäft zum sofortigen Antritt.
David Kanter,
[2143] **Stadttheater.**

Für mein **Putz-, Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft en gros & en détail suche** zum sof. Antritt
einen Lehrling
mit **guter Schulbildung,** gleichviel welcher Conf. [558]
V. Kronheim, Glogau.

Suche für meine Liqueur-Fabrik
einen Lehrling.
[2129] **Max Laufer,**
Gräbschenerstr. 1.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Per 1. October 2 hochelegante unmöbl. Zimmer zu vermiethen.
[2129] **Max Laufer,**
Gräbschenerstr. 1, II.

Nicolaistr. 22
ist die 3. Etg., Salon, **4** Zimmer, Bad, Mädchencabinet u. viel Beigel., f. 950 M. event. auch getheilt in ein kleines und mittelgroßes Quartier, billig, **bald, auch** später zu vermiethen. [2077]

Tauentzienstr. 44c
3 Wohnungen mit je 4 Zimmern, Cabinet, Badeeinrichtung, Küche 2c., im 1., 2. und 3. Stock. [1943]
2 Wohnungen mit 2 Zimmern und Küche 2c. sind sofort oder später zu vermiethen. Näheres daselbst.

Herrenstr. 24
ist die Häfte der dritten Etage, 5 Zimmer, Cabinet, Badezim., Mädchen- u. Nebengelaß, per Michaeli **zu vermiethen.**

Reuschestraße 61
der erste Stock als Geschäftslocal bald zu vermiethen. Näheres **Neumarkt Nr. 6** im Comptoir. [1913]

Freundl. Wohnung. z. verm. p. sof., 70 Thlr., 90 Thlr., p. October 125 Thlr., 135 Thlr. **Vorwerkstraße 74.** Näheres 1. Etage.

Neue Schweidnitzerstr. 9a, III, l., ist ein gut möbl. Zim. f. 1 od. 2 Herrn, f. 12 resp. 18 M. bald z. v.

Sonnenstraße 9,
2. Etage größ. Wohn. p. 1. October, 675 Mark, 3. Etage 3 Zim., Küche, Entree, Beigelaß, 400 Mark. [2004]

Eine Wohnung,
in welcher seit 12 Jahren ein viel beschäftigter Arzt wohnt, ist v. ersten October cr. **zu** verm. **Matthiasstraße 62.** [2080]

Sadowastr. 60,
Hochparterre, 4 Zimmer 2c., m. **Bade-Einricht.,** 250 Thlr., per 1. October. Benutz. des **großen Gartens** gestattet.

Albrechtsstraße 52,
Eingang Schuhbrücke,
2. Etage, mit **Badeeinrichtung,**
3. Etage 180 Thlr., 165 Thlr., u. **100 Thlr.,** alles f. renov., z. verm.

Carlsstraße 8, Ecke,
beste Lage,
2. Stock, 5 Zimmer und Beigelaß, **alles hell,** 1. October zu verm.

Alte Sandstr. 15,
1. Etage, **5 gr.** Zimmer, viel Beigel., und Mittel-**Wohnungen,** alle fein renovirt, zu vermiethen. [2094]
Sprechstunden nur von 3 Uhr bis 6 Uhr.

Altbüßerstr. 2
ist ein großer Kellerr (bisher als Weinkeller benutzt), z. verm.

Nicolaistadtgraben 22
halbe 3. Etage per October mit Gartenbenutzung zu vermiethen.

Neue Gasse 20
an der Promenade
ist der 1. u. 2. Stock, bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, neu renov., p. sofort ev. Octbr. z. v.

Nicolaistraße 69,
Eingang **Büttnerstraße 7,** der 2. Stock, 4 Zimmer, Küche, Entree, per October zu beziehen. [2142]

Albrechtsstr. 30
herrschaftliche Wohnung mit reichl. Beigelaß per 1. October **zu verm.:**
1. Etage 9 Zimm., im Ganzen od. getheilt, event. als Bureaux.
Näh. im Comptoir von **M. Rösler.**

Ohlau-Ufer 26,
renov. Wohn., 1. Et. 5 Zim., Balcon,
" " 2. Etage 4 Zimmer
per sofort oder später zu verm.
Näh. bei der Haushälterin.

Behufs Etablirung eines **Manufactur- u. Modewaarengeschäfts** wird ein hierzu geeigneter
Laden
in einer größeren Provinzialstadt per 1. Januar oder 1. April k. J. **zu pachten gesucht.** [515]
Gefl. Offerten sub Chiffre **R. 1307** Annoncen-Exped. **Rudolf Mosse, Breslau,** erbeten.

Ein Laden, der sich für ein **Herren-Artikel-** oder **Cigarr.-Geschäft** eignet, **wird m. Wohn.** i. einer **Provinzialstadt** zu pachten **gesucht.** [1493
Offerten sub H. J. 190 Exped. d. Breslauer Zeitung erbeten.

In einer lebhaften Kreis- und Garnisonstadt Schlesiens ist ein neu eingerichtetes, großes, in bester Ringlage gelegenes [550]
Geschäftslocal
nebst Wohnung **zu vermiethen** und bald zu beziehen. Dasselbe eignet sich zu jedem feiner. Geschäft. Näh. u. Chiffre **D. 1317** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen
von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet 2c.) zu vermiethen.
Näheres **Kreuzstraße 34,** part. oder 1. Etage. [2152]

Telegraphische Witterungsberichte vom 5. August.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temperat. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore..	752	13	SSW 2	Regen.	
Aberdeen.....	754	15	SSO 2	wolkig.	
Christiansund .	756	12	SW 1	Nebel.	
Kopenhagen ..	757	15	W 2	bedeckt.	
Stockholm....	751	17	W 2	bedeckt.	
Haparanda....	751	15	NO 2	bedeckt.	
Petersburg....	—	—	—	—	
Moskau.......	755	15	SW 1	heiter.	
Cork, Queenst.	754	14	W 3	wolkig.	
Cherbourg....	757	15	WSW	Regen.	
Helder	756	15	OSO 1	Regen.	
Sylt..........	758	16	NW 1	h. bedeckt.	
Hamburg.....	758	14	OSO 1	Nebel.	
Swinemünde..	759	17	W 1	wolkig.	
Neufahrwasser	758	17	WSW 2	bedeckt.	
Memel........	756	16	W 5	bedeckt.	
Paris.........	—	—	—	—	
Münster	757	18	NO 1	wolkig.	
Karlsruhe.....	760	18	W 3	Regen.	Früh Gewitter.
Wiesbaden....	758	18	still	wolkenlos.	
München	761	25	S 2	wolkig.	
Chemnitz.....	759	20	SO 1	wolkig.	
Berlin........	758	20	SSO 3	wolkig.	
Wien.........	760	19	still	bedeckt.	Früh Gewitter.
Breslau.......	760	20	SO 1	heiter.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest........	760	26	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum liegt westlich von Schottland und hat seinen Wirkungskreis über die britischen Inseln ausgebreitet, wo fast überall regnerisches Wetter herrscht. In Centraleuropa ist bei gleichmässiger Luftdruckvertheilung und schwacher Luftbeweguug aus variabler Richtung das Wetter vorwiegend trübe bei durchschnittlich nahezu normalen Wärmeverhältnissen, nur vereinzelt ist Regen gefallen. Altkirch und Karlsruhe hatten Gewitter, Königsberg Wetterleuchten.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil i. V., sowie für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; beide in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.